

## MITTEILUNGEN DES BÜRGERVEREINS

**Ausgabe 28 · April 1999**

*Liebe Forstwalder Mitbürgerinnen und Mitbürger,*

ich lade Sie und Ihre Freunde, Mitglieder und Nichtmitglieder, herzlich ein zur

### **Jahreshauptversammlung**

am Freitag, dem 7. Mai 1999, **19.30 Uhr**

in die Gaststätte „Waldhof“, Hermann-Schumacher-Straße.

#### Tagesordnung:

- |   |   |
|---|---|
| 1. Begrüßung  | 6- Entlastung des Vorstandes (auf Antrag)   |
| 2. Genehmigung des Protokolls der<br>.....<br>Jahreshauptversammlung 1998 | 7- Ergänzungswahlen zum Vorstand  |
| 3. Jahresbericht des Vorstandes   | 8. Wahl der Kassenprüfer  |
| 4. Kassenbericht und Bericht der Prüfer                                   | 9 „Ordnungspartnerschaft -<br>Effizienter durch Zusammenarbeit“<br>- Beigeordneter Bernd Gansauer - |
| 5. Diskussion   | 10. Fragen und Anregungen   |



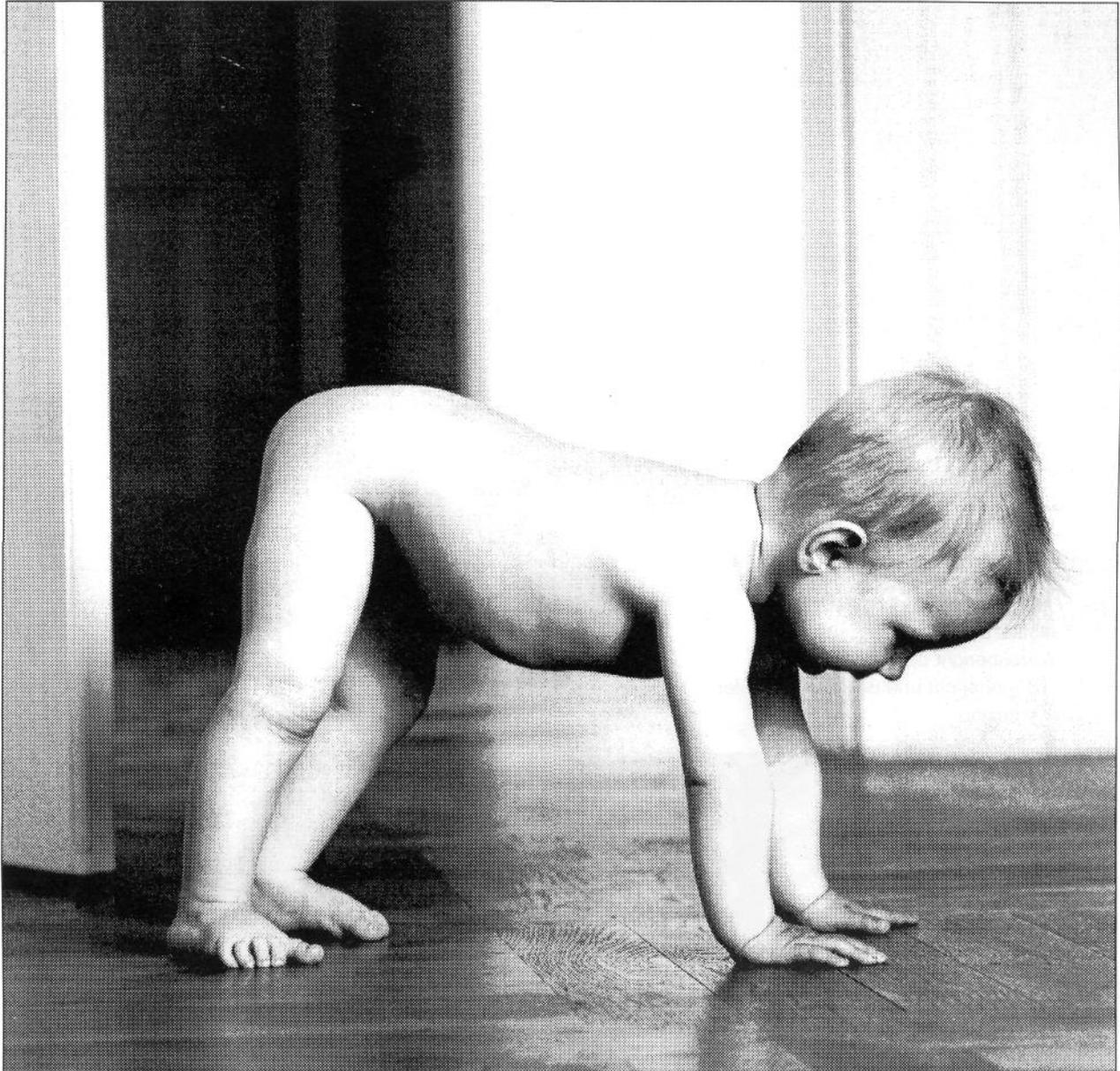
Das Forsthaus

Foto: Arno Schönfeld-Simon

Weil wir nicht nur Forstwalder, sondern auch Krefelder sind, handelt in diesem Jahr unser Gastvortrag nicht vom Forstwald speziell, sondern von einem gesamtstädtischen Thema: Der Partnerschaft aller Kräfte, die sich mit der Sicherheit und Ordnung in dieser Stadt befassen: U.a. Polizei, Ordnungsamt, Städtische Werke, Bundesgrenzschutz, der die Aufgaben der Bahnpolizei in den Bahnhöfen übernommen hat, Bundesbahn für den Fahrbetrieb. Der Vortragende weiß, wovon er spricht: Er ist einer der Initiatoren dieses Bündnisses.

Sie halten übrigens die umfangreichste Zeitung des Bürgervereins seit Bestehen in Händen. Unter den vielen interessanten aktuellen und historischen Beiträgen möchte ich Ihnen besonders die Abhandlung über den Naturwald Forstwald unserer Gastautoren Visser und Schönfeld-Simon vom Grünflächenamt empfehlen. Manches, was einen wundert im Wald, wird dadurch doch etwas plausibler. Die dickste Zeitung ist auch die letzte unseres langjährigen Schriftleiters Peter Roth; wir haben ihm viel zu verdanken. Herzlichst Ihr

 Hans Jürgen Herzog



**ES GIBT VIELE GRÜNDE  
ZU BAUEN.  
ABER KEINEN SCHÖNEREN.**



**Sparkasse Krefeld**

Ein gutes Fundament ist eine solide Finanzierung. Fragen Sie uns danach. Darlehen, Bausparverträge, öffentliche Fördermittel, Versicherungen und und. Wir beraten Sie umfassend.

## Aufgaben und Lösungen

Unser erklärtes Ziel ist die Verbesserung des Wohnumfeldes und der Lebensqualität. Das ist ein laufender Prozeß, und die selbst gestellten Aufgaben können auch nur Schritt für Schritt gelöst werden. Im Februar '99 gab es folgendes Bild:

### Entwicklungskonzept Forstwald

Im September 1998 fand der erste Workshop zum Stadtteil-Entwicklungskonzept Krefeld-Forstwald statt. Er wurde auf Wunsch des Bürgervereins vom Planungsamt der Stadt Krefeld vorbereitet und veranstaltet. Ungefähr 50 Teilnehmer aus den Kirchengemeinden, Vereinen, Parteien, der Polizei, der Ärzteschaft, dem BUND, der Siedler, den Städtischen Werken gaben ihre Vorstellungen ab, wie der Stadtteil Forstwald in den Bereichen Wohnen, Erholung, Natur, Verkehr und Versorgung zu entwickeln wäre. Beteiligt war auch unsere Nachbarstadt Tönisvorst in der Person des technischen Beigeordneten Litt, der über die Entwicklungsvorhaben seiner Stadt referierte und dabei besonders auf den angrenzenden Bereich zwischen Feldburgweg, Nüss Drenk, Südring und Laschenhütte eingegangen ist.

Die Veranstaltung wurde vom Planungsamt beeindruckend vorbereitet und durchgeführt. Es hat die in den Arbeitskreisen und im Plenum geäußerten Vorstellungen gesammelt und wird daraus ein Konzept entwickeln, das einem ähnlich zusammengesetzten Kreis im Workshop II zur weiteren Beratung vorgelegt wird. Je nachdem, wann dies der Fall sein kann, werden wir bei der nächsten Jahreshauptversammlung oder vorher in einer gesonderten Veranstaltung alle interessierten Forstwalder unterrichten.

Kurz nach der Veranstaltung kamen wieder einmal Meldungen über angebliche Überlegungen der britischen Rheinarmee auf den Tisch, wonach diese ihre gesamte Präsenz an einem Punkt des Niederrheins außerhalb Krefelds zusammenfassen wollte, wodurch die Gelände an der Kempener Allee und im Forstwald frei gemacht würden. Bis Redaktionsschluß wurde nichts konkretisiert. Wenn man weiß, daß die Briten bezüglich ihrer Krefelder Standorte nur 3 Monate Kündigungszeit haben, wird deutlich, wie notwendig schon heute Planungen für den Tag X sind. Hier steht das einzige größere Erweiterungspotential für den Forstwald an, und es ist eine politische Delikatesse, daß dieses Gelände sowohl auf Krefelder als auch auf Tönisvorster Gebiet liegt: die Grenze geht mitten durch. Eine vernünftige Planung setzt größeres Einvernehmen auf beiden Seiten voraus, als es bisher erkennbar praktiziert wurde.

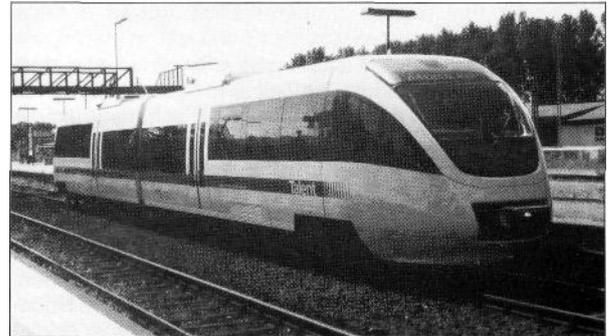
### Nahverkehr - Bus und Bahn -

Im Februar 1998 hat die Stadt Krefeld den Nahverkehrsplan Krefeld vorgelegt. Unter Federführung des Bürgervereins Forstwald haben die benachbarten Vereine -Holterhöfe, Lindental-Gatherhof und Tackheide - eine Stellungnahme erarbeitet und den Planern vorgelegt.

Die Arbeit enthält für den Forstwald Vorschläge zur Verbesserung der Busverbindung mit der so wenig attraktiven Linie 051. Sie reichen von einer Empfehlung zur effektiveren Linienführung - statt sechsmal nur viermal über die Bahnschranken, Halt am Forsthaus, trotzdem kürzere Fahrzeit - bis zur Anregung neuerer Verkehrssysteme - Ringbus für die Außenbereiche, Taxibus -. Reaktionen oder Antwort gab es bisher weder von der Stadt noch von den Städtischen Werken.

Mut macht die Aussicht, als Ersatz für den Interregio auf der Strecke Krefeld - Mönchengladbach eine S-Bahn zu bekommen, die am Bahnhof Forsthaus mehr als jetzt ein-

mal die Stunde halten soll. Bei Redaktionsschluß waren noch keine Verkehrszeiten bekannt, weder was Abfahrtszeiten hier noch was Anschlüsse im Krefelder Hauptbahnhof nach Düsseldorf oder Köln angeht. Wir bleiben dran.



Bald auch am Bahnhof Forsthaus? Der neue „Talent“

### Westtangente - 62. Jahrgang

Im Juni 1998 schrieb der Bundesminister für Verkehr an OB Pützhofen, daß für die vom Stadtrat auf Betreiben u.a. des Bürgervereins Forstwald mit Beschluß vom 2.5.1998 geforderte Tieflage der Westtangente über die Bundesbahn Krefeld - Mönchengladbach aus Kostengründen nicht realisiert werden könne; sie sei nur in Dammlage möglich (was das bedeutet, kann man an der Überführung der Landesstraße über die DB nahe Hochbend sehen!).

Auf unseren gemeinsam mit den benachbarten Bürgervereinen erhobenen Protest bekräftigte der Stadtrat seinen Beschluß vom Mai und forderte Verwaltung und Mandatsträger auf, diesen Beschluß für die Tieflage in allen Entscheidungsgremien zu vertreten.

In seinem Vortrag vor der Arbeitsgemeinschaft Krefelder Bürgervereine teilte der Leiter des Rheinischen Straßenbauamtes in MG mit, daß die Planungen überprüft würden, um doch noch die von Krefeld geforderte Tieflage zu realisieren.

### Der gesperrte Holunderpfad

Im August '98 erreichte uns ein Brief, dem das untenstehende Foto der Sperrung auf dem Holunderpfad beigelegt war. Er begann wie folgt: „Europa wächst zusammen, die Grenzen fallen. Deutschland Ost und West wachsen zusammen, die Mauer ist abgebaut. Krefeld und Sankt Tönis wachsen zusammen, die Grenzpfähle werden aufgestellt.“

Der Brief hat uns riesig gefreut, weil aus unserer Zeitung zitiert wurde, und weil sich jemand unserem Streben nach guter Nachbarschaft mit Tönisvorst angeschlossen hatte.



Sperrung am Holunderpfad

Foto: Christa Wölflé

Die von der Bezirksvertretung West beschlossene Sperrung wird nicht von langer Dauer sein: Sie ist nur für die Dauer der Bautätigkeit beschlossen, und wir gehen davon aus, daß dies nicht die Abwicklung der letzten Baustelle bedeutet. Mitte 1999 wird der Großteil der Bauvorhaben abgeschlossen sein, so daß danach nicht mehr mit wesentlicher Belästigung durch Baufahrzeuge zu rechnen ist. Wir werden dann die Aufhebung der Sperrung verlangen. Denn wie hieß es in unserer Antwort: Wir wollen Gemeinsamkeit, keine Trennung!

### Hochbendweg

Jeder kann sehen, daß sich am bzw. im bzw. unter dem Hochbendweg etwas tut: Zur Zeit sind Kanalbauarbeiten im Gange. Sie sollen die Voraussetzung schaffen, um die alte Pumpstation am Hochbendweg außer Betrieb und die neue an der Oberbenrader Straße in Betrieb nehmen zu können.

„Die weitere Kanalbaumaßnahmen zur Erstellung der Vorflutkanäle im Forstwald sollen vorbehaltlich der Beschlüsse von Bau- und Vergabeausschuß Ende 1999 beginnen. Hierbei ist folgende Abschnittsbildung vorgesehen: Hochbendweg, Stockweg, Bellenweg. Der Straßenbau erfolgt parallel bzw. im Anschluß an die jeweiligen Abschnitte.“ So stand es im Brief des Tiefbauamtes vom 23.4.1998; es folgte allerdings der übliche Vorbehalt „entsprechend der zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel“.

Nach unseren Vorstellungen soll der sich an das Buddeln anschließende Straßenbau nicht auf das Auflegen einer neuen Asphaltdecke beschränkt werden. Daher sind wir bemüht, mit dem Tiefbauamt zunächst für den Hochbendweg auch eine Neugestaltung zu erreichen. Wenn alles gut geht, werden wir Ihnen diese bei der Jahreshauptversammlung vortragen.



Schön wär's gewesen – Bauzeit bis ca. Herbst 1993 Foto: Peter Roth

### Museum in der Gaststätte „Hückelsmay“

Seit bald 10 Jahren bemühen wir uns um einen Ausstellungsort für die Unterbringung des Dioramas, das die Schlacht bei Krefeld (an der Hückelsmay) darstellt; es wurde noch unserem früheren Vorsitzenden Dr. Günter Zipp zur unentgeltlichen Überlassung angeboten.

Vor 2 Jahren hat uns Till Reese, Inhaber der „Hückelsmay“, einen Raum angeboten, der aber noch auszubauen ist. Dies warf Kostenprobleme auf, die die weitere Verfolgung des Projektes lähmend beeinträchtigte. Wieder war es Dr. Zipp, der Bewegung in die zögerliche Bearbeitung brachte: Zu seinem 85. Geburtstag bat er die Gratulanten statt üblicher Geschenke um eine Spende für das Museum; es kam ein stattlicher Betrag zusammen.

Der von Till Reese angebotene Raum umfaßt annähernd 100 qm; für das Diorama werden etwa 30 qm gebraucht,

so daß noch weitere Exponate Platz hätten. Die Entscheidung darüber, was hierhin paßt und was erreichbar ist, konnte noch nicht getroffen werden. Wir sind u.a. mit dem Kulturamt und dem Museum Linn im Gespräch. Die Entscheidung, wie es weitergeht, muß und kann nun kurzfristig getroffen werden.

### Reinigungsaktionen im Forstwald 1998 und 1999

Im „Forstwald“ 1998 war ein Bild, das Müll im Wald an der ehemaligen B57 am und neben dem dortigen Parkplatz zeigt. Der ist lange entfernt, und das Tiefbauamt der Stadt hat auf Betreiben des Bürgervereins mit Absperungen und LKW-Verbot Maßnahmen getroffen, die eigentlich weiteres Abmühen an dieser Stelle verhindern sollten. H.W. Knuffmann und ich haben wegen der städtischen Personalnot zwei Stahlpfähle einbetoniert, an die städtische Müllbehälter befestigt wurden, die auch regelmäßig benutzt und geleert werden. Zuvor hatten der Tennisclub Forstwald, der Bürgerverein Holterhöfe und wir mit Unterstützung der GSAK eine Reinigungsaktion durchgeführt, die umfangreiche Ergebnisse zeitigte. Das Ergebnis dieser Maßnahmen ist sichtbar, meist ist es jetzt dort ziemlich sauber. Es sei denn, es treten Ereignisse ein, wie sie der Landschaftswächter an anderer Stelle dieser Zeitung schildert.

Von den da geschilderten Extrem-Vorfällen abgesehen: Die durch unsere Aktion an der B57 nachhaltig verbesserte Situation ermutigt uns, den Vorschlag der GSAK aufzugreifen und mit deren Unterstützung eine Aktion „Frühjahrsputz Forstwald“ durchzuführen. Wir haben neun Vereine und Gruppen angeschrieben und deren Bereitschaft, am 20. März 1999 mitzuwirken, erfragt; bis Redaktionsschluß haben wir erst drei Antworten bekommen. Wir würden es bedauern, wenn die Aktion, wie ich sie mir vorstelle - Mobilisierung zahlreicher aktiver Forstwalder - nicht zustande käme.

### Was Bestand hat

Am 17. Juli 1998 konnten wir Geburtstag feiern: Unser Wochenmarkt an Maria-Waldrast bestand ein Jahr. Es hat Veränderungen gegeben; nicht für alle, die am Anfang kamen, war dieser Markt wirtschaftlich sinnvoll, sie sind weggeblieben. Die heute noch Aktiven sind allesamt erfahrene Marktbesucher, und sie wissen, daß so ein Markt eine Anlaufzeit braucht. Eine Stimme aus dem Kreise der Anbieter: „Wir könnten noch mehr Umsatz gebrauchen, aber wir kommen gerne.“ Die Kunden sind mit dem Angebot sehr zufrieden, sie wissen, daß diese Anbieter zu den Besten gehören, die an Krefelder Märkten vertreten sind.

Mit Spannung haben in diesem Frühjahr viele unsere Winterlinden an der Forstwaldstraße beobachtet: Wie sind sie aus diesem Winter gekommen, im zweiten Jahr ihrer dortigen Existenz? Die Freude über diese Bäume ist allgemein.

Nahe unserer Polizeidienststelle stand '98 zum dritten Mal ein Weihnachtsbaum in einer städtischen Stele. Durch die Baustelle rückte sie etwas in die Enge: Auf dem Bürgersteig zwischen Halteverbotsschild und Tempo-30-Tafel, was ihrer Wirkung keinen Abbruch tat, auch wenn sie kaum je Schnee gesehen hat in diesem Jahr. Sie war dazu auch noch besonders preiswert: Hans-Wilhelm Knuffmann hatte sie gespendet.

### Entwicklung des Mitgliederbestandes

Bei Redaktionsschluß im Februar '99 hatten wir 396 Mitglieder. Im Juni 1990 waren es noch 284. Wir freuen uns über diesen Zuwachs, nehmen ihn auch als Bestätigung unserer Arbeit. Es hilft uns natürlich auch bei der Durchsetzung unserer Ziele: Mit der Zahl der Mitglieder wächst auch das Ansehen und die Bereitschaft, auf Wünsche einzugehen. Wir freuen uns daher über jeden, der uns verstärkt und Mitglied wird.

## Notizen aus dem Forstwald von Februar 1998 bis Januar 1999

### Februar

Der Monat beginnt mit Temperaturen bis unter minus 10°C und am 3.2. fällt der erste Schnee. Doch dann stellen sich bis Monatsende frühlinghafte Temperaturen bis 17°C ein. In den Gärten fängt es an zu blühen, Schneeglöckchen, Krokusse, ja sogar Osterglocken stecken ihre Köpfe aus der Erde. Erste Azaleen und Forsythien zeigen ihre Pracht. -

Am 2.2. steht wieder das Schadstoffmobil an der Hermann-Schumacher-Straße. - 5.2. In der WZ weist eine Anzeige auf den Fisch-Fachhändler Horst Czylwick hin. Freitags steht sein Verkaufsbuffet auf dem Markt an Maria-Waldrast. - 7.2. Karneval; der MGV und die Music Sisters veranstalten in St. Tönis einen Kostümball unter dem Motto „Wir wollen es toll treiben, das Krankenhaus muß bleiben“. In die Bütt gehen: Armin Denz, Christine und Beate Jansen, Anneliese Hambüchen, Marina Hollstein und Karl Jansen. Moderation Lukas Albiger. - Bei der Billard-WM in Viersen amtiert Karl-Heinz Hülser als Schiedsrichter. - 10.2. Wolf-Dieter Hartwig ist im Vorstand des Tenniskreises Krefeld für den Bereich Schultennis zuständig. -

12.2. Der Bebauungsplan Nr. 158/1 - Forstwald erfährt eine vereinfachte Änderung und wird im Amtsblatt veröffentlicht.

14.2. Ökumenisches Bibelseminar unter der Leitung von Michael J. Hack und Norbert Heinrichs über die Apokalypse. - 15.2. Lesungen von Texten des Nobelpreisträgers für Literatur, Dario Fo, in der Johanneskirche. Es lesen Suly Röthlisberger und Bernd Hoffman vom Stadttheater, dazu musizieren Christiane und Angela Böckeier sowie Frank Kirchner. - Der „Fußball-Förderverein Krefeld e.V.“ wird aus der Taufe gehoben. Prof. Dr. Henning Harke, Direktor des Instituts für Anästhesie am Klinikum Krefeld, wird als Beisitzer in den Vorstand gewählt. - 22.2. Die Olympischen Spiele in Nagano gehen zu Ende. Mit 12 Gold-, 9 Silber- und 8 Bronzemedailles belegt das deutsche Team Rang 1. Kein Forstwalder Wintersportler ist dabei! - 23.2. Rosenmontagszug in Krefeld. PHK Dieter Tschierschke hat nichts dagegen, von zwei Schönheiten aus dem Morgenland „Bützchen“ zu bekommen. Ansonsten hat er als „Kontaktbeamter“ genug zu tun. Sorgen bereitet der Alkohol; die Schnapsleichen werden immer jünger! - 24.2. Am Bahnübergang Bellenweg steht ein Peugeot plötzlich in Flammen. Sie können schnell gelöscht werden. -

Im Februar konnten zwei Forstwalderinnen ihren 90. Geburtstag feiern. Katharine Schierkes am 6.2. und Anna Erna Ingenpaß am 10.2.

### März

Am 1. März kehrt der niederrheinische Winter mit Regen- und Schneeschauern zurück. - In Niedersachsen wird gewählt. Die SPD ist die Partei mit den meisten Stimmen und Gerhard Schröder wird zum Kanzlerkandidaten der SPD gekürt. - 3.3. Elisabeth Michelau, langjähriges Vorstandsmitglied im Bürgerverein und Kassiererin, wird 80 Jahre alt. Zur Gratulation im Jugendheim der Johanneskirche kommen viele Gratulanten (sie stirbt kurz danach am 27. April). - Die ÖTV streikt, mittags stehen die Busse still. Mancher Forstwalder hat Probleme, nach Hause zu kommen. - 4.3. Der Bebauungsplan 158/1 für den Bereich Forstwald ist geändert worden. Er betrifft den Grundstücksbereich Hermann-Schumacher-Straße 57. - 6.3. Am Weltgebetstag der Frauen findet in der Johanneskirche ein Gottesdienst statt. Die Frauen bringen Tücher mit. In diesem Monat wird während der Passionszeit der Kreuzweg des Malers Sieger Köder in Predigten und in der Morgenwache behandelt.

7.3. Im Rahmen der RP-Aktion „Frühjahrsputz“ weist Christel Herzog auf die Dreckecke am Parkplatz an der alten B 57 hin. Spaziergänger, Jogger und auch Lastwagenfahrer, die das Postfrachtzentrum anfahren, laden dort ihren Unrat ab. Die GSAK sammelt wieder Gartenabfälle. - 10.3. Die Müllgebühren in NRW werden heftig diskutiert. In Krefeld beträgt die Abfallgebühr für ein 120 l Gefäß bei wöchentlicher Leerung 593 DM im Jahr. Ein Arbeitskreis der Arbeitsgemeinschaft Krefelder Bürgervereine befaßt sich mit diesem Themenkreis. Hans Jürgen Herzog, als stellvertretender Vorsitzender der AKB, nimmt in einem Leserbrief in der RP Stellung. -

11.3. Auf der Landwehr, angrenzend an die Bebauung Holterhöfe, werden große Bäume gefällt. - 15.03. Auf der Eichenallee findet der 28. Schülerwaldlauf statt. Fast 300 Nachwuchsläufer hatten sich angemeldet. Alle bekommen eine Urkunde und ein T-Shirt. Erste bis dritte Plätze belegen: Alexandra Bongers, Nicole Steegmann, Kristina Inger, Miriam Weyers, Rebecca Woestmann, Katrin Hübbers, Felix Scharnoffske, Timon Jansen, Jan Lüdiger, Dariusch Nouri. -

18.3. PHK Dieter Tschierschke ist der neue Stellvertreter der Vereinigung der Pensionäre und Hinterbliebenen der Polizei Krefeld. Doch keine Entwarnung für die Forstwalder. Er ist weiter im Dienst und verteilt Knöllchen! -

20.3. Ernst Keussen wird 90 Jahre alt. Nach Ausbildung, Meisterabschluß und Ingenierstudium machte ersieh 1939 als Textilgroßhändler selbstständig. Bis 1984 blieb er beruflich aktiv. Querschnittsgelähmt, hat er noch als 82-jähriger den Zusatzführerschein für Behindertenfahrzeuge gemacht. - Dagmar König stellt Keramik im Einrichtungshaus Knuffmann aus. - 22.03. Kammerkonzert in Maria Waldrast mit Josef Eich sowie Barbara und Heinz-Peter Kortmann. Es wird Kammermusik aus dem 17. und 18. Jahrhundert geboten. -

26.03. Zu dem Hickhack um die Rechtschreibreform nimmt Wolf-Dieter Hartwig von der Forstwaldschule Stellung. Die Schulen stehen, bei knappem Etat, vor der Entscheidung, ob Bücher nach der alten oder nach der neuen Rechtschreibung bestellt werden sollen. - Rolf Ripkens wird als Landschaftswächter für Benrad und den Forstwald bestellt. - 27.03. Die SPD West wählt einen neuen Vorstand. Als Vorsitzender wird Heinz Wiedelbach bestätigt, Christel Berger (Mitglied im Vorstand des BV) als Beisitzerin. -

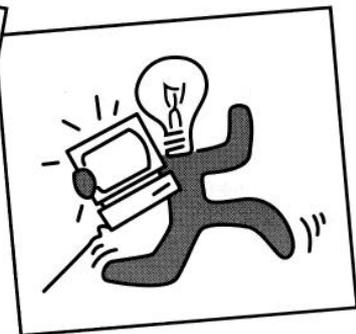
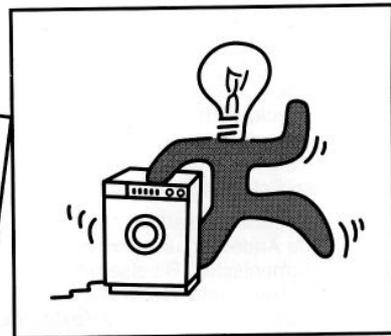
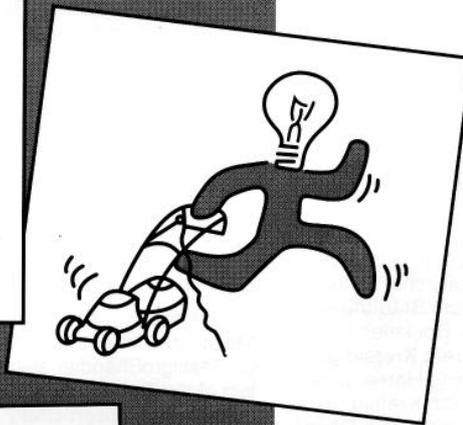
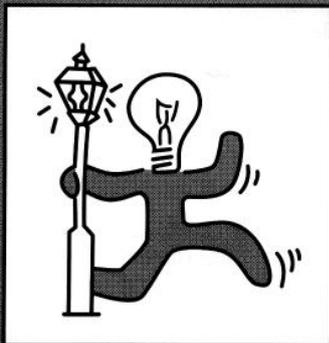
31.3. Der 280. Signal Squadron in der Forstwaldkaserne bekommt einen neuen Chef, Major S.G. Hutchinson.

### April

1.4. Die WZ berichtet über den Ausbau des „Landgasthofes Hückelsmay“. Eröffnung soll am 20. Juni sein. Am 23.4. erläutert Investor Till Reese auf der Jahreshauptversammlung des BV Stahldorf seine Pläne. - 3.4. Die RP schreibt über den Markt im Forstwald. - An der Tankstelle am Hochbendweg gibt es wieder Benzin. Sie läuft jetzt unter der WiNOL-Flagge. Pächterin ist Bärbel Bethke. Klaus Schilbach ist wieder Schriftführer der Deutsch-Russischen Gesellschaft. - Die Mitgliederversammlung der Bildungszentren des Bauhandwerks wählt Herbert Schäfer zum neuen Vorstandsvorsitzenden. Er ist auch Obermeister der Bau-Innung Krefeld. - 7.4. Vor 50 Jahren fuhr erstmals nach dem Krieg wieder ein Bus zur Hückelsmay. - 8.4. Beisitzer in der Krefelder Sportjugend sind u.a. Volker Termast und Oliver Jöbkes.

1999

100 JAHRE  STROM FÜR KREFELD



  
**SWK**  
Städtische Werke Krefeld AG

9.4. Gründonnerstag. Ostern, es herrscht typisches Aprilwetter mit Wechsel von Sonnenschein zu heftigen Regenschauern. In Maria-Waldrast wird zum dritten Mal eine „kreative Nachtwache“ durchgeführt. Kaplan Elmar Nass - jetzt in Süchteln - hat eine Nacht auf dem Soldatenfriedhof Ysselstein organisiert. Er nimmt in der RP Stellung zu den Fragen über den Sinn des Kreuzes. - An den Feiertagen sind die Gottesdienste der Kirchen gut besucht. In der Johanneskirche wird zum 25. Mal die Osternacht gefeiert. Vor 25 Jahren fand in dieser Kirche zum ersten Mal in Krefeld eine Osternachtfeier statt. Zu diesem Jubiläum kamen Pfarrer Manfred Bub und Christine Jansen aus der Kirchengemeinde Maria-Waldrast und brachten als Geschenk eine Osterkerze mit. Am Ostersonntag überbrachten dann die Presbyter Dorte Dörk und Albrecht Raff den Gläubigen in Maria-Waldrast eine Osterkerze - ein besonderes Zeichen der im Forstwald gelebten und erlebten Ökumene. Pfarrer Hack erinnerte daran, daß der erste gemeinsame Gottesdienst vor 30 Jahren stattfand. Anlaß war damals das tragische Unglück am Bahnübergang Bellenweg, als bei versehentlich geöffneter Schranke ein Bus der KREVAG von einem Zug erfaßt wurde (siehe „Der Forstwald“ Ausgabe 18 von 1989 - Dr. Günter Zipp „Das Unglück im Forstwald“). -



Mitglieder des Vorstands bei einer „Bestandsaufnahme“ im Forstwald.

16.4. An der Kreuzung Hückelsmay wird aus Willich kommend, ein Autofahrer aus Willich an der Ampel überfallen. Mit einer Waffe bedroht, wird er entführt, beraubt und bei einem Fluchtversuch angeschossen. Seine Odyssee endet in Venlo, wo er sich befreien kann und Hilfe erhält. - 20.4. Der Kämmerer Jürgen Küper stellt seinen Haushaltsentwurf für die Jahre 1998/1999 vor. Einnahmen von 1056/1094 Millionen Mark stehen Ausgaben von 1308/1376 DM entgegen. Deshalb sollen die Hundesteuer und die Vergnügungssteuer angehoben werden. Ob das reicht? - 22.4. Der „Gesprächskreis für aktuelle Fragen“ hat einen neuen Moderator: Karl-Heinz Lilla. Nach rund 10 Jahren werden die bisherigen Gesprächsleiter Dr. Lene Jahn und Walter Rohrbach feierlich verabschiedet. Der Dank für viele interessante Gesprächsrunden ist ihnen gewiß. - Bei der Frühjahrversammlung der Bäcker-Innung wurde Rudolf Weißert als Stellvertreter bestätigt. Auch Holger Weißert ist im Vorstand vertreten. -

24.4. Der VfL Forstwald wählt einen neuen Vorstand: 1. Vorsitzender: Hartmut Günther; 2. Vorsitzender: Viktor Kox; Geschäftsführer: Jupp Thißen; 2. Geschäftsführerin: Christa van Well. Weiter im Vorstand: Gudrun Ludwig, Barbara Knorr, Sebastian Thißen, Hans Strömpkes, Otto Zimmermann. Geistlicher Beirat Manfred F. Bub. - Christel Schulte-Hanhard stellt ihre Präsentation „Eden“ im Kunstspektrum der Gemeinschaft Krefelder Künstler vor. -

25.4. Petra Neschges öffnet ihre Gartenpforte an der Forstwaldstraße und gewährt Einblick in ihre Gartengestaltung aus Pflanzenobjekten, Keramiken und Gartenmobiliar. Leider öffnet auch Petrus die Himmelsporten und läßt es an beiden Tagen fast ununterbrochen regnen. -

26.04. Konfirmation in der Johanneskirche. Diesmal sind es nur 7 Konfirmanden, die zum Altar gehen. - Dr. Winfried Connert, früher Technischer Vorstand der Deutschen Edeltalwerke, wird 85 Jahre alt. - 29.4. Im Rahmen der RP-Serie über Krefelder Straßennamen schreibt Joachim Lilla über die Straßen in unserem Bereich. Im Juli 1930 erhielt die heutige Oberbenrader Straße den Namen „Hückelsmaystraße“. 2 Jahre später hieß sie dann Oberbenrad, um dann in Oberbenrader Straße umbenannt zu werden. Der Name „Hückelsmaystraße“ wurde nunmehr auf die Willicher Straße, sofern sie auf Krefelder Gebiet lag, übertragen. Auf St.Töniser Gebiet heißt sie heute noch Willicher Straße und ab Südring Nüssdrenk. (Auf dem Weg nach Neuss wurden dort die Pferde getränkt). -

30.4. Anni Verstappen, Referentin für Frauenarbeit in der Regionalstelle, wird in den Ruhestand verabschiedet. Sie erhält die Elli-Heuss-Knapp Medaille für ihr Engagement für die Anliegen des Müttergenesungswerkes der Stadt Krefeld. - In Maria-Waldrast geben die „Original Schwarzmeer Kosaken“ ein Konzert mit Gesängen der russisch-orthodoxen Kirche und Volksweisen. -

Laut Statistik betragen im Forstwald die Grundstückspreise 350 bis 480 DM pro qm. Die Abfall-Entsorgungskosten liegen bei 216 DM je Einwohner nach 215 DM im Vorjahr. -Vor 50 Jahren, also 1948, berichtet die Presse, daß die Stadtverwaltung einen Plan aufgestellt hat, wie man Arbeitslose produktiv mit städtischen Arbeiten beschäftigen kann. Es könnten 900 Arbeitslose u.a. mit Entrümpelung, Weginstandsetzung und bei der Aufforstung im Hülsener Bruch und im Forstwald eingesetzt werden. Wiederholt sich die Geschichte? Heute bezeichnet man solche Arbeiten als ABM - Maßnahmen.

#### Mai

1.5. Am Hochbendweg eröffnet das „Eisstübchen“ bei nicht gerade konsumentenfreundlichem Wetter. -Von heute an gilt für Autofahrer die 0,5%-Grenze, das entspricht 4 Glas Alt oder 2 Glas Wein. Sollte man da nicht lieber ein Eis zur Kühlung nehmen? Eine Woche später herrschen schon hochsommerliche Temperaturen bis zu 30°C. - 4.5. Die Firma Markisen Esser feiert ihr 100-jähriges Bestehen. Chef ist heute, in der 3. Generation, Günther Esser. - 7.5. Die Arbeitsgemeinschaft Krefelder Bürgervereine veranstaltet ihre Jahreshauptversammlung in Hüls. Hans Jürgen Herzog wird als stellvertretender Vorsitzender wiedergewählt. -

8.5. Der Bürgerverein Forstwald hält seine Jahreshauptversammlung im Waldhof ab. Etwa 100 Personen nehmen teil; 66 Mitglieder und 32 Gäste tragen sich in die Anwesenheitslisten ein. Hauptthema ist ein Vortrag von Stadtdirektor Günter Scheuer über „Tönisvorst - der Nachbar im Norden.“ Neu in den Vorstand gewählt wird Jan Schwarze anstelle von Manfred Kress. Monika Stock, Karl-Heinz Lilla und Hans-Josef Ruhland standen zur Wiederwahl an und wurden bestätigt. - Am 9.5. ist viel los: Mitglieder des Bürgervereins, Helfer aus Holterhöfe und vom Tennisclub sammeln im Wald abgelagerten Müll. - Der Tischtennisverein Blau-Rot feiert sein 25-jähriges Jubiläum und gibt aus diesem Anlaß eine Festschrift heraus. Die Eheleute Elisabeth und Josef Stangenberg feiern Goldene Hochzeit. - 10.05. Beim Museumslauf des KTSV Preußen belegen Robbie Meijßen und Christoph Leineweber jeweils die ersten Plätze. -

11.5. Die RP berichtet über eine Sitzung des Planungsausschusses. Danach ist keine Verlängerung der Start- und Landebahnen am Flughafen Mönchengladbach vorgesehen. - 12.5. Die Bezirksvertretung West hält ihre Sitzung im Waldhof ab. Es geht u.a. um die Abfallentsorgung, Altglascontainer und Gelbe Säcke. - 13.05. Die WZ berichtet über die Altentagespflegestätte „Der Lehnstuhl“ im Forstwald. Jutta Hack erläutert den Tagesablauf und die Aufgaben der Mitarbeiter. -

15.5. In einem Rückblick erinnert die Rheinische Post an den Praaßhof am Degensweg. Vor 50 Jahren wurde er nach wechselvoller Geschichte in eine Lungenheilstätte umgewandelt. („Der Forstwald“ berichtete 1991 über die Geschichte dieses Ausfluglokales.) -

17.5. Am Sonntag feiern 28 Kinder ihre Erstkommunion in Maria-Waldrast. - 21.5. Christi Himmelfahrt. Bei gutem Wetter kann der traditionelle Gottesdienst der evangelischen Johanneskirche im Freien stattfinden. - Am selben Tag feiert die Interessengemeinschaft Laschenhütte am Stockweg ihr 75-jähriges Bestehen. Mit Musik, Kaffee und Kuchen und einem Abendessen geht es bis in die Nacht. Paul Bongartz verfaßt eine Chronik der Jahre 1923 bis 1998. - 24.5. In der Johanneskirche Theater Extra im Rahmen „Kultur in der Kirche“. Andrea Strube, Andreas Döring und Jochen Kilian vom Stadttheater Krefeld tragen Werke von Bertold Brecht vor. - In Hüls rattern anlässlich des Hülsers Frühlingfestes Oldtimer durch den Ort. Hans-Wilhelm Knuffmann ist Sieger in der Gruppe 2 mit seinem Opel Kapitän anno 1951. (siehe „Der Forstwald“ 1998) Nach seiner Meinung sind die heutigen Autos gar nicht mehr zu unterscheiden, sie rollen alle fertig aus dem Windkanal. Sein Kapitän ist noch unverwechselbar. Vom 8.

bis 16.5. nahm er an der "European Veteran Rally" in Schottland teil. -

26.5. Der Markt auf dem Westwall findet wieder unter Bäumen statt. Darüber freuen sich auch die Forstwalder Kunden, sollten darüber aber den Markt im Forstwald nicht vergessen! - 27.05. Unter dem Motto „Bevollmächtigt, Zukunft zu gestalten - Gehe hin und sage“ findet der Gebetsgang des Katholischen Frauenverbandes durch den Forstwald statt. - 30.5. Pfingsten: In Linn findet der 24. Flachsmarkt statt, der auch von vielen Forstwaldern besucht wird. Die mitgebrachten Schirme müssen nicht aufgespannt werden, das Wetter bleibt freundlich. Einer brauchte auf jeden Fall einen Schirm. Ex-Minister Möllemann springt mit einem Fallschirm aus einem Sportflugzeug und landete sanft auf einer Wiese. -

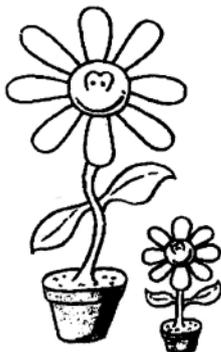
Im Mai wird von Mitarbeitern des Grünflächenamtes der Trimm-Dich-Pfad im Forstwald wieder instandgesetzt. -

Vor 50 Jahren hatte man andere Sorgen. Da wurde in der 114. Versorgungsperiode vom 20 bis 31. Mai die Ration wie folgt festgesetzt: täglich 10g Fleisch, 10g Margarine, 10g Mehl und 100g Brot. Gare Pakete und die Hilfe amerikanischer Mennoniten verhüteten das Schlimmste.



Mitglieder der Bürgervereine Forstwald und Holterhöfe sowie Mitglieder des TC Forstwald mit einem Teil des gesammelten Mülls.

Foto: Stadt-Spiegel



*Moderne Floristik, zu allen Anlässen,  
Trauerbinderei, Brautfloristik, nette  
Geschenkideen und vieles mehr ...*

*Sonntags von 10.00 bis 12.00 Uhr geöffnet!*

***Ihr Blumenhaus Käsgen***

**Hochbendweg 17 · 47804 Krefeld**

**Tel./Fax 0 21 51 / 31 56 66**

## Juni

1.6. In der Johanneskirche findet ein Familiengottesdienst statt, der von den Spielgruppen mitgestaltet wird. Fröhliches Treiben und besinnliche Worte um und am Altar. - 3.6. In Eschede bei Celle ereignet sich ein schweres Zugunglück. Aufgrund eines gebrochenen Radreifens entgleist ein IGE und rast gegen eine Brücke. Über 100 Menschen überleben diese Katastrophe nicht. - 6.6. Über dem Forstwald toben am Wochenende heftige Gewitter mit starken Regenschauern. - 7.6. Sommerfest im HPZ Hochbend. Trotz des Regens kommen viele Leute. Anschließend haben manche das Problem, ihr Auto aus der total aufgeweichten Parkweise wieder herauszubekommen. Ein Bauer mit Trecker zeigt Hilfsbereitschaft. - 8.6. An der Forstwaldschule legen 15 Mädchen und 18 Jungen der Klassen 4a/b erfolgreich ihre Fahrradprüfung ab. Nicht zuletzt dank der Vorarbeit von Frau Kuck. -

9.6. Das „Forstwaldforum“ beginnt mit einem Vortrag von Dr. Eugen Gerritz über „Zwischen Hombroich und Kleve - Weltkunst am Niederrhein.“ Er beschreibt die Bedeutung der Museen in Krefeld, Mönchengladbach, Hombroich, Duisburg, Kleve und Moyland für die Kunst des 20. Jahrhunderts. - Dr. Gerritz war kulturpolitischer Sprecher der SPD im Landtag, ferner im Beirat zur Förderung der Archäologie im Rheinischen Braunkohlerevier. Er gehört zu den Kuratoren der Krefelder Baudenkmal Stiftung. Für den Sockel des ehemaligen Bismarck-Denkmal hat er die Inschrift verfaßt. - 10.6. Die Zeitungen berichten in großer Aufmachung über ein Projekt im Süden Krefelds, genauer gesagt zwischen Anrather Straße und A 44 auf der einen und Hückelsmay- und Oberschlesienstraße auf der anderen Seite. Thyssen will das bisher nicht genutzte Werksgelände verkaufen. Dort soll Europas größtes „Urban Entertainment Center“ für 2 Milliarden DM entstehen, mit Kinos, Discos, Hotels, Gastronomie, aber auch ein Kongress-Center sowie Büros. Ob das Wirklichkeit wird? - Konditor Peter Kaiser präsentiert seine „Euro-Torte“. Unter einem blauen Dach, verziert mit 15 gelben Marzipansternen, verbergen sich weitere Süßigkeiten. Ob das den Euro schmackhafter macht? -

11.6. Fronleichnam: Die Pfarrgemeinde Maria-Waldrast feiert um 10 Uhr eine Eucharistiefeier auf dem Schulhof. Von dort zieht die Prozession über Bellenweg, Gustav-Fünders-Weg, Hermann-Schumacher-Straße zur Kirche. Petrus hat ein Einsehen und stoppt rechtzeitig den Regen, schickt noch ein paar Sonnenstrahlen. Um 12 Uhr prasselt wieder wolkenbruchartiger Regen auf den Forstwald nieder. - Der TC Forstwald lädt zum „Tag der offenen Tür“ ein. Man kann Tennis spielen, Grillen, Kaffee und Kuchen und sonstige Getränke zu sich nehmen. - 15.6. Wiederum setzen wolkenbruchartige Regenfälle den Forstwald unter Wasser. Aus zahlreichen Kellern müssen die Hausbewohner Wasser schöpfen. Wann schafft die Stadt Abhilfe durch eine ausreichende Kanalisation? -

16.6. Fragestunde im Waldhof. Bürger aus dem Westen der Stadt können Politikern und der Stadtverwaltung Fragen stellen. U.a. geht es um die Kreuzung Forstwaldstraße/Hückelsmaystraße. Hans Jürgen Herzog regt an, anstelle einer Ampelanlage einen Kreisverkehr einzurichten. Die Fraktionen sprechen sich für diesen Vorschlag aus. So ergeht eine einstimmige Empfehlung an den Planungsausschuß, sich für den Kreisverkehr einzusetzen. - 17.6. Streik im Einzelhandel. Real in Tönisvorst wird bestreikt, eine Notbesatzung hält den Betrieb aufrecht. -

20.6. Vor 50 Jahren fand in den drei westlichen Zonen die Währungsreform statt. Geburtsstunde der D-Mark. Die älteren Bürger erinnern sich noch an das „Kopfgeld“ von 40 DM und die plötzlich gefüllten Auslagen und Läden. - Der Landgasthof Hückelsmay öffnet um 11 Uhr mit einem Kanonenschuß aus einem alten holländischen Batterie-Geschütz seine Pforten für Gäste und Besucher. Die Presse berichtete ausführlich über dieses Ereignis, auch im

Vorfeld, und wies auf die geschichtliche Bedeutung dieses Platzes. Auch die Forstwaldzeitung hat sich mehrfach mit diesem Thema befaßt und die Schlachten von 1642 (Dreißigjähriger Krieg) und 1758 (Siebenjähriger Krieg) beschrieben. Ob es zur Aufstellung des Dioramas dieser letzten Schlacht kommt, ist z.Zt. noch in der Diskussion und nicht zuletzt eine Geldfrage. - In Tönisvorst wird für eine Woche im Rahmen des „Kunst-Sommers“ ein Skulpturenpark im Ortskern eingerichtet. Mit dabei der Forstwalder Künstler Ingo Ronkholz. In diesem Jahr ist er u.a. mit ausgestellten Werken in der Krefelder Galerie Fochem, ferner in Berlin, Kassel und Gottmadingen vertreten. -

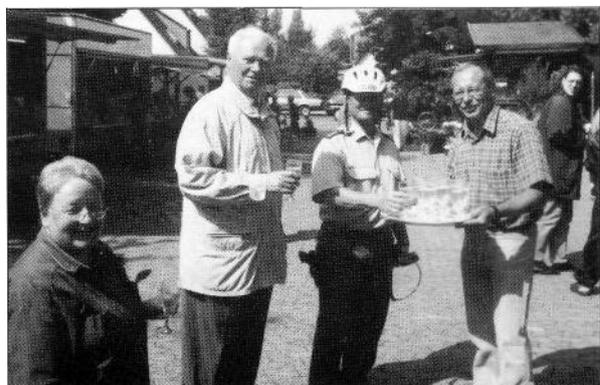
21.6. Vor 90 Jahren, am 21. Juni 1908, fand eine große Gedenkfeier an der Hückelsmay statt, zur Erinnerung an die Schlacht bei Krefeld am 23. Juni 1758. -

22.6. Ein sehr heißer Tag, gefolgt von Sturmböen und Gewittern. In Krefeld übersteigt der 1 Std. Ozon-Wert mit 186 die Obergrenze von 180  $\mu\text{g}/\text{m}^3$ . - 23.6. Vor genau 240 Jahren, am 23. Juni 1758, fand an der Hückelsmay eine Schlacht des Siebenjährigen Krieges statt. Herzog Ferdinand von Braunschweig schlug mit 30.000 Mann ein französisches Heer von 47.000 Mann. Die Umzäunung des Denkmals ist durch einen LKW beschädigt worden, die Wappenschilder wurden gestohlen. Sie wurden inzwischen an der Technischen Hochschule in Aachen neu gegossen, warten aber immer noch darauf, an alter Stelle wieder angebracht zu werden. (Siehe auch „Der Forstwald“ 1997).

25.6. Erster Ferientag. Der Bus 051 fährt wieder über Gatherhof. Forstwalder müssen längere Fahrzeiten in Kauf nehmen. - 26.6. Erster Rammstoß für die Autobahnbrücke A 44 über den Rhein. Bis zum Jahre 2002 sollen Brücke und Tunnel auf der Meerbuscher Seite fertig sein. - 27.6. Das Bundesministerium für Verkehr hat grünes Licht für die Westtangente gegeben. Um 11,5 Millionen DM zu sparen, soll die Bundesbahnlinie überquert und nicht untertunnelt werden. Lärmschutzwände sollen die Schallemissionen mindern. - Insgesamt fällt in diesem Monat das Dreifache der üblichen Regenmenge. Nutznießer sind die Schnecken, die sich zu einer wahren Plage entwickeln und an den Pflanzen erhebliche Schäden anrichten.

## Juli

1.7. Rudolf Weißert und Heinz-Peter Schiffer werden in den Aufsichtsrat der Gemeinschaft Bäcker- und Konditoren-einkauf gewählt. -



Sekt zum Jubiläum des Forstwald-Marktes. Die Polizei ist auch dabei.

Foto: Peter Roth

17.7. Der Wochenmarkt an der Kirche Maria-Waldrast feiert bei strahlendem Sonnenschein sein einjähriges Bestehen. Zur Feier gab es um 11.30 Uhr einen Sekt-Umtrunk und eine Tombola. Verlost wurden typische Marktprodukte. 3 glückliche Gewinner konnten ihre Preise nach Hause tragen. - Die WZ berichtet über Pläne der Euroga 2002. Die Grün- und Freiflächen von Forstwald -Südpark- altes TEW

**Krefeld, Ostwall 100-104 und Stammhaus: Breite Str. 54**



**Bei uns dreht sich alles ums BROT!**

**Probieren Sie doch mal unser Bio-Körnerbrot**

- Unsere dunklen Brotsorten werden nur mit naturreinem Sauerteig vergoren.
- Deshalb benötigen wir auch keine Konservierungsstoffe. Durch die natürliche Säuerung, Bearbeitung und Backweise hält unser Brot ohnehin lange frisch und hat die für Ihre gesunde Ernährung erforderlichen Inhaltsstoffe.
- Backhilfen oder sonstige chemische Beimengungen werden Sie in unseren Produkten nicht finden.
- Natürlich kommt in unser Brot kein Bräunungsmittel!
- Wir verarbeiten keine gefrorenen Teiglinge!
- Daher frosten wir nichts ein und kühlen nichts vor.

# Brot-Ullrich

**KR-Fischeln**

**Anrath, Jakob-Krebs-Str. 46**

**Mb-Lank**



**Traumbäder aus einer Hand**  
**Schönere Bäder · Wohlige Wärme**  
 – auch im Behindertenbereich –



**Öffnungszeiten:**  
 montags-freitags 9.00-18.00 Uhr  
 samstags 9.00-13.00 Uhr

**A & S Haustechnik**  
 Ostring 1 (Gewerbepark)  
 47918 Tönisvorst (St. Tönis)  
 Telefon: 0 21 51 / 99 39-0  
 Telefax: 0 21 51 / 99 39-29

**Der Weg nach St. Tönis lohnt sich**



Gelände sollen mit dem Stadtpark Fischein, Latumer Bruch und Spey vernetzt werden. - Der Vorschlag, die geplante Westtangente in Hochlage über die Bahn und die Forstwaldstraße zu führen, wie vom Bundesverkehrsministerium aus Kostengründen vorgegeben, wird von allen Parteien und auch vom Bürgerverein abgelehnt. - 19.7. In Mönchen-Gladbach startet wieder die Oldtimer-Ralley „2000 km durch Deutschland“. Mit dabei wieder Vater und Sohn Knuffmann, (siehe auch „Der Forstwald“ 1998). In ihrer Klasse erreichen sie den sechsten bzw. den ersten Platz. - Nicht ganz so weit geht die Fahrradtour des Allgemeinen-Deutschen-Fahrrad-Clubs. Harry Schutt leitet über 30 Teilnehmer zur Dorenburg. Der Tischtennisverein Blau-Rot führte zum 15. Mal ein Jugendzellauger im südlichen Schwarzwald durch. -

22.7. Auf dem Verbindungsweg an der Bahn zwischen Ginsterpfad und Bellenweg stürzt ein 14-jähriges Mädchen vom Pferd und muß schwerverletzt ins Krankenhaus gebracht werden. - 25.7. Auf dem Gelände der Francisca-Barracks findet die „Summer Fran Fete“ statt. Eingeladen hatte der 280. Signal Squadron mit einem bunten Programm. - 31.7. Im Rahmen der RP-Serie „Besuch im Atelier“ berichtet die Zeitung über Christel Schulte-Hanhardt aus dem Forstwald. Sie war 1988 „Künstlerin des Jahres“ des Bürgervereins. Im Juli verteilen die Vorstandsmitglieder des Bürgervereins den Forstwalder Veranstaltungskalender für das 2. Halbjahr 1998. So können sich die Forstwalder über (fast) alle Aktivitäten in unserem Bereich informieren und sich entsprechende Termine vormerken. Zu beachten sind auch die Pfarrbriefe beider Kirchengemeinden.

### August

1.08. Die Rechtschreibreform tritt in Kraft. Die Schüler werden die neuen Regeln lernen, die Alten wohl weiter schreiben, wie sie es gelernt haben. - Den ganzen Monat ist die Westtangente mit Für und Wider, Hoch- und Tiefelage ein Thema für Ausschüsse und die Presse. Auch der Bürgerverein ist aktiv. - 3.8. Das Schadstoff-Mobil sammelt wieder Sonderabfälle. - 6.8. Walter Hübbers, Kassierer des VdK, erhält die Silberne Ehrennadel des VdK. Als Wanderführer des Vereins Niederrhein ist er auch vielen Forstwaldern bekannt. Im Rahmen des Bahnhoffestes von 1993 führte er durch Oppum und Linn. Am 6. August 1908 wurde die Walderholungsstätte „Hochbend“ im Vorster Wald feierlich eröffnet. (Siehe auch „Der Forstwald“ 1992 Artikel von Rudolf Pilger.) -

10.8. Ein neues Schuljahr beginnt. Am Bellenweg werden 40 Kinder neu eingeschult und am 11.8. findet in der Johanneskirche ein Ökumenischer Schulanfängergottesdienst statt. - 10.8. Nahe der Ausfahrt Forstwald gerät eine Autofahrerin auf der A 44 von der Fahrbahn ab und überschlägt sich. Leicht verletzt muß sie ins Krankenhaus gebracht werden. - 12.8. Zweiter Vortrag im Rahmen des Forstwaldforums. Vor 40 Zuhörern im Pfarrheim Maria-Waldrast referiert Wenzel Nass über „Sparkasse in privater Trägerschaft“ - 15.8. Sommerfest des MGV Forstwald auf dem Pfadfindergelände am Stockweg. -

16.8. Familien-Fußball-Turnier zugunsten der Jugendkasse Maria-Waldrast mit Spielen, Tombola, Picknick und Getränken. 10 Mannschaften nehmen teil. - Die ganze Woche herrschen hochsommerliche Temperaturen. - In der Nacht brennen Auf dem Stock 90 runde Strohballen, die Flammen drohen auf die Bewaldung überzugreifen. Die Feuerwehren von St.Tönis und Vorst sind mit 7 Löschzügen und 35 Mann 4 Stunden lang im Einsatz. Bauern von umliegenden Höfen helfen. Die Kripo geht von Brandstiftung aus. - 19.8. Die Deutsche Bahn AG und der NRW Verkehrsminister einigen sich darauf, „wenn alles gut geht“, daß ab Juni 1999 auf der geplanten S-Bahn Strecke S 21 Mönchengladbach - Krefeld - Duisburg Elektrotriebzüge im 20-Minuten-Takt verkehren sollen. Die Finanzierung muß noch verhandelt werden. 20.08. Nach kurzer, schwerer Krankheit stirbt Liesel Verstappen. Lange war sie

Wirtin im „Waldhof“ und die Seele dieses Familienbetriebes. Bis zuletzt war sie aktive Mitarbeiterin im „Lehnstuhl“. -

21.8. Wetterumschwung: Regen und Sturm kündigen schon früh den Herbst an, nachdem ein Sommer kaum stattgefunden hat. - Am 22.8. kann aber das Kinderfest der Forstwaldschule bei weitgehend trockenem Wetter stattfinden. Auf dem Schulhof munteres Treiben. Für Speisen, Eis und Getränke ist gesorgt. Der frisch gestrichene Flur (von ABM-Kräften) und ein von den Eltern gestrichenes Klassenzimmer können besichtigt werden. - 23.08. Vor 10 Jahren wechselte die Bäckerei Weißert vom Vater zum Sohn. Der präsentiert auf der Rheinischen Landesausstellung zusammen mit seinen Berufskollegen eine neue Kreation, die „Krefelder Welle“. - Auf dem Sportplatz findet das 24. Fußballturnier für Hobbymannschaften statt. Veranstalter ist wiederum Blau-Rot Forstwald. 6 Mannschaften kämpfen um den Sieg. Der finanzielle Überschuß ist für den „Lehnstuhl“ im Forstwald bestimmt. -

29.8. Der DJK VfL Forstwald feiert sein 30-jähriges Bestehen. Am Abend große Feier in der Gaststätte Hückelsmay. Vorher, am Nachmittag, finden die Vereinsmeisterschaften statt. Sieger im Dreikampf in den jeweiligen Altersklassen sind: Timon Jansen, Silina Stahl, Tim Frenzen, Linda Hops, Christine Kasper, Christoph Paschmann, Christina Heise, Christine Denter, Annemone Zillmer, Sepp Thissen, Fabian Ludwig, Johannes Jansen, Ulli Hops, Michael Gobbers, Peter Bongartz, Ulrike Mack, Gertrud Jansen. Den 300 m-Lauf gewinnt Timon Jansen bei den Jungen und Seina Stahl bei den Mädchen. 600 m Mädchen: Kathrin Hübbers. Im 1000 m-Lauf sind die Sieger jeweils Rene Weirich, Tim Thissen, Dominik Denter sowie Christine Denter und Annemone Zillmer.

### September

3.9. Die Rheinische Post berichtet über den Jung-Unternehmer Thomas Hafels, der den Fahrradkurierdienst „Pedalo“ gegründet hat. Thomas ist am Erikapfad großgeworden. Jetzt saust er mit 30 km/h durch Krefeld und erledigt per Mountainbike seine Aufträge. - 5.9. Beim St.Töniser Septemberfest treten die „Forstwaldsternchen“ auf. - In der Rheinischen Post beginnt eine Serie von Klaus Schilbach über eine Reise in die Krefelder Partnerstadt Uljanowsk. Eine kleine Gruppe der Krefelder Baptistengemeinde besuchte die dortige Gemeinde, die ihr 80-jähriges Bestehen feierte. Der russische Alltag sieht ganz anders aus, als er sich offiziellen Delegationen darzustellen versucht. -

6.9. Nach der Messe in Maria-Waldrast veranstaltet „Der Eine Welt Laden“ einen Alternativen Frühschoppen mit Musik und Unterhaltung. - Ursula Riefers stellt in der Musikschule der Stadt Neuss 12 Pastelle aus; ein Zyklus von Landschaften, die während des Abbaus von Kalkstein in den Wülfrather Steinbrüchen entstanden sind. - 8.9. Auf dem Stockweg, in der Höhe der Kaserne, ereignet sich ein schwerer Verkehrsunfall. 2 junge Männer waren vermutlich mit überhöhter Geschwindigkeit gegen einen dicken Wildkirschbaum gefahren. Beide wurden eingeklemmt und mußten schwerverletzt von der Feuerwehr aus dem Autowrack befreit werden. -

10.9. Die stadtbekannteste Schwester Gertrud Hermes von der Heilsarmee wird in der Innenstadt Opfer eines Überfalls. Erst vor einem Monat war sie von Lesern der WZ zur bekanntesten Krefelderin gewählt worden. -11.9. Große Freude in St.Tönis. Landesgesundheitsministerin Birgit Fischer gab ihr Einverständnis zum Erhalt des Krankenhauses. Auch Forstwalder Bürger hatten sich dafür eingesetzt. - 12.9. Die Diakonie der Evangelischen Kirche feiert ihr 150-jähriges Bestehen. Pfarrer Hack erklärt Aufgaben und Leistungen dieser Sozialarbeit. - 13.9. Der MGV Forstwald singt im Rahmen der Familienmesse in Maria Waldrast. In Anbetracht des kühlen Wetters (am Morgen

5°C) findet das anschließende Wandelkonzert im Kirchenraum statt. Dies kommt dem Vortrag durch die Akustik der Kirche zugute. Herzlicher Applaus dankt den Sängern, die einige Lieder zum ersten Mal öffentlich singen. - Der SV Blau-Rot führt seine Vereinsmeisterschaften durch. -

14.9. Der Montag besichert Krefeld eine Rekordregenmenge von 33,8 l pro Quadratmeter. - 18.9. Der Förderkreis Stiftung Herzchirurgie lädt anlässlich seines 10-jährigen Bestehens zu einer Vortragsveranstaltung ins Klinikum Krefeld ein. Prof. Dr. Klaus-Dieter Grosser und Privat-Dozent Dr. Klaus Greve berichten über Erfahrungen und neue Entwicklungen bei der Herzchirurgie. -

19.9. Die Altentagespflegestätte „Der Lehnstuhl“ veranstaltet einen Tag der Offenen Tür. Pflegende Angehörige können sich über die Angebote informieren. - 26.9. Die Pfadfinder führen ihre Altkleidersammlung durch. - Bei der GSAK können Gartenabfälle abgegeben werden; die Gärten werden „durchforstet“. - Der Kindergarten veranstaltet einen Herbstbasar. -

27.9. Wahltag, auch die Forstwalder gehen zu den Urnen. Gewählt wird im Waldhof und in der Forstwaldschule.

Hier die Ergebnisse: (in % Erst/Zweitstimme)

	Benrad-Forstwald	Waldhof (111)	Schule (112)
SPD	38,7/37,9	28,0/25,64	40,75/39,26
CDU	52,5/42,0	62,1/51,14	52,8/39,93
Grüne	4,2/6,2	5,71/7,83	2,55/6,77
FDP	1,8/9,8	2,43/12,68	1,19/9,31

Im Vergleich:

	Krefeld	Bundesrepublik
SPD	45,7/45,5	40,9
CDU	44,8/35,6	35,1
Grüne	6,71/6,4	6,2
FDP	2,52/7,6	6,2

Bernd Scheelen wird direkt, Dieter Pützhofer über die Landesliste in den neuen Bundestag gewählt. -

Was gab es noch im September?

In Holterhöfe wird der Josef-Schümmer-Weg instand gesetzt. -

Vom Wasserwerk Willich werden neue Rohre nach Anrath verlegt. Die Leitung führt auch durch Holterhöfe. -

Für die Pumpstation an der Oberbenrader Straße werden Angebote für die Lieferung und Montage der elektrotechnischen Einrichtung eingeholt. (Wann können wir mit der Inbetriebnahme rechnen?) -

Die Telefonhäuschen am Waldhof und in Laschenhütte (bei Zitz) werden wegen mangelnder Nachfrage durch die Telekom entfernt. - Und schließlich berät der Bauauschuß

über die Kreuzung Hückelsmay/Forstwaldstraße. Die vom Bürgerverein initiierte Umgestaltung mit einem Kreisverkehr anstelle rechteckiger Kreuzung mit Ampelanlagen wird in die Planung aufgenommen.

### Oktober

3.10. Der Malkreis Forstwald feiert sein 20-jähriges Bestehen. Im Pfarrheim Maria-Waldrast können Besucher Aquarelle und Bilder in unterschiedlichen Techniken bewundern. „Cafe Kaiser“ - Inserent unserer Zeitung - eröffnet in der Marktstraße eine Filiale.

Klaus Neschges von der Buchhandlung Plaeschke, ebenfalls Inserent, äußert sich anlässlich der Frankfurter Buchmesse: „Die Krefelder lesen vielleicht nicht weniger, aber sie kaufen weniger Literatur, weil ihnen das Geld fehlt. Das Taschenbuch hat daher einen hohen Stellenwert und steht öfter im Regal als gebundene Bände.“ -

15.10. Den Kunden der Postbank flattert ein Brief ins Haus, daß die Postfiliale am Hochbendweg zum 11.11. (Karnevalsscherz?) geschlossen wird. Viele Forstwalder sind verunsichert. Es stellt sich heraus, daß die Meldung nicht zutrifft. Gegen Ende des Monats kommt die offizielle Entwarnung. Bis auf weiteres wird der bisherige „umfangreiche Postbank- und Postservice“ angeboten. Bei allerdings sehr beschränkten Öffnungszeiten. - 22.10. Der Kindergarten macht einen Ausflug mit öffentlichen Verkehrsmitteln - Bus und Straßenbahn - zum Krefelder Zoo. Fröhliche Kinder und 3 Betreuerinnen sorgen für eine lockere Stimmung im Bus, die sich auf die anderen Fahrgäste überträgt. -

23.10. Katharina Schmidt am Ginsterpfad wird 90 Jahre alt. - Am Morgen bleibt ein Güterzug aus Richtung Krefeld zwischen Anrath und Viersen auf der Strecke liegen. Die Lokomotive verliert Kühlöl. Beide Geleise müssen gesperrt, Züge müssen umgeleitet werden. Zwischen Krefeld und Viersen verkehren Busse. -

24.10. „Tag der Offenen Tür“ in der Forstwaldschule. - Wir wohnen im Westen von Krefeld. Der „Wilde Westen“ dagegen liegt etwas weiter östlich. Die RP berichtet ausführlich über den Cowboy-Club Forest Ranch an der Oberbenrader Straße. - 25.10. Zeitumstellung: Die Uhren werden wieder eine Stunde zurückgestellt. - 28.10. Wieder sintflutartige Regenfälle über Krefeld. Straßen stehen unter Wasser, ein allzu bekanntes Bild am Hochbendweg. -

29.10. Im Rahmen des 6. Forstwald-Forums spricht Prof. Dr. Klaus Lucas vor rund 40 Zuhörern über das Thema „Umweltzerstörung - Fakten zwischen Apokalypse und Bagatellisierung“: - Es war der regenreichste Oktober des Jahrhunderts. Die Bauern beklagen Ausfälle bei der Kartoffel- und Rübenernte, weil die schweren Maschinen auf den durchnässten Böden nicht eingesetzt werden können.



Bäckerei Konditorei  
**Rudolf Weißert**

Hückelsmaystraße 342  
47804 Krefeld-Forstwald

Tel.: 02151/312526 · Fax: 02151/391107

Wir danken unseren Kunden für ihre Treue und wünschen allen schöne Urlaubstage.

**November**

3.11. Nach den starken Regenfällen der vergangenen Tage erreicht das Hochwasser am Krefelder Hafen den Höchststand mit 10,60 m. - Die Briefträger gehen neue Wege, da die Zustellbezirke geändert worden sind. Für manche Forstwalder bedeutet das, daß die Post erst später im Briefkasten ist. - 6.11. Am Hochbendweg, in der Höhe der Post, beginnen die Vorarbeiten für den Kanalbau. Der Verkehr wird über Holunderpfad und Erikapfad umgeleitet. Gar mancher Auto- und Radfahrer mißachtet das Durchfahrt-Verbotsschild und muß dafür „Wegegeld“ bezahlen. Die Polizei muß sich nur noch vor die Tür stellen. -



Im November beginnen die Kanalbauarbeiten am Hochbendweg.

Foto: P. Roth

7.11. Im katholischen Pfarrheim findet wieder eine Buchausstellung der Pfarrbücherei statt. Die engagierten Mitarbeiterinnen der Bücherei stellen mit Bedauern fest, daß die Kauffreude der Forstwalder in den letzten Jahren stark nachgelassen hat. -

11.11. Vor 40 Jahren wurde der Verein für Haus- und Krankenpflege gegründet. Bekannteste Einrichtung ist „Essen auf Rädern“. Dr. Gottfried Teipel war Gründungsmitglied und ist heute noch aktiv im Vorstand. -

14.11. St. Martinszug im Forstwald. Seit der Nacht regnet es in Strömen. Erst gegen 16 Uhr hat Petrus ein Einsehen mit seinem Mitheiligen St. Martin und schließt für die Dauer des Umzuges die Regenpforte. Die Schulklassen mit ihren Laternen, begleitet von vielen Forstwaldern mit ihren Verwandten und Freunden, ziehen vom Schulhof über Bellenweg - Plückertzstraße - Hermann-Schumacher-Straße - Kuckucksweg - Stockweg - Forstwaldstraße und über den Bellenweg zurück zum Schulhof. Viele Häuser entlang des Zugweges sind geschmückt. Die Polizei schätzt etwa 2500 Teilnehmer. Auf dem Schulhof spielen die Kapellen das Martinslied, es folgt die Mantelteilung und nach dem Schlußchoral können die Tüten in Empfang genommen werden. Es hat alles wunderbar geklappt; der wieder einsetzende Regen kann die Stimmung nicht mehr trüben. -

15.11. Die Chorgemeinschaft St. Josef und Maria-Waldrast veranstaltet unter der Leitung von Kantor Heinz-Peter Kortmann ein Chor- und Orchesterkonzert zum Volkstrauertag. Die Kirche ist bis auf den letzten Platz besetzt. Heinz-Peter Kortmann hat im September dieses Jahres bei einem internationalen Wettbewerb für Organisten in Nimwegen den 3. Platz belegt und den Publikumspreis gewonnen. -

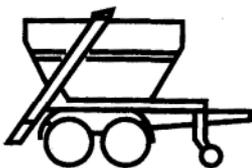
16.11. Dr. Günter Zipp, Ehrenvorsitzender des Bürgervereins, feiert seinen 85. Geburtstag. Der Chor der SWK gratuliert mit einem Ständchen im Landgasthof Hückelsmay. Dr. Zipp verzichtet auf Blumen und Geschenke und bittet stattdessen um eine Spende für ein kleines Museum, das in der Gaststätte eingerichtet werden soll. Damit soll sein großer Wunsch erfüllt werden, dem Diorama von der Schlacht an der Hückelsmay von 1758 einen würdigen Rahmen zu geben. Dieses Projekt verfolgt er hartnäckig seit bald 10 Jahren. -

18.11. Büß- und Betttag. In der Johanneskirche findet ein ökumenischer Gottesdienst statt, gemeinsam gestaltet von Pfarrer Michael Hack und Norbert Heinrichs, der die Ansprache hält. - 19.11. In ihrer Serie „Erlesene Gastronomie“ berichtet die RP über den Landgasthof Hückelsmay. -

Der Winter hält frühen Einzug. Am Morgen werden Temperaturen unter minus 5°C gemessen. Am 25.11. fällt der erste Schnee. - 22.11. Der „Dio-Chor“, der dieses Jahr sein 30-jähriges Bestehen feiert, ist wieder in der Johanneskirche zu hören. Auf dem Programm stehen Lieder von Johannes Brahms, ein Chor-Werk von Hans-Jörg Böckeier und der „Totentanz“ von Hugo Distler. Dazu spricht Pfarrer Michael Hack über den Totentanz in Kunst und Literatur. -

Am Degensweg zeigt die Galerie Forstwald Werke von Zangs, Dali, Miro, O. Alt, Uecker und H. A. Schult. -

## Markens Mini Container Dienst



☎ (02151)  
**39 33 25**

- Entsorgung von Bauschutt bis 2 cbm
- Gewerbeabfälle bis 3,6 cbm
- Paletten-Transport bis 2,2 To
- Entrümpelungen - Baumrodungen

**An der Pappel 28 • 47804 Krefeld**  
**Telefax 93 36 13**  
**Mobiltelefon 0 17 15 03 28 89**

# Der Reisefuchs w. Kiwitz GmbH

<b>Willich</b> Martin-Rieffert-Straße 11 Telefon 0 21 54/91 15 03 Telefax 0 21 54/92 15 05	<b>Tönisvorst</b> Marktstr. 2 (Fußgängerzone) Telefon 0 21 51/99 49 33 Telefax 0 21 51/99 49 35	<b>Krefeld-Fischeln</b> Kölner Straße 599 Telefon 0 21 51/30 79 42 Telefax 0 21 51/30 79 44	<b>Meerbusch-Osterath</b> Kaarster Str. 8 Telefon 0 21 59/91 20 50 Telefax 0 21 59/91 20 52
---	--	--	--

**Türkei**, türk. Riviera, 4 Sterne Strandhotel, 2 Wochen HP, z. B. 15. Oktober 1999 = **998,-**  
**Karibik**, Dom. Republik, 3 Sterne-Hotel, 2 Wochen HP, z. B. Abflug 17. Oktober 1999 = **1798,-**

Flug-, Fern-, Bahn-, Busreisen · Club- und Städtetouren · Kreuzfahrten · Last-Minute-Reisen  
 Ferienwohnungen/Hotels · Kururlaub · Individuelle Durchführung von Einzel- und Gruppenreisen

**LAST-MINUTE SERVICE**

Internet: „<http://www.reisefuchs.webmade.de>“  
 T-online (BTX) „reisefuchs #“  
 Reisepreis-Vergleichscomputer

Guter Service · Freundliche Beratung · Vergleichen Sie Preis und Leistung · Buchung auch telefonisch

## Fahrschule Tiefers



*„Ein ganz geheimer Tip“*

*Info 20 400*



Nachschulungskurse · Autosimulator · täglich Theorie · Finanzierung



## ELEKTRO Schloßmacher

Inh. H. SCHRADE

**Miele-Kundendienst**

**Elektro-Installation**

**Fachgeschäft für Elektrogeräte**

**Fachgeschäft für WMF Erzeugnisse**

47918 Tönisvorst Hochstraße 55 Telefon (0 21 51) 79 00 39

26.11. Die Bäcker-Innung wirbt für ihre Produkte. Im Eingang von Sinn-Leffers auf der Hochstraße werden Brote und Christstollen vor den Augen der Passanten bewertet. Mit dabei Rudolf Weißert als Beauftragter der Bäckerinnung. - 27.11. Aus Anlaß des 40-jährigen Bestehens der Anästhesie am Krefelder Klinikum findet unter Leitung von Prof. Dr. Henning Harke ein Symposium über „Zukunftsperspektiven in Anästhesie und Intensivmedizin“ statt. - 28.11. Die Pfarre Maria-Waldrast veranstaltet einen Weihnachtsbasar. Der Erlös ist für die Partnerschaft Forstwald-Simbabwe-Brasilien bestimmt. Viele Forstwalder kaufen die selbstgemachten Geschenkartikel, essen und trinken vom reichlichen Angebot und unterstützen damit die Arbeit der Pfarrgemeinde. -

Was gab es sonst noch im November? Die Arbeitsgemeinschaft der Bürgervereine tagt. Es geht u.a. um den Ausbau der A 57 und die Westtangente. Sie soll an den Kreuzungen mit der Bahn und der Forstwaldstraße in Tieflage entstehen. 1999 soll eine Bürgeranhörung stattfinden, das Planfeststellungsverfahren soll erst 2002 anlaufen. - Über einen Gebietsaustausch zwischen Willich und Krefeld wird beraten. Neue Grenze soll weitgehend die Autobahn A 44 sein; aber ein Gebiet an den Holterhöfen soll wieder Willich angegliedert werden. Betroffen sind die Anwohner des Heckenrosenwegs. Hans-Josef Ruhland plädiert dafür, daß die Anwohner selbst über ihre Zugehörigkeit entscheiden.

## Dezember

2.12. Auf der St. Töniser Straße, die auch von vielen Forstwaldern benutzt wird, ereignet sich in der Nacht ein tragischer Verkehrsunfall. Vermutlich wegen überhöhter Geschwindigkeit gerät eine BMW-Fahrerin ins Schleudern und prallt gegen einen Oberleitungspfeiler der Straßenbahn. Eine gerade aus St.Tönis kommende Straßenbahn kann nicht mehr bremsen und fährt in das Unglücksauto. Bilanz: Die Mutter und ein Kind können nur noch tot geborgen werden, ein weiteres Kind stirbt später. Peter Roth schlägt in einem Leserbrief vor, die Geschwindigkeit auf 70 km/h auf diesem Abschnitt zu begrenzen. Es bedarf eines weiteren schweren Unfalls am 24.12., um endlich die Tempobegrenzung von 90 km/h auf 70 km/h herbeizuführen. - 4.12. Pfarrer Hack schreibt in „Gedanken zum Tag“ über die Advents- und Weihnachtszeit. - Die Parteien nominieren ihre Kandidaten für die Kommunalwahl. Für die BZ-West stehen auf Platz 1 Hans-Josef Ruhland für die CDU und Heinz Wiedelbach für die SPD. - Dr. Eugen Gerritz vertritt für 5 weitere Jahre das Land NRW in der Kulturstiftung der Länder. - 5.12. Die Forstwalder Theatergruppe spielt zum 10. Mal. Dieses Jahr ist das Märchen „Peter Pan“ an der Reihe. Besondere Attraktion ist der Mehrkanalton. Gespielt wird unter der Leitung von Joachim Pricken. Die Vorstellungen am 5. und 6.12. sind seit langem ausverkauft. - 6.12. Besondere Familienmesse in Maria-Waldrast mit dem Kinderchor. - 7.12. Am 7. Dezember 1918, also vor 80 Jahren, besetzte belgisches Militär Krefeld. Am Bahnhof Forsthaus wurden die Ausweise der Reisenden kontrolliert. - 12.12. Werner Kiwitz, Inhaber des Reisebüros „Der Reisefuchs“ mit Filialen in Fischein, Willich und Tönisvorst und regelmäßiger Inserent unserer Zeitung, wird 50 Jahre alt. -

13.12. Vorweihnachtliches Konzert des MGV in Maria-Waldrast. Zusammen mit den Forstwald Music Sisters und dem MGV Liederkranz aus Willich werden alte und neue Weihnachtslieder vorgetragen. Krönender Abschluß das „Ave verum“ von Mozart und das „Halleluja“ von Händel. - 15.12. Das Ehepaar Robert und Maria Leroi von der Riekerhofstraße feiern das seltene Fest der Gnadenhochzeit (70 Jahre). Am 19.12. wird in einem ökumenischen Gottesdienst in Maria-Waldrast dafür gedankt. - Der Hochbendweg im Forstwald soll überplant und neu vermessen werden. -

17.12. Nach dem Tod von Hans Kress wurde die Kress-Villa verkauft. Käufer ist die im Forstwald ansässige Grundstücksgesellschaft Göhre. Sie wird auf dem ehemaligen Grundstück Einfamilienhäuser („Chalets“) errichten. Denen aber ist das Kress'sche Hallenschwimmbad, eingebaut 1973, unter der Wiese gelegen, aber vom Haus zugänglich, im Wege. Mit großem Kran wird die Kompaktanlage aus dem Boden geholt und auf einem Tieflader zum Transport nach Hüls zur dortigen Wiederverwendung gehievt. - 20.12. 4. Advent: In der evangelischen Kirchenzeitschrift „Der Weg“ wird über die Krippe in der Johanneskirche berichtet. Die Krippenfiguren wurden unter Leitung von Helga Dolezalek im Laufe der Jahre gefertigt. In diesem Jahr gestaltete sie die Figuren des Kaisers Augustus und des Herodes. Pfarrer Hack bindet sie in seine Predigt ein und weist auf ihre Bedeutung in der Weihnachtsgeschichte hin. -

24.12. Weihnachten: Regionaldekan Franz J. Radler und Pfarrer Michael J. Hack entrichten den Weihnachtsgruß an die Krefelder. Die Gottesdienste in den Kirchen sind gut besucht. Am 26.12. singt der Kirchenchor in der Familienmesse in Maria-Waldrast. - 28.12. Die Rheinische Post berichtet in großer Aufmachung über das erfolgreiche Seelsorgerteam der Pfarrgemeinde Maria-Waldrast, das sich seit dem Weggang von Pastor Lunkebein um die Belange der Gemeinde kümmert. Elke Amelung (Vorstand des Pfarrgemeinderats), Christine Jansen (Pfarrgemeinderat), Heinz Platen (2. Vorsitzender des Kirchenvorstandes) sind die ehrenamtlichen, Manfred Bub als Priester und Gemeindefereferentin Renate Heymann sind die „amtlichen“ Mitglieder. Moderator ist Bruder Lukas Jünemann, gleichzeitig Pfarrer an St. Josef. - 31.12. Der Forstwald erlebt bei gutem Wetter die 28. Auflage des Silvesterlaufes. Wieder gibt es einen Teilnahmerecord mit 75 Vereinen und 466 Läufern und Läuferinnen. Sieger werden Ingo Sabatschus aus Aachen und Nicole Winck vom KKK bei den Damen. Gute Plätze in ihrer jeweiligen Klasse belegen Konrad Wimmer (1.) David Platen (6.), Anja Löber (3.) und Christoph Leineweber (3.) vom VfL Forstwald. -Mit Glockengeläut, Knallern und Raketen geht das Jahr 1998 zu Ende.

## Januar 1999

Bei unserem Inserenten, Schreinermeister Jörg Dattler, wird das neue Jahr in seiner Schreinerei ohne Knaller und Böller gefeiert. Der Gastgeber der Sylvesterparty bittet stattdessen um Spenden für einen guten Zweck. - Forstwalder erfahren, daß am 31.12. der beliebte Kastanienhof (Zitz) seine Pforten geschlossen hat. -

3.1. Albert Leufgen, Geschäftsführer der Firma Jammers & Leufgen, feiert sein 40-jähriges Berufsjubiläum. Seit 1959 leitet er in der 4. Generation das Unternehmen, das Schals, Tücher und Krawatten herstellt. - Nach der Familienmesse in Maria-Waldrast werden die Sternensinger ausgesandt. Leider setzt um die Mittagszeit heftiger Regen ein. Trotzdem kommen 4800 DM an Spenden zusammen. - Die Bezirksvertretung West tagt im Pfarrheim St. Thomas Morus. Zentraler Punkt ist das für den Forstwald in einem „Workshop“ erarbeitete Entwicklungskonzept. Stadtplaner Gaspard berichtete. - Björn Lenz hat sich als erster Krefelder Schüler für die dritte Runde der Mathematik-Olympiade NRW qualifiziert. -

8.1. Der Markt im Forstwald findet nach der Weihnachtspause statt. - 9.1. Die Pfadfinder sammeln wieder Weihnachtsbäume ein. - 10.1. Die Evangelische Kirchenzeitung „Der Weg“ druckt ein Interview mit Pfarrer Michael J. Hack. Er ist seit Oktober 1997 für die Polizeiseelsorge in Krefeld zuständig. Zu seinen Aufgaben gehört die Betreuung der Beamten und ihrer Familien, die oft mit Extremsituationen fertig werden müssen, aber auch die Betreuung der Opfer von Gewalt. Das verhindert leider nicht, daß am 29.1. bei Pfarrer Hack eingebrochen wird. - 13.1 Es fällt der erste

Schnee des Jahres. Die hohe Schneedecke verursacht Verkehrsprobleme. Am Abend ist die weiße Pracht weggeschmolzen. - 17.01. Neujahrsempfang der Stadt in der Fabrik Heeder. Neben den „üblichen Honoratioren“ sind diesmal Delegationen der 90 Krefelder Chöre besonders eingeladen. Mit dabei Vertreter des MGV Forstwald, der Forstwald Music Sisters und der Chorgemeinschaft St. Josef und Maria-Waldrast. Auch andere „Honoratioren“ des Forstwaldes sind anwesend. - Auch in Maria-Waldrast findet der Neujahrsempfang der Gemeinde statt. - In Lindental wird nach fast 25 Jahren Pfarrer Wolfgang Picard in den Ruhestand verabschiedet. Zur Kirchengemeinde Alt-Krefeld gehörend, predigte er oft in der Johanneskirche. Sein Nachfolger wird Pastor Jörg Geyer. - 20.1. Katharina Bahn, wohnhaft am Bellenweg, wird 90 Jahre alt. - 24.1. In Maria-Waldrast spielt das Kammerorchester Tönisvorst unter Leitung von Ulrich Stuers Werke von J.S. Bach, J. Pachelbel, G. Ph. Telemann, W.A. Mozart und C.M. von Weber. Die Sammlung am Ende des Konzertes kommt der Lebenshilfe Krefeld-Viersen zugute. - 25.1. Olaf Heimendahl, langjähriger Vorsitzender des Kinderschutzbundes in Krefeld, erhält aus der Hand von

Oberbürgermeister Dieter Pützhofer das Bundesverdienstkreuz am Bande. 1985 übernahm er den Vorsitz und baute die Krefelder Organisation zum zweitgrößten Ortsverband in NRW aus. - 27.1. Der Bürgerverein veranstaltet das 4. Forstwald Forum. Vor rund 30 Zuhörern referieren Hans-Josef Ruhland und Jan Schwarze über das Thema „Strukturwandel und Innovation“. - 28.1. In der Turnhalle am Bellenweg wird der Forstwald-Cup ausgespielt. Zum 2. Mal gewinnt ihn die Forstwaldschule. - 30.1. Der MGV Forstwald veranstaltet im Mertenshof in St.Tönis einen Kostümball. - Am Hochbendweg schließt die Filiale der Vorster Reinigung. -

29.1. Die Polizei ist im Forstwald präsent. Am Wochenmarkt werden wieder Fahrräder kodiert. Der Kindergarten hat im Rahmen einer Themenwoche „Berufe“ auch die Polizei eingeladen. Mit dabei unsere Polizisten Tschierschke und Niemczyk, dazu noch Kradfahrer Keesen und ein Einsatzfahrzeug. Nach Erklärungen und einem Frage- und Antwortspiel dürfen die Kinder einmal erfahren, wie man sich im Polizeiauto oder auf dem Krad fühlt.

Peter Roth

## Rechtsanwälte

Volker Ehrich · Monika Rudolph · Marita Rödiger

in Bürogemeinschaft mit

## Steuerberatern

Lothar Houben · Wolfgang Schmidt · Franz Coumans · Klaus Hoyer

Benrader Straße 28 · 47918 Tönisvorst

Telefon RAe 02151 / 79 19 79 · StB 02151 / 79 98 58

## Bücher in Tönisvost

Jetzt 2 x

**Buchhandlung Ruth Pütt, Antoniusstraße 4  
und Pütt's Raben Laden, Hochstraße 27**

Im **Raben-Laden** finden Sie:

- Foto- und Kunstkalender
- Attraktive Sonderangebote
- Die Bücher aus der FOCUS-Bestsellerliste
- Kunst- und Fotokarten
- Geschenkpapier, Geschenkbänder
- Bücher zu den Themen Kochen, Segeln und Lexika und Nachschlagewerke
- Alles zum Thema Lernsoftware Schwerpunkt CD-Roms
- Und ein ausgewähltes Buchprogramm zu vielen interessanten Themen.

Schauen Sie rein, auf ein Stöberstündchen

Buchhandlung Ruth Pütt GmbH, Antoniusstraße 4

Pütt's Raben Laden, Hochstraße 27, gegenüber vom Rathaus in St.Tönis

# Der Forstwald - Ein Teil der Naturwaldgemeinde der Stadt Krefeld

Arno Schönfeld-Simon/Thomas Visser

## 1. Geschichtliche Entwicklung

Der Forstwald war früher ein altes Heidegebiet, welches als Hutewald benutzt wurde. Der heutige Waldbestand stockt auf fruchtbaren, aber zum Teil dünnen Lößauflagen über den Rheinkiesen, so daß der Anreiz in früherer Zeit, diese Fläche in landwirtschaftliche Nutzung zu nehmen, gering war. Überwiegende Teile des Forstwaldes und des Südparks wurden in einen Laubmischwald umgewandelt. Stellenweise sind auf der Landwehr, im südlichen Forstwald und dem Südrand des Südparks noch alte Wald- und Heideflächen erhalten.

Die Alte Landwehr ist ein mehrere 100 m langes und 30 m breites früheres Befestigungssystem, das aus drei Gräben und zwei Wällen besteht. Im Forstwald ist ein kleinerer Wall mit beiderseitigen Gräben in 120-200 m Entfernung der großen Wallanlage vorgelagert. 1372 beschlossen der Kölner Erzbischof und der Graf von Moers die Landwehr bauen zu lassen, vermutlich aus Verteidigungsgründen. Die Durchgänge der Landwehr wurden von einem „Slosser“ bewacht, der meistens an der Grenze wohnte. Dieser verschloß die Grenze mit einem Schlagbaum. Namen wie Schicksbaum und Boomdyck oder auch May, wonach die Hückelsmay benannt ist, sind Zeugen früherer Zeit. Ihre Lage im Gelände richtet sich nach der örtlichen Gegebenheit und nicht nach den damaligen Eigentumsgrenzen. Je nach Standort wurden die Wälle mit Eichen, Buchen, Erlen und dornigen Sträuchern bepflanzt. Aus Schutzgründen wurde das von niederrheinischen Waldbauern angewandte Verfahren des „Lemmens“ angewandt. Dünne Zweige wurden zum Boden heruntergebogen und mit einem Stein beschwert, wobei die Zweigspitzen nach oben zeigten. Es entwickelte sich ein neuer Baum. Mit der Zeit entstand ein undurchdringliches Dickicht. Die mit Wasser gefüllten Gräben waren ein zusätzliches Hindernis. Die auf der Landwehr stehenden Bäume wurden geschneitelt, so daß diese im Laufe der Jahrhunderte immer dichter wurden.



Allee im Forstwald

Das Forsthaus, heute ein beliebtes Ausflugslokal, wurde 1838 vom Krefelder Bankier und Gutsherrn Gerhard Schumacher erbaut. Dieser verdiente während der Kontinentalsperre Napoleons durch Zuckerrübenanbau viel Geld und kaufte 1822 von der Gemeinde Vorst 500 Morgen Land in der St.Töniser Heide, die er aufforstete ließ. 1929 kaufte die Stadt Krefeld den Forstwald von den Erben. Dieser ist heute ein sehr stark angenommenes

Naherholungsgebiet. Auf den sternförmig zum Forsthaus verlaufenden Wander- und Reitwegen findet schwerpunktmäßig die Naherholung für die im Südwesten der Stadt Krefeld lebende Bevölkerung statt. Die Heideflächen wurden Zug um Zug hauptsächlich mit Laubholz aufgeforstet. Die zu Preußens Zeiten entstandene schlagweise Hochwaldwirtschaft, d.h. Anpflanzen, Pflegen, Durchforsten und flächiges Nutzen des Waldes mit anschließender Wiederaufforstung, wurde bis weit in dieses Jahrhundert hinein praktiziert. Dadurch, das sich die kahlschlagfreie naturnahe Bewirtschaftung von Wäldern bei verschiedenen anderen Waldbesitzern seit Jahrzehnten bewährt hat, ist die Stadt Krefeld frühzeitig in ihrer Bewirtschaftung der Wälder umgeschwenkt. Anders als die schlagweise Hochwaldwirtschaft (Altersklassenwald), nutzt die naturnahe Waldwirtschaft die Kräfte der Natur günstiger aus.

Zur schlagweisen Hochwaldwirtschaft kam hinzu, daß aufgrund der zunehmenden Motorisierung vorhandene Straßen ausgebaut wurden und der darauf liegende Verkehr Beeinträchtigungen verursacht. So wird der Forstwald vom Südpark durch die Gladbacher Straße getrennt.

## 2. Naturwaldgemeinde Stadt Krefeld

Der Naturschutzbund Deutschland (NABU 1996) vertritt die Auffassung, daß Baumbestände nach Altersklassen und Baumarten sortiert - seit rund 200 Jahren - die Wälder überwiegend prägen. Ihre natürliche Baumartenzusammensetzung und ihren Strukturreichtum, die biologische Vielfalt, haben die deutschen Wälder dadurch verloren. Durch Kahlschlag und Pflanzung entwickelten sie sich zu labilen und damit oft unwirtschaftlichen Kunstgebilden. In der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts wurde die naturnahe Waldwirtschaft eingeführt. Am 19.6.96 fand ein Gespräch mit dem Naturschutzbund Deutschland (NABU) über die „Naturnahe Bewirtschaftung der Krefelder Wälder“ statt. Über folgende Punkte wurde Einigkeit erzielt:

### 2.1. Selektive Entnahme von Bäumen

An die Stelle des Kahlschlags tritt eine selektive Entnahme von Bäumen, die sich an der individuellen Wertentwicklung ausrichtet. Der naturnahe Waldbau orientiert sich an den natürlichen Strukturen und Prozessen von Waldökosystemen und erreicht dadurch einen hohen Grad an biologischer Selbstregulation. Er baut strukturreiche und ästhetisch ansprechende Mischwälder mit hoher Stabilität und Leistungsfähigkeit auf.



Durchforstung 1997

## 2.2. Biologische Vielfalt

Die biologische Vielfalt wird im naturnahen Wald aus verschiedenen Gründen angestrebt. An die Stelle artenarmer Monokulturen treten vielfältige Mischwälder in Abhängigkeit von den jeweiligen Standortbedingungen. Eine breite Palette von Baumarten und Holzsortimenten verringert das Risiko, an zukünftigen Märkten vorbeizuplanen. In ihrer Gesamtheit ist die biologische Vielfalt für das ökologische Funktionieren des Waldes als Betriebsfaktor entscheidend. Der naturnahe Wald erreicht dies durch den Aufbau vielfältiger, reichstrukturierter Wälder und die Einbeziehung natürlicher Prozesse. Durch integrierte Maßnahmen des Biotop- und Artenschutzes, vor allem den Erhalt von Alt- und Totholz, schützt er bedrohte Tier- und Pflanzenarten.



*Gutstrukturierter Waldbestand*

## 2.3. Wirtschaftliche Vorteile

Die naturnahe Waldwirtschaft bringt langfristig wirtschaftliche Vorteile. Die Walderneuerung erfolgt ökonomisch und ökologisch sinnvoll durch die natürliche Absaat der Bäume und trägt dadurch zur generativen Bewahrung des standörtlich angepaßten Erbguts der Baumpopulationen bei. Das gilt nicht für vorhandene Fremdholzarten wie die Roteiche, die auch im Forstwald vorhanden ist. Unter dem schützenden Kronendach des Dauerwaldgefüges sorgt ein ausgeglichenes Waldinnenklima für günstige Keim- und Aufwuchsbedingungen der Naturverjüngung. Das stetige Lichtklima des Halbschattens erzieht die Bäume zu einem feinastigen, geraden und wipfelschaftigen Wuchs, sofern das genetische Potential vorhanden ist. Der Wettlauf um Licht und Raum reduziert in Verbindung mit gezielten forstlichen Eingriffen die Stammzahl des Jungwuchses. Die biologische Automation wird dadurch unterstützt.

Naturnahe Waldwirtschaft produziert starkes Wertholz und erzieht nach gelungener vieljähriger Betriebsumstellung neben einer Minimierung der Betriebskosten auch Einnahmenvorteile durch beträchtliche Starkholzvorräte, sofern sie am Markt nachgefragt werden. Die naturnahe Waldwirtschaft erfüllt die an sie gestellten ökologischen und wirtschaftlichen Erwartungen in hervorragender Weise, wobei mittelfristig die Umwandlung der Altersklassen mit verstärkten Hiebsmaßnahmen verbunden ist.

## 3. Verpflichtung zur Einhaltung von Bewirtschaftungskriterien

Aufgrund der zum größten Teil in der Forstplanung enthaltenen Grundsätze stimmte der Rat der Stadt Krefeld am 19.12.1996 der Verpflichtung gegenüber dem NABU zur Einhaltung der nachfolgend beschriebenen „Kriterien zur Waldbewirtschaftung in Naturwald-Gemeinden“ für mindestens 10 Jahre zu. Die nachfolgend aufgeführten Kriterien beziehen sich auf den Forstwald.

### 3.1 Vollständiger Verzicht auf kahlschlagsweise Nutzung der Wälder

Die Naturwaldgemeinde Krefeld verpflichtete sich, ihren Gemeindewald auf der gesamten Betriebsfläche kahlschlagsfrei zu bewirtschaften.

3.1.1 Kahlschläge sind Nutzungen der herrschenden Baumschicht, durch die anstelle des schützenden „Waldinnenklimas“ ein zu extremeren Wetterbedingungen neigendes „Freiflächenklima“ tritt. Infolgedessen sind alle flächenhaften Eingriffe in die herrschende Baumschicht zu unterlassen, die eine Freifläche verursachen, deren Durchmesser größer als eine Baumhöhe ist. Hiervon kann nur geringfügig abgewichen werden, wenn unter besonderen standörtlichen Verhältnissen die angestrebte Naturverjüngung mit Lichtbaumarten ein höheres Lichtangebot erfordert, mit Ausnahme der nicht bodenständigen Baumart Roteiche. Die Roteiche stammt aus Nordamerika. Es ist ein großer Baum mit dickem Stamm und breitastiger Krone. Die Baumart ist empfindlich gegen Spät- und Frühfröste. Sie verliert ca. ab dem 60. Lebensjahr ihre Standfestigkeit im Boden und kann aus diesem Grund plötzlich umfallen. Folglich ist es schwer, sich andere Baumarten ohne Kahlschlag der Roteichen darunter entwickeln zu lassen; zumal sich unter Roteichen wieder Roteichen-Naturverjüngung entwickelt.

3.1.2 Der naturnahe Waldbau fördert gemischte, stufige ungleichaltrige und strukturreiche Dauerbestockungen. Im Sinne dieses Ziels dürfen Nutzungseingriffe die Dauerbeschirmung durch die obere Baumschicht nicht aufheben. Das ist in der Regel dann der Fall, wenn der Beschirmungsgrad unter ein Drittel der Vollbeschirmung fällt.

3.1.3 An die Stelle des Kahlschlags und der Räumung über gesicherter Verjüngung tritt eine selektive, einzelstamm- bis gruppenweise Entnahme von Bäumen. Die Nutzung erfolgt nach den anerkannten Kriterien der Auslesedurchforstung, Vorratspflege und Zielstärkennutzung. In zeitlich ausgedehnten Abläufen wachsen junge Bäume unter dem Schutz der zu vermehrte Stark- und Wertholzproduktion benutzten älteren Waldgeneration heran. Ziel ist es, eine unter Beachtung der natürlichen Eigendynamik des Waldes eine am Einzelbaum orientierte, langfristige kontinuierliche Waldpflege zu erreichen.

### 3.2. Verzicht auf Pflanzaktivität -Vorrang der Naturverjüngung

Die Naturwald-Gemeinde nutzt die kostenlose Absaat der Bäume und trägt dadurch zur generativen Bewahrung des standörtlich angepaßten Erbmaterials der Baumpopulationen bei, sofern die vorhandene Baumgeneration dem Standort entspricht. Der Forstwald besteht, sofern keine menschliche Beeinflussung erfolgen würde, nur aus der Baumart Buche. Darüber hinaus befinden sich noch standorttypische Baumarten wie Eiche im Forstwald. Für die Naturwald-Gemeinde hat die natürliche Verjüngung der Baumarten daher Vorrang vor künstlichen Bestandsbegründungen etwa durch Pflanzung oder Saat. Künstliche Verjüngung ist nur dann anzuwenden, wenn:

Naturferne Bestockungen durch Voranbau mit standortheimischen Baumarten kahlschlagsfrei zur natürlichen Waldvegetation überführt werden sollen und der Eintrag von Samen heimischer Baumarten hierfür nicht ausreicht, oder ein Waldstandort mit standortheimischen Baumarten angereichert werden soll, die im betreffenden Gebiet nicht mehr oder nur noch in geringen Beständen vorkommen, oder auf kalamitätsbedingten Freiflächen mit einer Größe von mehr als einem Hektar, trotz konsequenten Schutzes gegen Wild (angepaßter Wildbestand, Zaubau), eine natürliche Wiederbewaldung in angemessener Qualität und Zeit nicht zu erwarten ist.

### 3.3. Verzicht auf Chemieeinsatz

Die Naturwald-Gemeinde unterläßt jeden Chemieeinsatz im Wald. Chemieeinsatz in diesem Sinne ist auch der Einsatz nicht spezifischer, biologischer Forstschutzmittel und die künstliche Mineraldüngung. Kalkungen werden ausschließlich zur Kompensation von schadstoffbedingten Versauerungen im Oberboden vorgenommen. Die Notwendigkeit einer Kalkung muß durch eine vorhergehende Bodenuntersuchung des betreffenden Standortes nachge-

wiesen werden. Aufgrund der abgesunkenen pH-Werte im Forstwald ist eine Kalkung unbedingt erforderlich, damit eine Naturverjüngung überhaupt gedeihen kann.

### 3.4. Sanfte Betriebstechnik

Eine am Einzelbaum orientierte Wertholzerzeugung in naturnahen Wirtschaftswäldern setzt selektive und waldpflegliche Arbeitstechniken voraus. Gegenüber Großmaschinen, deren Einsatz maschinengerechte, großflächig einheitliche Wälder voraussetzt, ist die Arbeitskraft von Mensch, Pferd und angepassten Techniken (z.B. Seilschlepper, Seilkran) in strukturreichen Wäldern überlegen. Die Naturwaldgemeinde räumt deshalb dem menschlichen Arbeitsplatz und energiesparenden, sanften Betriebstechniken, besonders dem Einsatz von Rückepferden, einen Vorrang vor vollmechanisierten Verfahren und damit verbundenen höheren Schäden an Wald und Boden ein. Sie richtet die Arbeitsabläufe und Techniken an den Bedürfnissen eines bodenschonenden, wald- und menschenfreundlichen Waldbaus aus.

3.4.1 Die Naturwaldgemeinde verpflichtet sich dazu, den Wald als Arbeitsplatz für kommunale Waldarbeiter und regional ortsansässige Unternehmen zu erhalten.

3.4.2 Die Naturwaldgemeinde begünstigt bestandespflegliche Holzernteverfahren, den Einsatz von regional ortsgebundenen Rückeunternehmen sowie den Einsatz von Rückepferden.

3.4.3 Die Naturwaldgemeinde verzichtet grundsätzlich auf den Einsatz von Holzertemaschinen. Ausgenommen hiervon sind Pflegemaßnahmen in Nadelholzreinbeständen mit deutlichen Durchforstungsrückständen.

3.4.4 Die Naturwaldgemeinde verpflichtet sich zum Schutz der Waldböden. Sie trägt dafür Sorge, daß nicht mehr als 10% der Waldbodenfläche durch Forststraßen und Erschließungslinien versiegelt und verdichtet werden.

- Dies schließt in der Regel aus, daß Erschließungslinien und die Dichte der befestigten Forstwege auf mehr als 30 lfm/ha angehoben wird.

- Bei einer Wegedichte von mehr als 50 lfm/ha strebt die Naturwaldgemeinde eine Sperrung oder einen Rückbau von befestigten Wegen in schützenswerten Lebensräumen und den Aufenthaltsorten störungsempfindlicher Tierarten an.

- Sie unterbindet das Befahren der Waldböden außerhalb der Rückelinien, sofern die Standorte ein einmaliges Befahren nicht zulassen, bei Androhung einer Vertragsstrafe im Rücke-, Selbstwerber- und Unternehmervertrag.

### 3.5. Aktiver Waldnaturschutz

Die Naturwald-Gemeinde Stadt Krefeld bewirtschaftet u.a. den Forstwald „biologisch nachhaltig“. Durch eine naturnahe Waldwirtschaft und durch gezielte Maßnahmen des Biotop- und Artenschutzes bewahrt sie dessen biologische Eigenart und Vielfalt.

3.5.1 Die Naturwald-Gemeinde verpflichtet sich zum Schutz der bedrohten Lebensgemeinschaften des Alt- und Totholzes. In den Wäldern der Naturwald-Gemeinde wird auf natürliche Weise angefallenes Totholz im Umfang von mindestens 5% des Holzvorrates von einer Nutzung ausgenommen und stehend oder liegend belassen. Starkes Totholz (Durchmesser mehr als 30 cm) ist hierbei vorrangig zu berücksichtigen.

3.5.2 Die Naturwald-Gemeinde schützt Bäume mit einer besonderen Funktion als Lebensstätte für Tiere und Pflanzen bei Berücksichtigung der Verkehrssicherungspflicht, d.h.:

Bäume mit Spechthöhlen oder durch Fäule entstandene Höhlen sowie Bäume mit besonders wertvollen Epiphyten-, Pilz- oder Kleintiervorkommen sind als ge-

schützte Objekte zu kennzeichnen und von jeder weiteren Nutzung auszunehmen,

- Bäume mit Großvogelhorsten von Greifvögeln sind als geschützte Objekte zu kennzeichnen und für die Dauer der Brutzeit dürfen keine störenden Eingriffe oder Arbeiten in einem Umkreis von 200 m um den Horststandort erfolgen.

3.5.3 Die Naturwald-Gemeinde schützt die Lebensgemeinschaften naturbelassener, ungestörter Wälder durch einen dauerhaften, flächigen Nutzungsverzicht auf 5 % der gemeindlichen Waldfläche. Hierbei wird angestrebt, insbesondere Altbaumbestände (Altholzinseln) und Waldstandorte mit besonderer Bedeutung für den Arten- und Biotopschutz zu berücksichtigen. Hiervon ist der Forstwald nicht betroffen.

3.5.4 Die Naturwald-Gemeinde verpflichtet sich zu einer Renaturierung von Sonderstandorten mit verfremdeter Waldvegetation. Die waldbaulich geeigneten Maßnahmen zur Wiederherstellung der standorttypischen Vegetation sind in Abhängigkeit von Bestandsalter ab Erreichen der Umtriebszeit innerhalb eines Zeitraumes von 10 Jahren ganzflächig einzuleiten. Hiervon betroffen sind die im Forstwald wachsenden Roteichen.

3.5.5 Die Naturwaldgemeinde verzichtet auf die Aufforstung von Waldwiesen und -weiden.



Totholz

### 3.6. Sicherung waldökologischer tragbarer Wilddichten

Eine naturnahe Waldwirtschaft strebt den Aufbau sich selbst verjüngender, produktiver und vielfältiger Mischwälder an. Dieses Ziel ist nur erreichbar, wenn die Schalenwildbestände (Rehe) eine Naturverjüngung aller vorkommenden Baumarten zulassen. Die Naturwald-Gemeinde verpflichtet sich dazu, bezüglich der Jagd im Kommunalwald für das Ziel waldverträglicher Wildbestände einzutreten.

3.6.1 Die Stadt Krefeld hat das System der Jagdverpachtung innerhalb der Eigenjagdbezirke, wozu auch der Forstwald gehört und verpflichtet sich, mindestens fünf der nachfolgenden Regelungen zum Gegenstand zukünftiger Pachtverträge zu machen:

- das sofortige Kündigungsrecht der Gemeinde für den Fall, daß der Pächter die festgesetzte Abschuszahlfahrlässig oder vorsätzlich nicht erfüllt. Der Pächter wird weiterhin vertraglich dazu verpflichtet, die von der Gemeinde zur Verfügung gestellten nicht chemischen,

*Freundliche  
Beratung*

*Perfekter  
Kundendienst*

*Kabelausschluß  
Satellitenanlagen*

# Kleiner

HIFI · TV · VIDEO

*...Ihr Fachmann  
am Schinkeplatte*

Krefeld  
Dreikönigenstraße 29  
Telefon 0 21 51 / 2 31 63  
Telefax 0 21 51 / 6 67 85



**KTM**  
SCOOTER SYSTEMS



**HJN 2-RAD**  
Bootsmotoren

Hans J. Nettelbeck



47918 Tönisvorst      Telefon (0 21 51) 79 05 63  
Viersener Straße 145      Telefax (0 21 51) 99 41 48

**Verkauf + Service**  
Kreidler · KTM · Beta · MBK  
Finanzierung

**Rollershop**  
Roller – Reifencenter  
Roller – Zubehör

**MBK**  
YAMAHA MOTOR  
DEUTSCHLAND GMBH

**HERCULES**

**KREIDLER**  
Roller – auf die man abfährt

● PS: Service von allen motorisierten Zweirädern ●

selektiven Verbißschutzmittel auf eigene Kosten und nach Anweisung des Försters auszubringen, sofern eine fachmännische Ausführung gewährleistet ist;

- eine angemessene Verbißkostenpauschale je Jahr und Hektar zu erheben;
- die Bereitstellung von mindestens 1% der Gemeindewaldflächen als extensive Wildäsungsflächen (Laubholzsukzessionen, Wiesen, Brachen etc.) ohne Mineraldüngung und Pestizidanwendung;
- ein vertragliches Fütterungsverbot (mit Androhung einer Vertragsstrafe). Ausgenommen hiervon bleiben die Tatbestände, nach denen durch Landesrecht eine Zufütterung ausdrücklich gesetzlich gefordert wird;
- die Pflicht des Pächters, nach Anweisung des Försters ein System von eingezäunten Vergleichsflächen (Kontrollsystem) aufzubauen und zu unterhalten. Durch vergleichende Untersuchung der Jungwuchsentwicklung innerhalb und außerhalb der gezäunten Vergleichsflächen sollen Erkenntnisse über den Einfluß der Schalenwildbestände auf die Waldverjüngung gewonnen werden;
- die Pflicht des Pächters, in Waldschutzgatter eingedrungenes Rehwild unverzüglich aus dem Gatter zu entfernen oder zu erlegen (innerhalb der Jagdzeiten), Wildschutzzäune vierteljährlich auf ihre Wilddichtigkeit hin zu untersuchen;
- die Duldungspflicht des Pächters, bei wiederholter nicht erfolgter Abschlußerfüllung ab dem 1. Oktober des Folgejahres die Abschlußerfüllung nach Anordnung der unteren Jagdbehörde durch gemeindliche Jagdbeauftragte kostenfrei erfüllen zu lassen;
- die Pflicht des Pächters, auf Verlangen der Gemeinde Schalenwild in frisch erlegtem Zustand einem Beauftragten der Gemeinde vorzuweisen. Der Forstwald ist ein Eigenjagdbezirk der Stadt Krefeld, in dem zurzeit nahezu kein Rehwild vorkommt. Auch die am Rand der B 9 befindliche Kaninchenpopulation ist als klein einzustufen. Große Beeinträchtigungen auf eventuelle Naturverjüngungen sind momentan unwahrscheinlich.

### 3.7. Zertifizierung von Holz

Der Rat der Stadt Krefeld faßte in gleicher Sitzung folgenden Beschluß: „Die Stadt Krefeld strebt eine Kennzeichnung (Zertifizierung) des zum Verkauf gelangenden

Holzes an. Dabei wird kenntlich gemacht, daß das Holz aus naturnaher und damit für die Natur schonender Bewirtschaftung stammt“. Zertifizierungen von Holz haben zum Ziel, daß Waldbesitzer, die naturnah wirtschaften, für das geschlagene Holz einen höheren Preis erzielen als Forstbetriebe, welche nach der alten Methode der Kahlschlagwirtschaft arbeiten. Hierfür soll ein Gütesiegel vergeben werden. Holz mit diesem Gütesiegel stammt aus einer ökologisch vorbildlichen Waldwirtschaft.



Holzgewinnung

Die Qualität der Waldbewirtschaftung prüfen Experten. Weltweit soll für jedes Land ein Zertifizierer zuständig sein.

Bezüglich der Anforderungskriterien werden zur Zeit noch Gespräche geführt. Sobald ein Ergebnis vorliegt, strebt die Stadt Krefeld eine Zertifizierung ihrer Wälder an.

### 3.8 Überreichung der Urkunde

1997 fand die feierliche Überreichung der Urkunde durch den Präsidenten des Naturschutzbundes Deutschland, Herrn Flasbarth, an Herrn Oberbürgermeister Dieter Pützhofer in Krefeld statt. Das WDR-Fernsehen und das Zweite Deutsche Fernsehen berichteten von dem Ereignis, zumal Krefeld die erste Großstadt in der Bundesrepublik Deutschland war, der diese Auszeichnung verliehen wurde.

Fotos: Arno Schönfeld-Simon

Literatur:

NABU (1996): Dauerwald - Waldbau ohne Kahlschlag



**Riefers**  
Verputz u. Akustikbau

**Riefers Verputz u. Akustikbau GmbH**

Sterkenhofweg 33 · 47807 Krefeld

Telefon (0 21 51) 39 00 73 · Telefax (0 21 51) 31 36 82

**WINOL** MINERALÖLPRODUKTE

## Ihr Heizöl-Lieferant

 **TOP QUALITÄT ZU  
GÜNSTIGEN PREISEN**

 **FREUNDLICHER UND  
PÜNKTLICHER SERVICE**

 **WÄRME UND  
ZUFRIEDENHEIT**

**Telefon: 0 21 51/99 32 70  
Telefax: 0 21 51/99 32 799**

**WINOL** bietet Ihnen ein umfangreiches Lieferprogramm:

- Heizöl
- Tankstellenbetriebe
- Automobil- und Industrieschmierstoffe
- biologisch abbaubare Produkte

**WINOL** Mineralöl GmbH  
Gewerbegebiet Tempelshof  
Lenenweg 30  
47918 Tönisvorst

## Der den Forstwald schützt

Seit 1.4.1998 ist er im (Ehren-) Amt: Rolf Ripkens ist Landschaftswächter für den Forstwald. Hauptaufgabe des Landschaftswächters ist nach der Dienstanweisung, den Schutz, die Pflege und die Entwicklung von Vielfalt, Eigenart und Schönheit der Landschaft in und um den Forstwald zu erhalten. Über Mißstände und Fehlentwicklungen, die er in seinem Bereich feststellt, informiert er die zuständigen städtischen Dienststellen - das können bei bestimmten Sachverhalten mehrere zugleich sein: Zunächst und hauptsächlich das Grünflächenamt mit der unteren Landschaftsbehörde, aber auch Tiefbauamt, Polizei, Ordnungsamt, Amt für Abfallwirtschaft und GSAK usw. usf...

Über seine Arbeit unterrichtet er regelmäßig auch den Vorstand des Bürgervereins, und so konnte er uns im Januar einige Beispiele fast unglaublicher Vorgänge berichten:

- Zwischen den Sportanlagen des Tennisclub Forstwald und dem Autobahnzubringer (ehemalige B57) hatte sich ein Obdachloser monatelang eingenistet. Als er sich entdeckt fühlte, floh er von dannen, unter Zurücklassen von etwa 5 cbm Müll - Schränke, Zeltplane, Flaschen, Bekleidung. Diese Hinterlassenschaft wurde von Autobahnmeisterei und GSAK beseitigt; nicht berichtet wurde, auf wessen Kosten. <sup>m</sup>
- Ende November durchbrach ein Kleinlaster die Absperrung an der Anrather Straße und kippte am Park-

platz an der ehemaligen B57 Baumaterial ab: 1 Palette neue Kanalrohre, 1 Palette Maschendraht sowie diverses Restbaumaterial. Das Tiefbauamt ersetzte kurzfristig die Absperrung und die GSAK räumte das Material ab. Eine Kostengegenüberstellung - Wert des Baumaterials gegen Kosten der Beseitigung und der Reparatur - liegt uns nicht vor.

- 2 Tage vor Weihnachten wurde der Diebstahl von Kaminholz im Bereich der Brunnengalerie festgestellt. Die Forstabteilung des Grünflächenamtes sperrte die Hauptwege, um für die Zukunft wenigstens den Abtransport durch Automobile zu verhindern.
- Irgendwann abends hat ein PKW-Besitzer Ölwechsel auf einem Parkplatz gemacht. Daß er ein Unrechtsbewußtsein hatte, wurde dadurch deutlich, daß er die Nummernschilder abmontiert hatte (auf der Anrather Straße soll er sie wieder angebracht haben). Zu seinen Gunsten ist zu sagen, daß er das Altöl nicht in die Erde, sondern in alte Behälter laufen ließ, die er sorgfältig neben den Abfallbehältern deponierte. Warnung an Neugierige: Er wurde erwischt.

Rolf Ripkens war bis zu seinem vorzeitigen Ausscheiden 35 Jahre bei der Feuerwehr mit dem Schwerpunkt Katastrophenschutz und Kampfmittelräumung tätig. In dieser Eigenschaft hat er viel im Forstwald gearbeitet, die ehrenamtliche Aufgabe als Landschaftswächter schloß sich sozusagen nahtlos an. hjh



**raab karcher**  
baustoffe holz

\*\*\* Besuchen Sie unsere Ausstellung \*\*\*  
Wir bauen auf Holz ... Bauen Sie auf uns!



**WIRUS Türen**  
... für mehr Sicherheit

Für Sie ständig im Sortiment:

- Bretter
- Kanthölzer
- Spannplatten
- Tischlerplatten
- OSB-Platten
- Türelemente
- Paneele
- Parkett
- Hobelware
- Holz im Garten

Niederlassung: Stockweg 6, 47918 Tönisvorst, Telefon (02151) 3 36 19-0, Telefax (0 21 51) 39 13 91

## Fast 30 Jahre im Forstwald

*Nach 24 Jahren Mitarbeit im Vorstand des als 20 Jahre als Redakteur haben mir viel Freude und Bürgervereins habe ich mich entschlossen, nicht mehr auch Freunde gemacht, die ich nicht missen möchte. In für eine weitere Wahlperiode von 4 Jahren zu einem persönlichen Rückblick möchte ich fast 30 Jahre kandidieren. Zum gleichen Zeitpunkt möchte ich auch im Forstwald vorbeiziehen lassen, und damit meine Tätigkeit als Mitverantwortlicher der Forstwald- persönliches und auch (Forstwald-) geschichtliches Zeitung beenden und in andere Hände legen. Die mehr miteinander verbinden.*

Im November 1970 zogen wir in unser Haus am Erikapfad ein. Es war unser erstes eigenes Heim - und damit „Zuhause“. Es ging uns so wie vielen „Neu-Bürgern“ im Forstwald, man kam von weit her und kannte niemanden. Logisch war deshalb, daß man sich erst mit den neuen Nachbarn bekannt machte. Das war schon deshalb dringend notwendig, weil die Häuser noch nicht ganz fertig waren; Wasseranschlüsse fehlten, so daß man auf die sanitären Einrichtungen der Nachbarn angewiesen war u. dgl. mehr. Die Hausfrauen hatten einen perfekten Meldedienst untereinander entwickelt. Sobald sich ein Handwerker blicken ließ, wurden die Nachbarinnen verständigt, damit auch dort die notwendigen Arbeiten durchgeführt wurden. Der betreuende Architekt erlitt unter so viel „Frauen-Power“ fast einen Nervenzusammenbruch! Auch die Kinder - fast alle im gleichen Alter - sorgten für Kontakte. Kaum, daß sie den Klingelknopf erreichen konnten, schellten sie und fragten: „Können wir mit euch spielen?“ -So entstanden die ersten Kontakte.

Unser erster Kontakt mit dem Bürgerverein war Keiner. Wir waren am 15. November 1970 eingezogen. Wenige Tage später hörten wir eine Musikkapelle irgendwo hinter dem Wald spielen. Wir wußten damals nicht, daß es sich um den St. Martinszug handelte. Als die St. Martinskarten verkauft wurden, waren wir noch nicht da. Doch schon im nächsten Jahr war meine Frau als Sammlerin in unserem Neubaugebiet unterwegs, dadurch lernten wir weitere Nachbarn kennen. Jahr um Jahr erweiterte sich der Bekanntenkreis durch Teilnahme an Veranstaltungen der Johanneskirche. Meine Frau war später im Beirat des Kindergartens und mit den älter werdenden Kindern in der Schulpflegschaft tätig. Ich vergleiche oft den Stadtteil Forstwald mit einem Dorf, wo man viele Menschen kennt, und es gibt immer irgendwelche Querverbindungen.

In den Vorstand des Bürgervereins wurde ich 1975 gewählt. Da war noch der unvergessene **Wilhelm Riemann** 1. Vorsitzender. Die für den Forstwald entscheidenden Jahre zwischen 1952 und etwa 1970 hat er mitgeprägt. Die älteren Forstwalder erinnern sich noch an die Einweihung der Schulbaracke (1956) und den späteren Bau der Schule am Bellenweg (1961), die Siedlungen Westtreubau I (1957) und II (1960) und an der Sonnenaue (1960). Wilhelm Riemann erhielt 1983 das Bundesverdienstkreuz für seine kommunalpolitischen Verdienste, (siehe „Der Forstwald“ 1984 und 1989; im weiteren Verlauf sind die Hinweise auf das jeweilige Heft mit FW und der Jahreszahl vermerkt.)

Unter **Dr. Günter Zipp** wurde vor allem das Kulturelle gefördert. Es wurden „Besinnliche Stunden“ veranstaltet, in denen Forstwalder Künstler oder Künstler, die mit dem Forstwald verbunden waren, vorgestellt wurden. Freundlicherweise stellten die beiden Kirchen in wechselnder Folge ihre Räume unentgeltlich zur Verfügung. Dazu kamen fast jedes Jahr Ausstellungen bildender Künstler. Der Vollständigkeit halber seien einmal alle aufgeführt, nicht nur der Statistik wegen, sondern um auch aufzuzeigen, wie aktiv viele Forstwalder sowohl beruflich als auch in ihrer Freizeit waren oder sind.

1980 Ferdinand Brauers  
1981 Gustav Fünders  
1982 Leo Bigenwald

1983 Walter Icks und Berndt Bosseljon  
1984 Christel Sobke  
1985 Heinz Steuerthal  
1986 Maria Fünders  
1987 Drickes Pempelfort  
1988 Christel Schulte-Hanhardt  
1989 Ursula Riefers

Ergänzt wurden diese Ausstellungen durch künstlerische Wettbewerbe für die jungen Forstwalder, so der Malwettbewerb für Kinder und Jugendliche von 6 bis 16 Jahren und der Photowettbewerb.

Dr. Zipp hat auch das geschichtliche Bewußtsein für den Forstwald geweckt. Es ging ihm u.a. um die Landwehr und die damit verbundenen kriegerischen Ereignisse wie die Schlacht an der Hückelsmay von 1642 im Dreißigjährigen Krieg und von 1756 im Siebenjährigen Krieg.

Als quasi sein Vermächtnis brachte er in dieser Zeitung eine Zusammenfassung (FW 1997). Zahlreich sind seine Artikel über die Landwehr und die den Forstwald umgebenden Höfe. Auch berichtete er aus seinem früheren beruflichen Umfeld; so über die Eisenbahnlinie, die den Forstwald durchquert (FW 1988), das Eisenbahn-Unglück von 1969 (FW 1989), und als der O-Bus die Verbindung zu Forstwald herstellte (FW 1995). Dank seiner guten Verbindungen konnte er auch namhafte Krefelder Autoren für Beiträge in dieser Zeitung gewinnen. Auch an dieser Stelle ein herzlicher Dank aller Forstwalder an den rüstigen Rentner, der im vergangenen Jahr bei guter Gesundheit seinen 85. Geburtstag feiern konnte. (FW 1994).

1990 übernahm **Hans Jürgen Herzog** den Vorsitz im Bürgerverein. Fast könnte man wie seinerzeit bei der Gründung des Bürgervereins sagen: „Am Anfang war der Protest.“ Doch nicht Konfrontation, sondern Kooperation ist seine Maxime. Zunächst ging es um den Erhalt unseres Bahnhofes „Forsthaus“. In vielen Gesprächen mit der damals noch Deutschen Bundesbahn wurde eine Verbesserung des Angebots erreicht. Sichtbarer Erfolg war der Forstwald-Wandertag, der 200 Forstwalder auf die Beine brachte (FW 1993). Dann begann der Protest gegen das geplante Postfrachtzentrum, zusammen mit den BV Holterhöfe und dem BUND. Auch da eine Demonstration mit vielen Teilnehmern, dazu über 500 Unterschriften. Genutzt hat es in der Sache leider nichts, jedoch konnten durch Gelder aus dem Klagefonds und der Spendenaktion im Jahr 1997 30 Winterlinden entlang der Forstwaldstraße angepflanzt werden. Die Stelen der Tempo 30 Zone konnten nicht verhindert werden, auf einige wurde dann auf Einspruch des Bürgervereins doch verzichtet. Ein Appell an die Bürger des Forstwaldes führte zu Bepflanzungen mit Blumen und Gewächsen, so daß wenigstens der Anblick freundlich wirkt. Langgehegtes, lang verhandeltes und schließlich 1997 erfolgreich abgeschlossenes Thema ist der Markt an Maria-Waldrast.

Auch die Kultur kam nicht zu kurz. Es folgten die Ausstellungen

1991 „Damals“ - Alte Forstwaldbilder  
1992 Ehepaar Plate  
1993 Liz Bachhuber, Christoph Rihs,  
Ingo Ronkholz  
1994 Michael J. Hack  
1995 Andrea Schruck-Matthiolius und Max Icks

sowie 1997 Heinz-Peter Kortmann als Kirchenmusiker

Für die Zukunft des Ortsteiles und seiner Umgebung sind neue Aktivitäten erforderlich. Als Beispiel sei nur die geplante Westtangente B 9n genannt, die den Forstwald nicht nur tangiert, sondern auch von Krefeld abschneiden könnte, wenn es zu der vom Bundesverkehrsministerium vorgesehenen Hochlage über die Bahnstrecke käme. Zusammenarbeit mit den Bürgervereinen Gatherhof, Lindental, Holterhöfe und Tackheide ist erforderlich. Nach vielen Vorgesprächen kam dann im Sommer 1998 der erste „Workshop“ für die zukünftige Gestaltung des Forstwaldes zustande. Die dazu erforderliche Korrespondenz, aber auch die Pressemitteilungen, Einladungen und Plakate entstehen alle im Arbeitszimmer von Herrn Herzog, das mittlerweile zum Büro des Bürgervereins mit vielen prallgefüllten Ordnern wurde. - An dieser Stelle soll dafür im Namen aller Forstwalder ein großer Dank ausgesprochen werden!

Bis 1994 hat insgesamt 25 Jahre lang, also seit 1969, **Walter Rohrbach** den Schriftverkehr weitgehend wahrgenommen. Damit hat er den 1. Vorsitzenden viel Kleinarbeit abgenommen und Zeit für die anderen Aktivitäten gegeben (FW 1994). **Dr. Berthold Dolezalek** hat in der Zeit von 1968 bis 1997 die Geburtstags-Glückwünsche des Bürgervereins den Mitbürgern überbracht, die ein hohes Alter erreicht haben (FW 1997). Aus der Feder beider Herren stammen viele Beiträge über historische oder aktuelle Ereignisse aus dem Forstwald oder dessen Umgebung.

Des weiteren ist der unermüdliche **Rudolf Pilger** zu nennen, der durch intensive Erforschung von Archiven manches Wissenswerte veröffentlicht hat, so über Hochabend (FW 1992) und die Entwicklung des Forstwaldes (FW 1997 und 1998). Von 1993 bis 1997 trug er die „Notizen aus dem Forstwald“ zusammen, 1995 erstellte er die Festschrift für das 50-jährige Bestehen der Forstwaldschule. Das Büchlein wurde ein Renner und steht in vielen Bücherschränken ehemaliger Schüler.

Die beiden Ratsherren **Hans-Josef Ruhland** (seit 1974 im Vorstand) und **Dr. Eugen Gerritz** (1971-1995) (FW 1995) haben durch ihre Mitarbeit in städtischen Gremien viel für den Forstwald geleistet.

Erwähnt werden sollen auch die Organisatoren des Martinszuges, Heinrich Hartmer, Egon Strauss und seit 1988 Hans Jürgen Herzog und ihre Helfer. Stellvertretend für alle sollen hier Ute Gerteis und Christel Herzog erwähnt werden. Vor und nach dem Martinszug ist viel Kleinarbeit zu erledigen, die dem Zugteilnehmer gar nicht bewußt wird.

### Kirche im Forstwald

Im Forstwald wird schon seit vielen Jahren, ja sogar seit Jahrzehnten die Ökumene beider Kirchen praktiziert. Das ist nicht zuletzt der Persönlichkeit unserer langjährigen Pfarrer **Hermann Lunkebein** und **Michael J. Hack** zu verdanken, die sich geradezu ideal verstanden und ergänzten. Nach dem Ausscheiden von Hermann Lunkebein hat die Katholische Pfarrgemeinde und Pfarrer Manfred Bub diese Tradition nahtlos fortgesetzt. Auch ohne hauptamtlichen Pfarrer ist das Gemeindeleben in Maria-Waldrast rege wie eh und je, dank vieler ehrenamtlicher Helfer.

Eine gemeinsame Begegnungsstätte ist seit vielen Jahren der Senioren-Treff. Hinzugekommen sind 1991 die Ökumenische Altentagespflegestätte „Der Lehnstuhl“ und 1993 der „Club 55“. Zu erwähnen sind die Bibel-Seminare, gestaltet von Pfarrer Hack und Norbert Heinrichs. Der als Feiertag gestrichene Buß- und Betttag wird als ökumenischer Gottesdienst abwechselnd in der Johanneskirche und in Maria-Waldrast gefeiert. An der Basis ist die aktive und persönlich gelebte Ökumene des Ehepaares Renate und Egon Strauss zu nennen, deren Anregungen und akti-

ve Mitarbeit mit zu den Grundsteinen der Ökumene im Forstwald gehören.

### Kultur im Forstwald

Über die verschiedenen kulturellen Veranstaltungen im Forstwald wurde schon berichtet. Verstärkt wird seit einigen Jahren das musikalische Genre gepflegt. Im Laufe eines Jahres finden immer wieder Konzerte in den Kirchen statt. 1989 entstand der Männergesangverein Forstwald 1936 neu, 1995 wurden die Forstwald Music Sisters gegründet und seit 1990 besteht die Chorgemeinschaft St. Josef und Maria-Waldrast; der Kirchenchor konnte 1995 auf sein 50-jähriges Bestehen zurückblicken. Der Dio-Chor ist häufiger Gast in der Johanneskirche. Unter dem Motto „Kultur in der Kirche“ finden in der Johanneskirche Veranstaltungen mit Dichterlesungen und Musik statt. Auch die jüngeren Forstwalder sind aktiv, seit 1988 besteht die Theatergruppe Forstwald und seit 1994 tanzen die „Forstwaldsternchen“.

### Sport im Forstwald

Bevor die Fitneß-Welle so richtig ins Rollen kam, wurde im Forstwald etwas für den Sport getan. 1968 wurde der DJK Forstwald gegründet. 1973 folgte Blau-Rot. Fast alle Forstwalder Kinder sind durch einen dieser Vereine gegangen, haben dort nicht nur eine Sportart betrieben, sondern auch kameradschaftlichen Umgang miteinander, siegen und verlieren gelernt. Umgang mit dem eigenen Körper, aber auch Gefühl für Sportgeräte und den Ball wird in früher Jugend gelernt und ist eine gute Basis dafür, daß man sich in späteren Jahren sportlich betätigen kann. Das Angebot der Sportvereine, nicht zuletzt durch den Bau der Turnhalle 1982, hat sich im Laufe der Jahre ständig erweitert und umfaßt heute alle Altersgruppen und viele Sportarten. Seit 1993 wird den Forstwaldern auch Tennis als Sportart angeboten. Von der Gründung des TC Forstwald 1981 bis zum Spielbeginn 1993 auf eigenem Platz war ein langer Weg über bürokratische Hürden erforderlich.

An dieser Stelle allen Vorstandsmitgliedern, Übungsleitern und Organisatoren ein herzliches Dankeschön! Es wird auch viel für die Geselligkeit getan, siehe die gemeinsam veranstalteten Forstwaldfeste und die Turniere, deren Erlös stets einem guten Zweck gewidmet wird. Über die Aktivitäten unserer Sportvereine wird regelmäßig in unserer Zeitung berichtet.

### Schlußbetrachtung

Die Arbeit im Bürgerverein und an der Forstwaldzeitung hat mir viel Freude gemacht. Sie brachte mich mit vielen Menschen aus dem Forstwald zusammen, die ich sonst nicht kennengelernt hätte. Auch bekam ich Einblick in viele Kreise, die mir sonst fremd geblieben wären. So möchte ich mich bei all denen bedanken, die mir geholfen haben, diese Zeitung zu gestalten. Dazu gehören die Autoren der Aufsätze und die Berichterstatter der Kirchen und der Vereine. Aus den Beiträgen ergaben sich viele interessante Gespräche, die weitere Anregungen ergaben. Dank auch an die Inserenten, die durch ihre Anzeigen helfen, diese Zeitung zu finanzieren. Dank auch an die Drucker August Stammsenf und seinen Sohn Bernhard Stammsen, mit denen mich eine durch jahrelange Zusammenarbeit gewachsene Freundschaft verband. Ebenso erfreulich die Zusammenarbeit mit der Druckerei Stammes, in der seit 1996 unsere Zeitung gedruckt wird.

So gebe ich die Zeitung in andere Hände. Dem künftigen Redaktions-Team wünsche ich viel Erfolg!

Ich grüße alle Forstwalder ganz herzlich

*Peter Rohrbach*

## Der kurze Draht zur Polizei - Der Bezirksbeamte

Wir wollen, daß Sie sicher leben! Damit diese Zusage der Polizei nicht zum Schlagwort verkümmert, ist eine aktive Mitwirkung der Bevölkerung zum Schutze vor Straftaten erforderlich. Die vorbeugende Kriminalitätsbekämpfung, und mithin die Verhinderung von Straftaten ist allemal besser als die Strafverfolgung.

Da einer guten Zusammenarbeit die Anonymität der Institution Polizei entgegenzustehen scheint, ist es unabdingbar, diese Hemmschwelle abzubauen. Nicht von ungefähr also die Aufforderung: „Sprechen Sie den Polizeibeamten vor Ort persönlich an.“

Wir, die Bezirksbeamten, sind für Sie der polizeiliche Ansprechpartner vor Ort. Wenn wir auch hier im Forstwald nicht gerade den Eindruck gewonnen haben, daß Sie uns mit Scheu bzw. Vorbehalt begegnen, wollen wir nicht ausschließen, daß es doch Bürger und Bürgerinnen geben mag, die einer Aufmunterung bedürfen. Um unser gemeinsames Ziel erreichen zu können, benötigen wir Ihre Hinweise über ungewöhnliche Vorgänge, verdächtige Personen, sonstige Feststellungen und Mißstände. Lassen Sie sich nicht von dem Gedanken leiten, „mit dieser Kleinigkeit nicht die Polizei belästigen zu wollen“ oder sich gar lächerlich zu machen. Sie können sicher sein, wir gehen den Dingen nach und informieren Sie über das Ergebnis.

In diesem Zusammenhang sei auch ein Hinweis zum Anzeigenverhalten erlaubt. Vielfach unterbleiben Anzeigen, wie z.B. zu Sachbeschädigungen und Diebstählen, weil der Geschädigte entweder keine Versicherungsleistung zu erwarten hat, der Schaden aus persönlicher Sicht zu gering, der Aufwand zu groß erscheint, und letztendlich die Polizei den Täter doch nicht faßt.

So kann es sein, daß in einem Bereich eine Serie „kleiner“ Straftaten verübt wird, ohne daß die Polizei mangels Kenntnis Maßnahmen ergreifen kann. Schließlich sind für den Täter folgenlose Taten auch ermutigend.

Oft genug werden aber auch Täter bei anderweitiger Strafbegehung gefaßt, bei ihnen offensichtliches Diebesgut vorgefunden, welches aber aufgrund fehlender Anzeige oder nicht vorhandener individueller Kennzeichnung dem rechtmäßigen Eigentümer nicht zugeordnet werden kann.

### Daher unsere Tips:

- Wertsachen mit besonderem Kennzeichen, Hersteller, Marke, Gerätenummer, Kaufdatum und Preis in einer Liste erfassen.
- Wertsachen ohne Individualnummer selbst mit Initialen und Geburtsdatum kennzeichnen (Diamantschreiber, Wäschetinte)
- Schwer zu beschreibende Wertsachen (Schmuck, Pelze, Teppiche, Gemälde, Skulpturen, Antiquitäten) mit Maßstab farbig fotografieren
- Wertsachenliste und Fotos mit Versicherungsunterlagen an einem sicheren Ort deponieren
- Nach Diebstahl sofort die Polizei benachrichtigen und fahndungsg geeignete Daten mitteilen.

Hier sei auf ein Urteil des Landgerichtes Itzehoe hingewiesen, wonach die Zahlungsverweigerung einer Versicherung für rechtens erklärt wurde, da der Geschädigte zwar den Einbruchsdiebstahl sofort der Polizei und seiner Versicherung gemeldet, seinem Versicherungsagenten am nächsten Tag eine Stehlgutliste übergeben hatte, nicht jedoch der Polizei.

Grundsätzlich sei festgestellt, daß Sie jede Anzeige bei jeder Polizeidienststelle erstatten können.

Aber was liegt für den Forstwalder im Bedarfsfall näher, als unsere **Polizeidienststelle Hochbendweg 81** aufzusuchen, gegebenenfalls unter der **Rufnummer 390688** einen Termin zu vereinbaren, um ohne Wartezeit und Parkraumnot sein Anliegen an den Mann zu bringen. Dies gilt auch für alle anderen polizeilichen Belange, die keiner zeitlichen Dringlichkeit unterliegen.

Scheuen Sie sich aber nicht, den **Polizei-Notruf 110** bei Vorfällen anzurufen, die keinen zeitlichen Aufschub dulden, wie z.B. Täter vor Ort, Schutz von Eigentum, Gesundheit oder Leben. Fälschlicherweise wird vielfach noch davon ausgegangen, daß die 110 nur im „Katastrophenfall“ gewählt werden darf.



*Keine Angst vor der Polizei!  
Kindergartenkinder mit PHK Dieter Tschierschke am 29. Januar 1999.*

Wenn auch die Krefelder Polizei, wie Sie sicherlich der Presse entnommen haben, sich in neuen Grenzen bewegt, hat sich für den Bezirk Forstwald nichts Wesentliches geändert. In Fortschreibung der 1993 begonnenen Neuorganisation wurde das Stadtgebiet von der polizeilichen West-/Ostaufteilung in die Polizeiinspektionen Süd und Nord gegliedert. Dies war, vereinfacht gesehen, aus Gründen einer gleichmäßigen und gerechten Personal- und Belastungszuteilung erforderlich.

Die Außenstelle Forstwald bleibt nach wie vor mit PK Niemczyk und PHK Tschierschke für die beiden zu betreuenden Bezirke bei unveränderten Grenzen besetzt. Lediglich die Zugehörigkeit hat sich namentlich von der nicht mehr existenten Polizeiinspektion West in Süd gewandelt. Gleiches gilt für die Inspektions-Hauptwache auf der Hansastraße, von der nach wie vor die Kollegen unter neuer Firmung auch weiterhin unser Gebiet bestreifen und die Einsätze wahrnehmen.

Lassen Sie uns also in alter Besetzung die bisherige vertrauensvolle Zusammenarbeit fortsetzen, und tragen Sie aktiv zur Sicherheit Ihrer Mitmenschen, aber auch Ihrer eigenen bei.

Denken Sie daran, in einer aufmerksamen Nachbarschaft haben Einbrecher, Diebe und Betrüger kaum eine Chance.

Sehen Sie nicht einfach weg.

Niemand verlangt von Ihnen, daß Sie den Helden spielen, aber für die Verständigung der Polizei sollten Sie schon Sorge tragen und nicht darauf vertrauen, daß sich „die anderen“ schon darum kümmern werden. Auch wenn sich Ihre Beobachtungen als falsch herausstellen, haben Sie keine Nachteile zu befürchten.

Dieter Tschierschke

## Kinder - Haushalt - Weiterbildung und Beruf

Eine schier unlösbare Kombination??

Kinder, Familie und ein schönes Zuhause zu haben ist ein Wunsch, den viele Frauen haben, aber sind sich alle darüber im klaren, daß der berufliche Werdegang damit ziemlich jäh unterbrochen wird - für viele Jahre?

Wie alt sollten die Kinder sein, damit eine Mutter beruhigt arbeiten gehen kann? Wie soll das zeitlich, organisatorisch und vor allem mit dem schlechten Gewissen vereinbart werden, nicht zu Hause zu sein? Wieviel Zeit bleibt überhaupt für eigene Interessen oder eine Berufstätigkeit? Wann ist eigentlich der richtige Zeitpunkt für das Denken an einen Wiedereinstieg?

Frauen in den verschiedenen Lebensphasen fragen sich dann: „Welche Kenntnisse muß ich mitbringen oder erwerben, um den Anschluß an die Berufswelt nicht zu verlieren oder wieder neu zu schaffen? Mit welchen Informationen kommen unsere Kinder oder Enkelkinder und ich kann nicht mehr mitreden?“ Diese Generation ist die erste, in der die Kinder den Eltern den Umgang mit den neuen Technologien beibringen!

All diese Überlegungen haben schon viele Frauen angestellt - es muß doch eine Möglichkeit geben, einen langsamen Anschluß zu finden!

Eines scheint allerdings festzustehen: Eine Weiterbildung kann nur funktionieren, wenn sie die Bedürfnisse von Familienfrauen in allen Punkten berücksichtigt.

Yvonne Höhne und Sabine Kozijn wohnen im Herzen von Forstwald, sind selbst Mütter von Kindergartenkindern und wissen also um die Problematik des Spagats zwischen Familie und Beruf. Beide hatten einen Traum: die Umsetzung und Durchführung einer beruflichen Weiterbildung speziell für Frauen.

Sie stellten die Bedingungen auf, zu denen sie selbst gerne lernen würden: Fortbildung in kleinen Gruppen, in denen sich die Frauen schnell kennenlernen und sich trauen, viele Fragen zu stellen. Die Kurse dürfen nicht unüberschaubar lang werden - man weiß ja nie, was alles dazwischen kommen kann. Außerdem sollen die Kurse effektiv sein - das Grundwissen ist wichtig, aber der weitere Weg kann je nach Interessenlage verschieden sein. Die Kurse werden nach Schwerpunkten gegliedert, jede Frau lernt nur das, was ihr wirklich wichtig ist und bestimmt das Lerntempo mit. Der Wissensstand jeder Einzelnen wird berücksichtigt... und das Lernen soll Spaß machen!

Zeit haben Familienfrauen für eigene Interessen höchstens vormittags zwischen 9.00 und 12.00 Uhr. Also sollten Weiterbildungskurse nur in dieser Zeit stattfinden, weil dann die Kinder gut untergebracht sind - ohne schlechtes

Gewissen. Ein Stolperstein ist schon die Organisation einer zusätzlichen Kinderbetreuung.

Wie lang darf der Weg zu einer Weiterbildung sein, ohne zu viel Zeit durch Fahrerei zu verlieren? Natürlich muß der Einstieg in die zukünftige Berufswelt auch finanzierbar sein!



Yvonne Höhne und Sabine Kozijn haben ihren Traum und ihre Erfahrungen umgesetzt und die **EDV für die FRAU**, Computerkurse für Frauen, gegründet, wobei auch gelegentlich Kurse für Männer angeboten werden. Diese Kurse finden ausschließlich vormittags statt, vermitteln ein umfangreiches Grundwissen, können dann aber nach Interessenschwerpunkten gegliedert weitergeführt werden.

In den Kursen lernen maximal 4 Frauen den Umgang mit dem PC - einen Einstieg in die Welt der neuen Technologien, die gar nicht so geheimnisvoll sind, wie manche noch vermuten möchten. Mir wurde versichert, daß jetzt, nach knapp einem Jahr **EDV für die FRAU**, es sich gezeigt hat, daß die Idee, Kurse zu idealen Bedingungen anzubieten, von Anfang an angenommen worden ist und nicht nur die Forstwalder Frauen den Weg zur Weiterbildung gefunden haben, sondern der Radius sehr viel größer geworden ist. Das Lernen in diesen kleinen Gruppen macht offensichtlich Spaß, der Lerneffekt ist sehr groß und die Resonanz, weitere Kurse zu buchen gibt Gewißheit, daß es sich lohnt, Zeit zu investieren, etwas neues zu lernen und endlich wieder mitreden zu können, wenn sich die eigenen Kinder über die neueste Computersoftware unterhalten, hjh



Terminabsprache erbeten  
Öffnungszeiten:  
Di.-Fr. 8.30-17.30 Uhr, Sa. 8.30-13.00 Uhr

*Haarstudio*  
E. HEINZE

*Haar- und Hautpflege*

Hückelsmaystraße 342 · 47804 Krefeld-Forstwald  
Telefon: 0 21 51 / 39 34 04 · privat: 0 21 54 / 4 26 22

## Forstwalder und ihre Hobbys

Ein süchtig machendes, atemberaubendes Hobby: „Tiffany“

Wer den Weihnachtsbasar der Pfarre „Maria-Waldrast“ besucht hat, sah vielleicht auch unseren Stand mit Tiffanyarbeiten. An diesem Hobby möchten wir Sie heute mal teilnehmen lassen.

### Etwas zur Geschichte der Tiffanytechnik

Der Engländer Louis Comfort Tiffany (1848-1933) experimentierte nach langen Reisen durch Europa mit Glas. Europäische Kathedralen mit ihren kunsthandwerklichen bleiverglasten Buntfenstern faszinierten ihn. Aber viele der alten Techniken und ihre Verarbeitung waren verlorengegangen. Das in jenen Tagen hergestellte Buntglas konnte es in seiner Farbintensität und Leuchtkraft nicht mit den in früheren Jahrhunderten gefertigten Gläsern aufnehmen. So baute Tiffany eigene Glashütten auf. Nach seinen eigenen Rezepten und Verfahren wurde leuchtendes Glas hergestellt. Er entwickelte die Kupferfolientechnik, und somit konnten auch die kleinsten Glasteile zu filigranen Kunstwerken zusammengestellt werden.

### Wie entsteht ein Tiffanybild?

Suche nach einem Motiv. 120 Jahre nach Erfindung der Tiffanytechnik gibt es genug Tiffanyläden, die fertige Vorlagen anbieten. Aber eigene Entwürfe zu zeichnen ist sehr reizvoll, nur Ideen muß man haben. Diese Vorlage wird auf Pappe geklebt und auseinander geschnitten (Schablonenteile). Die Auswahl, Suche und die richtige Zusammenstellung von farbigem Glas ist eine spannende und geschmackliche Angelegenheit. Es gibt so viel verschiedenes Glas. Maschinenglas bricht nicht so schnell, läßt sich also gut verarbeiten. Handgemachtes Glas ist viel teurer und schwieriger zu verarbeiten. Aber die Farben und die Leuchtkraft können einem schon den Atem rauben.

Wenn die Suche und Zusammenstellung erfolgt ist, werden die Schablonen mit einem wasserfesten Stift auf das Glas übertragen. Mit einem Ölglasschneider werden die Glasteile ausgeschnitten. Mit der Glasbrechzange werden die Teile gebrochen. Am Anfang der Hobbytätigkeit bricht das Glas, wo es will, aber Übung macht den „Künstler.“ Überstehende Teile werden nun mit einer Kröselzange

herausgebrochen. Um das Puzzle von Glasteilen, die mit Nummern beschriftet werden, nun zu einem Bild zusammenzusetzen, wird eine zweite Vorlage mit Stecknadeln auf eine Styroporplatte befestigt. Die Glasteile werden mit Hilfe einer Glasschleifmaschine bei Bedarf glatt geschliffen. Teil für Teil wird auf der Vorlage mit Nadeln fixiert. Nun kommt eine knifflige Aufgabe, aber mit der Zeit hat man den Bogen raus. Die Glasteile müssen mit einer Kupferfolie eingefast werden. Die Kupferfolie ist nur Millimeter breit (3,5 mm, 4 mm, 4,5 mm), je nach Glasstärke. Jetzt kann man schon sehen, wie sauber gearbeitet worden ist. Schmale Fugen „gut“, breite Fugen „nicht gut“. Mit einem LötKolben und Lötzinn wird das Bild zusammengelötet. Ein Kupfer- oder Silberdraht wird zur Stärkung um das Bild gelötet. Nach Auftragen der Patina kommt „die Stunde der Wahrheit“, wie ich immer sage. Ist das Bild gelungen? Sind Farbzusammenstellung und Ausführung harmonisch? Die Lampe mit Ihrem Licht zeigt alles!!! Wie die Überschrift schon aussagt, es ist ein faszinierendes Hobby.

Sigrid Kusel und ich, Elke Amelung, machten informativ einen Kurs in der Volkshochschule mit. Dies war der Beginn einer tollen Freundschaft, Tiffany und wir. Die Idee, unsere Fähigkeiten in eine gute Sache zu stellen, lag auf der Hand. Mit drei weiteren Freundinnen arbeiteten wir nun jeden Mittwochnachmittag in einem Kellerraum bei mir. Inzwischen sind wir eine Gruppe von acht Damen. Eine kleine Werkstatt ist entstanden. Jedes fertige Bild wird mit Aha und Ohs bestaunt, aber auch kritisch gemustert. Fehler werden diskutiert. Dies hätte man so machen können oder auch anders. Aber im Grunde gefällt uns jedes Fensterbild. Mit dieser Technik kann man Tischdekorationen, Leuchter, Spiegel und Fensterdekorationen herstellen. Für Fortgeschrittene gibt es ein weites Angebot -Lampen aller Art, Türfüllungen und ganze Fenster.

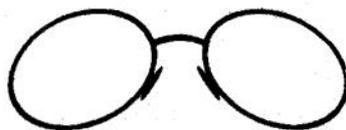
Vielleicht haben wir Sie jetzt so richtig neugierig gemacht und Sie versuchen es auch einmal.

Es ist toll!!

E. Amelung, D. Grießer, J. Heisterhoff, U. Jülichmanns, S. Kusel, I. Lange, M. Pesch, H. Schmilz.

## Brillen – Optik – Kontaktlinsen

**U  
S  
S  
L  
A  
R**



Brillen vom Null-Tarif  
bis modisch chic

Telefon 02151/29323 · Telefax 02151/802759

**M. Busslar  
GmbH**

Parkplatz am et Bröckske  
Marktstraße 43 - 45  
47798 Krefeld

## Künstlerin des Jahres

### Gartenkeramiken von Dagmar König

In diesem Jahr stellt der Bürgerverein Forstwald wieder eine Künstlerin aus der näheren Umgebung vor.

Diesmal die Keramikerin Dagmar König, die seit 1980 eine eigene Werkstatt hat.

Ihre Arbeiten fanden Anerkennung und Liebhaber auf vielen Ausstellungen und Beteiligungen, u.a.

1983 Internationale Gartenausstellung (IGA) München

1987 Bundesgartenschau (BUGA) Düsseldorf

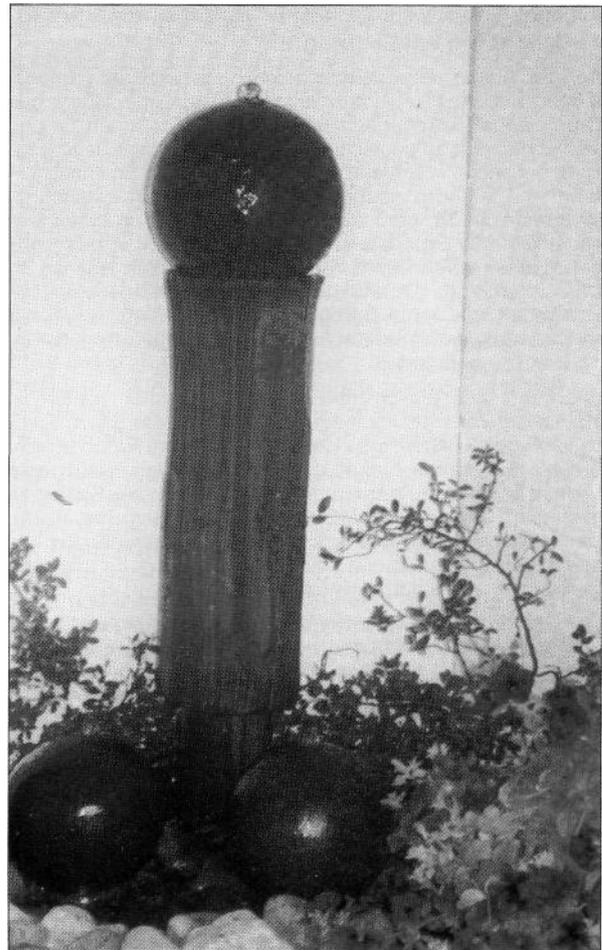
1987 Galerie Wuppertal

1992 Bonsai Zentrum Mönchengladbach

1993 Galeriegarten Neuss

Ausstellungsbeteiligungen in Krefeld, Erkrath, Wuppertal und Neuss

Vom 6. bis 17. Juni 1999 lädt Dagmar König wieder zu einer Ausstellung in ihrem Garten, Feldburgweg 87, ein.



**Dagmar König**  
über ihre Arbeit

Die intensive Beobachtung der Natur, ihrer Formen und Strukturen finden ihren Ausdruck in Gefäßen und Objekten aus Ton.

Neben dem Ton hat für mich Wasser eine besondere Faszination. So vielgestaltig wie seine Formen und seine Bestimmung ist seine Symbolkraft. So gestalte ich meine Brunnenobjekte, die sowohl eine anregende als auch eine beruhigende Atmosphäre schaffen und den Lebensraum Garten bereichern.

## Die Oranierausstellung in Krefeld

Europa rückt zusammen. Der schwierige Prozeß seiner politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Zukunft - Vielfalt auf der einen, gemeinsame Grundwerte und das Streben nach Einheit auf der anderen Seite - verlangen Orientierung, Verständnis und Verständigung.

Auf der Suche nach geschichtlicher Identität als „Unionsbürger“ wird die große internationale Ausstellung „Onder den Oranje boom - Niederländische Kunst und Kultur im 17. und 18. Jahrhundert an deutschen Fürstenhöfen“ einen Beitrag leisten, der zuerst in Krefeld, dann in Oranienburg und anschließend in Apeldoorn zu sehen sein wird. Erste Ausstellungsstätte ist vom 18. April bis 18. Juli das Kaiser-Wilhelm-Museum. Gut 500 Exponate sollen den kulturellen, sozialen und gesellschaftlichen Einfluß des Hauses Oranien-Nassau im Deutschland des 17. und 18. Jahrhunderts beleuchten. Die Leihgaben aus ganz Europa zeugen von dem intensiven wechselseitigen niederländisch-deutschen Kulturtransfer im 17. und 18. Jahrhundert.

„Man kann die Geschichte einer europäischen Nation zu irgendeiner Zeit nicht erzählen, ohne zugleich das ganze Europa im Auge zu haben; man kann die Geschichte Europas nicht erzählen, ohne die Einheit des Gegenstandes in nationale Vielheit zerfallen zu lassen und aus ihr wieder zur Einheit zu sammeln“, schreibt Golo Mann (Deutsche Geschichte, S. 20). Deshalb ist es richtig und wichtig, zunächst nach den Schlüsselereignissen zu fragen, die Voraussetzung für die Entwicklung der Niederlande waren.

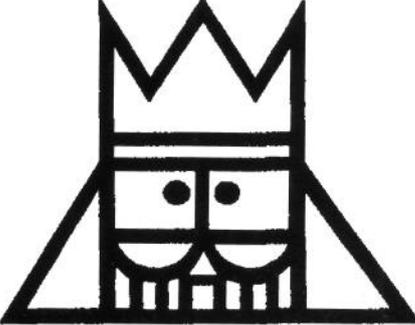
Die Daten, die die Zeitenwende markieren, sind der Augsburger Religions- und Landfriede vom 25. September 1555 und einen Monat später, am 25. Oktober 1555, die Abdankung Kaiser Karl V. in Brüssel. Wir sprechen heute gerne von einem Paradigmenwechsel. Die mittelalterlich-universalistische Reichsidee (orbis pictus Christianus) zerbrach. Die

Reformation als Grundtatsache deutscher Geschichte setzt sich durch. Die Religionshoheit geht an die Territorien. In jener Zeit, als die Holländer ihre Republik gründeten, die Engländer sich gegen Spanien durchsetzten, begann Deutschland seinen Dreißigjährigen Krieg. Die beginnende Europäisierung der Welt und die damit verbundene Horizonterweiterung gingen an den deutschen Kleinstaaten vorbei.

Einer der Gewinner waren die Dränier. Die dem deutschen Grafengeschlecht Nassau entstammenden Oranier erbten das südfranzösische Fürstentum Orange und seinen Namen sowie Besitztümer in den Niederlanden. Dadurch stiegen sie zu einer der mächtigen Familien in Europa auf. Mit Wilhelm von Oranien (1533-1584), dem „Vater des Vaterlandes“ und seiner führenden Rolle bei der Erhebung gegen Spanien begann der Aufstieg des Hauses Oranien. Er begründete eine bis heute andauernde dynastische Folge von Statthaltern und - seit dem 19. Jahrhundert - Königen und Königinnen bis zu Königin Beatrix heute. Eng verknüpft sind auch die drei Ausstellungsorte mit der Geschichte dieser Verbindung: Die Stadt Krefeld gehörte im 17. Jahrhundert als Bestandteil der Grafschaft Moers als Hausgut zum Besitz der Oranier. Deren Toleranz, die die Ansiedlung von im Textilgewerbe tätigen Religionsflüchtlingen (Mennoniten) zuließ, legte die Grundlage für den Aufschwung zur Samt- und Seidenstadt. Gewerbefleiß und Reinlichkeit verliehen Krefeld eine niederländisch anmutende Atmosphäre, so daß der preußische König Friedrich Wilhelm I. (der Soldatenkönig) bei einem Besuch 1738 ausrief: „Hier ist es wie in Holland!“.

Veranstalter der Oranier-Ausstellung sind die Stadt Krefeld, die Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg und die Stichting Paleis Het Loo, National Museum, Apeldoorn.

Hans-Josef Ruhland



**Café**

**KAISER**

**Konditorei**

Krefeld · Neusser Str. 31 · Tel. 31 45 95  
und Marktstr. 85 · Tel. 77 34 50

## Die Franzosenzeit am Niederrhein

Für den Niederrhein stellt die Franzosenzeit (1794 - 1814) die Zäsur dar zwischen den zerbrechenden feudalen Strukturen und dem aufkommenden Industriezeitalter. Keine andere als die Zeit der französischen Besatzung hat die rheinische Gesellschaft so stark verändert wie die 20 Jahre, während der das revolutionäre und napoleonische Frankreich nahezu alle Strukturen der Rheinlande durch neue, moderne Verwaltungsstrukturen ersetzte. Denn nicht die Rheinländer selbst, sondern die Franzosen haben das ancien regime der rheinischen Feudalherrschaft abgeschafft. In diese Zeit fällt das symbolische Ende des „Heiligen Römischen Reiches deutscher Nationen“ (1804, Selbstkrönung Napoleons), die Auseinandersetzung mit den Gedanken der Aufklärung und den Ideen der Freiheit sowie der Schaffung neuer Strukturen durch die Dränier.

Territorial sind die Rheinlande um 1789 ein Fleckenteppich größerer, kleinerer und unscheinbarer Herrschaften, annähernd 150 an der Zahl. Sie sind die politische und wirtschaftliche Grundlage des Feudalsystems. Nahezu die Hälfte der Besitzungen gehörte der unmittelbar unter Kaiser und Reich stehenden Reichsritterschaft. Die Kirche, insbesondere die drei Kurfürstentümer Köln, Mainz und Trier, besaßen die andere Hälfte der Territorien. Am Niederrhein dominierte Kur-Köln sowie weiter nördlich das Oberstift Münster. Staatlicherseits besitzt Preußen das Herzogtum Kleve, den größten Anteil des Herzogtums Geldern, die Grafschaft Moers und die rechtsrheinische Grafschaft Mark. Kurpfalz-Bayern besitzt die Herzogtümer Berg und Jülich. Zu den österreichischen Niederlanden gehören das Herzogtum Luxemburg und Teile der Herzogtümer Limburg und Geldern. Die Gebiete sind stark zerrissen und bilden zahlreiche Exklaven. Die Ämter sind von ungleicher Größe und relativ kleinräumig. Das Umfeld von Krefeld zeichnet sich durch zutiefst ländliche Strukturen aus. Die Zahl der Einwohner ist gering. Smets nennt für die Grafschaft Moers im Jahre 1789 ca. 21.000 Einwohner. In dieser Grafschaft dominiert die Stadt Krefeld mit ca. 7.400 Einwohnern. Das die Grafschaft Moers lange Zeit beeinflussende Herzogtum Geldern hatte zur gleichen Zeit etwa 48.000 Einwohner. Seine Hauptstadt übersprang mit 2.032 Einwohnern knapp die 2.000er Grenze. Die geldrische Exklave Viersen gab so vielen Webern Arbeit, daß sie auf ungefähr 4.200 Einwohner kam. Kein Wunder, daß diese kleinräumliche Struktur gegen das anrennende Frankreich mit 500.000 qkm Fläche, annähernd 28 Millionen Untertanen und einem stehenden Heer keine Chance hatte.

Die Inbesitznahme der linksrheinischen Gebiete vollzog sich in zwei Phasen. Die erste ist eine Militärherrschaft. Anarchie, Korruption und Willkür leeren die Geldbeutel aller Rheinländer, füllen aber auch nicht die französische Staatskasse, sondern die der Generäle, ihrer Helfer und zahlreicher obskurer Lieferanten. Das Direktorium setzt dieser chaotischen Situation im November 1797 ein Ende. Regierungskommissar Rudier wird beauftragt, das linke Rheinufer in vier Departements aufzuteilen und das Chaos zu beenden. In der zweiten Phase, vor allem durch die Diktatur Napoleons von 1799 bis 1814 setzt Frankreich sein Präfektursystem als einheitliche Verwaltungsorganisation durch.

Während der Zeit der Militärherrschaft bis 1798 unternimmt Paris mehrere Versuche, die Verwaltung der linksrheinischen Gebiete in den Griff zu bekommen. Das lange Zögern und die fehlende klare Linie in Paris für die linksrheinischen Gebiete hat zumindest zwei Gründe. Zum

einen ließ das Scheitern der von Paris initiierten „Mainzer Republik“ (November 1792 bis Juli 1793) die Überzeugung wachsen, daß das rheinische Volk noch nicht reif genug sei, eine eigenen Republik aufzubauen und zu erhalten. Die zweite Ursache des Zögerns ist ein innerfranzösisches Problem: es ist die Frage der Rheingrenze, die die französischen Revolutionäre in zwei Lager trennt. Die Gruppe, die den Rhein als natürliche Grenze Frankreichs sieht, setzt sich im Herbst 1797 durch. Für niederrheinische Geschichtsfreunde ist interessant, daß die erste Stimme, die sich für den Rhein als Grenze aussprach („Dieser Fluß ist der natürliche Grenzstein Galliens“), von Johann Baptist (Anacharsis) Cloots stammt, einem reichen klevischen Adeligen, der in Gnadenthal bei Kleve am 24. Juni 1755 geboren und am 24. März 1794 in Paris unter der Guillotine gestorben ist. Cloots greift damit die traditionelle, von Richelieu und Ludwig XIV. formulierte Interessenpolitik Frankreichs gegen das Haus der Habsburger auf.

Erst als die französische Politik nach der Revolutionszeit eine interessengeleitete Politik einleitete, klärte sich die Situation. Das letzte Hindernis für die Besitznahme des linken Rheinufer beseitigt Frankreich mit dem Vertrag von Campoformio (17. Oktober 1797), in dem Österreich seine Besitzungen in „Belgien“ und auf dem linken Rheinufer an Frankreich abtrat. Noch unklar war die Zukunft der ehemals preußischen Regionen Kleve, Geldern und Moers. Preußen hatte diese Gebiete im Vertrag von Basel (1795) in zwei Geheimklauseln preisgegeben. Den französischen Politikern ist bewußt, daß ihr Vorgehen illegal ist, da sowohl der Vertrag von Basel wie auch der von Campoformio auf den Abschluß eines endgültigen Friedensvertrages hinweisen. Erst der Vertrag von Luneville (Februar 1801) bestätigt die Annexion des linken Rheinufer.

Durch das diplomatische Geheimspiel zwischen den Franzosen und ihren preußischen und österreichischen Gegenspielern entsteht eine zwiespältige Situation gegenüber den übrigen Reichfürsten, den Reichsständen und dem Ausland, allen voran England und Rußland. Die offizielle Lesart der Verträge betrachtet die Besetzung des linken Rheinufer als Provisorium, während Preußen und Österreich in geheimen Klauseln dessen Abtretung zugestimmt haben, indem sie sich - wie Preußen - mit vagen Gebietskompensationen nordöstlich des Rheins begnügen oder - wie Österreich - Venetien, Istrien, Dalmatien und das Erzbistum Salzburg einheimisen.

Diese Abtretungen führen, allein schon um das Gesicht zu wahren, zu einer erstaunlichen Sonderbehandlung der niederrheinischen Territorien, die gegen die französischen Annexionspläne und gegen die Gebietsaufteilung in Departements deutlich Widerstand üben. Die Widerstandsargumente beruhen auf dem Vertrag von Basel und einem Sondervertrag von General Hoche mit den Landständen. Erst der definitive Frieden könne über das Los der Nieder-rheiner entscheiden. Bis dahin hätten sie allein das Land zu verwalten. Sie verbieten den französischen Beamten, sich in ihre Angelegenheiten einzumischen.

Diese Haltung stört sowohl das Direktorium als auch den preußischen König, der seine niederrheinischen Untertanen die geheime Abtretung seiner linksrheinischen Besitzungen nicht offenbaren kann, ohne sein zwielichtiges Spiel seit 1795 preiszugeben. Das Ende des mehrmonatigen Widerstands in Kleve, Geldern und Moers (mit Krefeld) durch das energische Eingreifen Rudiers bedeutet jedoch keinesfalls das Ende des Zögerns in Paris. Es scheint, daß Frankreich unter allen Umständen vermeiden



Topfpflanzen  
Schnittblumen-Binderei  
Stauden-  
und Beetpflanzen

seit 1923  
**GÄRTNEREI H. B. LEPPKES**  
Elsternweg 47  
Telefon 31 14 40



**Bäume fällen und pflegen**  
**Brunnenbau**

Thomas Schulz  
Degensweg 88a 47804 Krefeld-Forstwald  
Tel. 0 21 51 / 39 29 30

Krefeld  
Ispelsstraße 30



Telefon 391 091  
Telefax 313 502

**ALARM-, HEIZUNGS-, SANITÄR-ANLAGEN**

<b>Beratung</b>	Alarmanlagen
<b>Planung</b>	Solaranlagen
<b>Ausführung</b>	Energie-Sparkessel
	Öl- und Gasfeuerungsanlagen
	Rohrbruchbeseitigung
	Reparaturen, Kundendienst
	Bäder

Notdienst täglich bis 23.00 Uhr  
auch an Sonn- und Feiertagen während der Heizperiode  
**Telefon 39 10 91**

möchte, Preußen mit einer allzu forschen Annexionspolitik ins Lager der zweiten Koalition (England, Österreich, Neapel, Rußland, Türkei), die sich nach dem Scheitern der Rastatter Verhandlungen Ende April 1799 gebildet hatte, zu drängen. Dies gelingt auch, denn Preußen tritt dieser Koalition nicht bei und hält sich bis 1806 aus den Kriegen mit Napoleon heraus.

Frankreichs zögerndes Verhalten gegenüber den preußischen Provinzen rührt auch noch aus einer anderen Erfahrung. Sie beruht auf dem unterschiedlichen Verhalten der rheinischen Bevölkerung gegenüber der Republik. Frankreich war es nicht entgangen, daß sich seit 1789 viele Kommunen im südlichen Rheinland spontan entweder zu freien Republiken ausgerufen oder um ihren Anschluß an die Französische Republik gebeten hatten. Wenngleich die ständigen Unruhen z.B. in Köln reichsweit bekannt wurden, so stellt sich zunehmend heraus, daß das Aufstandsfieber den unteren Niederrhein kaum erfaßt hat. Im Gegenteil, es werden Petitionen geschrieben und von vielen Bürgern unterzeichnet, die sich ausdrücklich für den Erhalt der alten Ordnung und die Rückkehr unter den Schutz des vorherigen Herrschers aussprechen. So auch im Kempener Raum. Am 31. Oktober 1797 unterschrieben 222 Kempener Bürger eine deutlich antirepublikanische Resolution, in der es heißt: „Wir Einsassen der Stadt Kempen erklären andurch freiwillig, daß wir keine Cisrhenanische Republik, auch keine Staatsumwälzung verlangen, sondern solange der Friede ein anderes nicht entscheidet, unsere alte Verfassung bestehen wünschen. Wir sind mit dieser Verfassung zufrieden und protestieren gegen jede Umschaffung.“ Uerdinger Bürger und Handwerker bekunden im November 1797 ihren Wunsch, in ihrer alten Konstitution zu verbleiben.

Der Beginn der Franzosenzeit stellt uns einen konservativen, royalistischen Norden, insbesondere Kleve, Geldern und Moers (mit Krefeld), und einen liberaleren, republikanisch gesinnten Süden vor. Auf jeden Fall sind die ersten Jahre bis 1798 eine Zeit voller Hoffnungen und Enttäuschungen für die rheinische Bevölkerung, vor allen Dingen eine Zeit großer Anarchie wegen der korrupten militärischen Verwaltung, der die Einteilung in vier Departements allmählich ein Ende setzte. Die napoleonische Diktatur bedeutet Unfreiheit für das Individuum. Und dennoch akzeptieren die Rheinländer trotz Konstriktion und Krieg die französische Besetzung. Denn Recht und Administration waren zwischenzeitlich vereinheitlicht und die alten feudalen Strukturen davongefegt.

Es ist schwierig, die französische Zeit in ihrer Bedeutung auf die rheinische Gesellschaft zu beurteilen: Denn nach 1815 und der Schaffung der preußischen Rheinprovinz sind es gerade die Rheinländer, die sich den Restaurationsbemühungen des preußischen Königtums zur Wehr setzen und dabei häufig auf die Errungenschaften

Franzosenzeit verweisen. Frankreich legte den Keim der Freiheit und der Republik. Erst 1848 ist die Geburtsstunde der politischen Moderne auf deutschem Boden. Seinerzeit erfechten die Deutschen ihre eigene Revolution und ein eigenes Parlament.

Die politischen und die rechtlichen Grundlagen des „Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nationen“ werden durch den Reichsdeputationshauptschluß von 1803 endgültig zerstört. Zahlreiche Kleinstaaten werden aufgehoben. Fast alle geistlichen Herrschaften werden säkularisiert. Kleinere Territorien werden der Landeshoheit unterworfen. Die geistlichen Gebiete dienen der Entschädigung. Preußen gibt linksrheinisch 127.000 Einwohner ab und gewinnt rechtsrheinisch das Mehrfache, nämlich 558.000 Einwohner dazu. Die französische Einwirkung führt zur Vereinheitlichung des Rechts und zur Einführung rechtsstaatlicher Prinzipien (Code Napoleon). Das treibt wiederum die Emanzipation des Bürgertums voran und stützt bis weit ins 19. Jahrhundert die reformorientierten Kräfte. Die Adelsprivilegien werden weitgehend abgeschafft. Die Ersetzung der Auslese nach Geburt durch Qualifikationskriterien läßt den modernen Beamtentypus entstehen. Die Einführung von Verfassungen führt freilich zunächst zu einem Scheinkonstitutionalismus mit betont obrigkeitstaatlichen Reformen

Das Ende der Franzosenzeit markiert vor Ort den Beginn der Geschichte des Forstwaldes. Die Entschuldungspolitik Preußens nach 1815 ermöglichte es dem Krefelder Kaufmann Gerhard Schumacher (1790 - 1845), im Jahre 1822 einen Teil der St.Töniser Heide zu kaufen. Friedrich Wilhelm IV. von Preußen hatte durch Kabinettsorder verfügt, daß die linksrheinischen Provinzen und Gemeinden für die Schuldenlast des ehemaligen Französischen Reiches aufzukommen hätten. Die Gemeinden, die schon unter den Franzosen hohe Abgaben gezahlt hatten, sahen sich gezwungen, Grundbesitz zu veräußern, um nicht unmöglich hohe Steuern eintreiben zu müssen. So konnte Schumacher 570 Morgen Heide land von der Gemeinde Vorst kaufen. Als Hobby-Dendrologe begann er um 1830, die Heide mit Nadelgehölz aufzuforsten. Zum Schutz vor Waldfrevell und Wilderern baute er 1838 das Forsthaus, das ihm gleichzeitig als Sommerhaus diente. Die heute 160 Jahre alte, etwa 30 Meter hohe Wellingtonia aus der Mammutbaumsorte (*sequonia gigantea*) kann als symbolische Mitte unseres Stadtteils aufgefaßt werden, der sehr viel später sozusagen in „Wohnknollen“ rund um den Wald entsteht. Vergewissert man sich dieser historischen Entwicklung des Forstwaldes, dann wird deutlich, daß auch unter den Vorstellungen heutiger Stadtentwicklung der Stadtteil Forstwald nur vom Wald als Mitte gedacht werden kann. Die Beibehaltung des gewichtenden Verhältnisses von Waldfläche und Besiedlungsdichte gilt als die eigentliche Herausforderung.

Hans-Josef Ruhland



Solche Friedensbäume, wie hier auf einem Gemälde von Estache Le Sueur, wurden vielerorts gepflanzt, um die Französische Revolution zu verewigen.

In Krefeld wurde für den verdorrten Freiheitsbaum, eine Erle, am 6.9.1796 auf dem Neumarkt eine Pappel gepflanzt. Bereits 1801 wurde diese durch eine Eiche ersetzt.

der

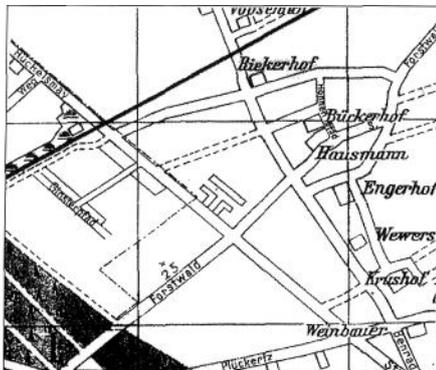
# Der Forstwald gestern und heute

In diesem Blatt sind schon häufig frühere Impressionen aus unserem Wohngebiet dargestellt worden. Mit dieser Ausgabe soll damit begonnen werden, unter dem Titel: DER FORSTWALD GESTERN UND HEUTE eine systematische Gegenüberstellung ehemaliger und heutiger Ansichten vorzunehmen.

## Wir beginnen mit der Riekerhofstraße

Der Name Riekerhofstraße wurde am 14.12.1959 durch Beschluß des Haupt- und Finanzausschusses der Stadt Krefeld eingeführt. Dies wurde erforderlich wegen der Erschließung des Neubaugebietes Westtreubau II, das vorher Ackerland gewesen ist; ein vorhandenes „Wäldchen“ liegt in einer Niederung am Ende der Riekerhofstraße, die als Sackstraße zwischen Forstwaldstraße und der Bahnlinie Krefeld - Mönchengladbach nördlich von der Hückelsmaystraße abzweigt. Nebenstraßen der Riekerhofstraße wiederum wurden die Fichtenstraße nach Osten mit gleichzeitiger Anbindung von Hinterliegern der Häuser Hückelsmaystraße 247 - 263 g - 275 d, sowie der Rotdorn- und Weißdornweg nach Westen.

Beim Nachweis des Namens Riekerhof muß man auf den Stadtplan Krefeld von 1930 (Stadtarchiv 35/435) zurückgreifen. Dort trägt der Stickershof<sup>1</sup> in Benrad (heute Oberbenrader Straße 167) den Namen Riekerhof, und auf dieses Anwesen läuft die Riekerhofstraße zu.



Plan um 1930

Hans Hirschler, der schon „ewig“ gegenüber an der Hückelsmaystraße wohnt, erinnert sich an die Topographie des Baugebietes vorher: „Bis auf die Bauernhöfe an der Oberbenrader Straße und die einzelnen Wohnhäuser an der Hückelsmaystraße gab es vor dem Bau der Siedlungen zwischen Eisenbahn, Forstwaldstraße und Waldgrenze nur Ackerland. Die Hückelsmaystraße war Anfang der 30-iger Jahre eine schlecht befestigte Straße mit vielen großen und noch mehr kleinen Schlaglöchern, die den wenigen Autofahrern etliche Schwierigkeiten bereiteten. Die Straße war eine Allee, zu beiden Seiten standen Bäume. Gräben leiteten links und rechts das Regenwasser ab. Mit dem Bau der Siedlungen wurde die Straße nach und nach ausgebaut, Bäume und Gräben verschwanden. 1932 begannen die Neuland-Siedler mit dem Bau der ersten Häuser in Eigenhilfe (auf dem Gebiet zwischen Hückelsmaystraße, Bahnlinie, Ginsterpfad und Sonnen- aue). Das „Landjägerhaus“ (Hückelsmaystraße. Nr. 280), stand zu dieser Zeit schon, ebenso einige Wohnhäuser auf der gegenüber gelegenen (nördlichen) Straßenseite und vier Siedler-Häuser auf der „hinteren“ Hückelsmaystraße. Zwischen dieser und der Oberbenrader Straße gab es zwei Karrenwege für die Landwirte. Diese Wege verkürzten auch den Fußgängern und Radfahrern den weiten Weg in die Stadt - wer hatte damals schon ein Auto (!?).“



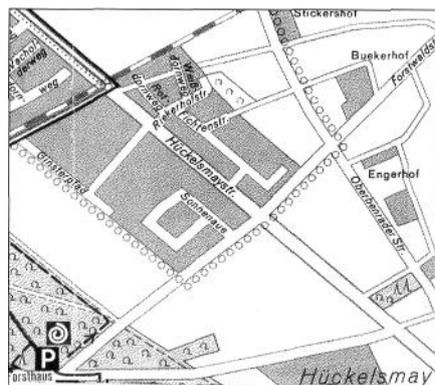
Riekerhofstraße 1960



Riekerhofstraße 1997

Dazwischen lag das heute noch vorhandene Wäldchen, „Büschken“ genannt - ein toller Abenteuerspielplatz für die Jugend. Am nördlichen Karrenweg, nahe der Oberbenrader Straße, vor dem Stickershof / Riekerhof, lag „Elkes Kuli“. Dort konnte die Jugend im Sommer Eidechsen fangen und im Winter „Schi“ laufen (= alte Faßdauben, an Schuhen befestigt mit Gummi/Bändern). Dieser nördliche Weg wurde im Sommer von vielen Krefeldern benutzt, die bei schönem Wetter mit Handwagen und Fahrrädern, beladen mit Liegestühlen, Decken, Sonnenschirmen und „Futterage“ scharenweise zu den drei Kaffeehäuschen in der Laschenhütte strömten. - Es hat sich viel verändert!

Karl-Heinz Ulla



aktueller Plan

<sup>1</sup> Zum Stickershof vergleiche J. Lichtenberg, in Heimatbuch Kreis Viersen 28 (1977), S. 177 (Nr. 75 auf der Karte „Die Höfe der Honschaft Benrad“;

## Bilder aus dem Forstwald

Der Bürgerverein Forstwald baut ein Bilderarchiv auf. Wir haben bereits einige Male nach Fotos aufgerufen. Wendelin Breuer hat uns die nachstehenden Bilder aus den Jahren 1934 oder 1935, die vor der alten katholischen Kirche aufgenommen wurden, zur Verfügung gestellt.

Wir bedanken uns recht herzlich und hoffen auf weiteres Bildmaterial.

Rudolf Pilger

Dieses Bild wurde 1934 oder 1935 auf dem Grundstück der alten Kirche aufgenommen. Heute steht dort der Waldhof.



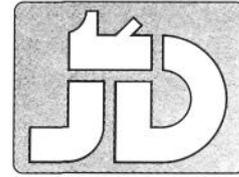
Stehend von links nach rechts:  
 Heinrich Sboralski, Hückelsmaystr.;  
 Jakob Leiders, Degensweg; Heinz  
 Wackers, Sohn des damaligen  
 Wirtes des Forsthauses Heinz  
 Wackers; Franz Hülster,  
 Ginsterpfad; Günther Zitz, Sohn  
 vom Schmied in der Laschenhütte;  
 Karl-Heinz Klauth, Sohn der  
 Wirtsleute Haus Rehorn,  
 Plückertzstr.; Hans Lepkes von der  
 Gärtnerei Lepkes; Kaplan  
 Üdelhofen aus der Pfarre St. Tönis;  
 Hans Georg Thomas, Bellenweg;  
 Rolf Zitz, Bruder von Günther Z.;  
 Kniend von links: Otto Mölders;  
 Günther Zenke, Kirschenweg;  
 Sitzend von links: Dieter Thomas,  
 Bellenweg; Wendelin Breuer,  
 Hückelsmaystr.; Lorenz Mehrfort,  
 Hückelsmaystr.; Hans Munch,  
 Degensweg; Drisch,  
 Hückelsmaystr.

Bild von 1934 oder 1935 vor der alten Kirche Maria-Waldrast.



Oben: Peter Josten aus St.Tönis. Obere  
 Reihe von links: Leo Schmitz, Hermann-  
 Schumacher-Str.; Karl Heinz Klauth,  
 Plückertzstr.; Hans Klaps, Hückelsmaystr.  
 (1943 gefallen); Franz Nauen, Stockweg;  
 Günther Zitz, Laschenhütte; Wendelin  
 Breuer, Hückelsmaystr.; Hans Lepkes,  
 Stockweg; Guido Menniken,  
 Plückertzstraße, Sohn  
 des Sägewerkbesitzers; Untere Reihe von  
 links: Günther Zenke, Kirschenweg; Rolf  
 Zitz, Laschenhütte; Josef Leiders und  
 Jakob Leiders, Degensweg.

Tischlerei **Jörg Dattler**



- hochwertige Einbauten
- attraktive Einzeilmöbel
- anspruchsvolle Oberflächentechnik
- formschöne Treppenkonstruktionen
- paßgenaue Einbauküchen
- individuelle Raumlösungen
- professioneller Ladenbau

STOCK 6 · 47918 TÖNISVORST  
TELEFON 0 21 51-39 01 67 · FAX 31 73 59

**Unsere Erfahrung  
für Ihre Sicherheit!**

SCHALT - ELEKTROANLAGEN



*Norbert Zillmer*  
SCHLEHDORNWEG 17  
47804 KREFELD



TELEFON **02151-397678**

## Das Unwetter vom 14. November 1940 und die Judenkolonne

Das Kriegstagebuch der M. Abteilung der Kreisleitung Krefeld-Kempen der NSDAP<sup>1</sup> verzeichnet unter dem 14.11.1940: „Kein Fliegeralarm, Keine Ereignisse. Am 14.11. in der Frühe (4.30 - 7.30) orkanartiger Sturm. Große Dach-, Fenster- und Baumschäden.“

Durch den Sturm waren im Forstwald erhebliche Windbruchschäden entstanden. Aber auch an anderen Stellen, wie am Deutschen Ring und Westwall/Lindenstraße, waren Baumschäden aufgetreten. Ebenfalls wurden Gebäudeschäden gemeldet, u.a. am AOK-Gebäude an der Friedrichstraße, und auch der Turm der Lutherkirche fiel dem Sturm zum Opfer.

Neben Kolonnen von Arbeitern der Firma Carstanjen & Co., Schröder & Witte, Kriegsgefangenen und SHD-Leuten (SHD = Sicherheitshilfsdienst), wurde auch eine Judenkolonne zur Beseitigung der Schäden eingesetzt. Nach den Berufsverböten für fast alle Bereiche, sowie der Arierungsmaßnahmen für/gegen Juden und als Folge der Beschlagnahme der jüdischen Vermögen, gab es in Krefeld eine große Zahl von Juden ohne eigenes Einkommen. Auf Reichsebene wurden Judenkolonnen durch die Arbeitsämter organisiert. Diese sollten Gleisbau- und Erdarbeiten u.a. schwere körperliche Arbeiten verrichten, ohne Rücksicht auf Alter und Gesundheitszustand. Die Krefelder Machthaber forderten eine solche Judenkolonne für den Forstwald an. Diese arbeitete ab Frühjahr 1941 im Forstwald, natürlich ohne schriftliche Einstellung, ohne Versicherungskarte und ohne Krankenschutz. Die Liste der Hilfsarbeiter und ihre Behandlung erläutern die folgenden Aktenauszüge<sup>2</sup>:



Sturmschäden vom 14. November 1940. Am Stockweg (hinter der Bahn) in Richtung St. Tönis.  
Aufnahme: Hans Leppke

STAKR - 16/38

Gartendame -

Krefeld, den 28. März 1941.

an das Amt für Personalamt - d. d. Hd. des Herrn Desernenten

11/29/41

Beschäftigung von Juden bei der Aufarbeitung des Windbruchs vom 14/11.40 im Revier Forstwald.

Der mit dem 24/3.41 eingestellte Jude Adler Dr. Siegfried Israel, geb. 1890, Krefeld, Bismarckstrasse Nr 81, musste mit heute wieder anscheiden, weil er körperlich nicht in der Lage ist, die geforderten Arbeiten zu leisten. Er ist Rheumatiker und herzleidend, schon einfaches Treppensteigen macht ihm erhebliche Beschwerden. Im Wald kann er keine Arbeit produktiv verrichten. Seine bloße Anwesenheit auf der Arbeitsstelle ist für das Gartensetz zu teuer.

Ich empfehle entsprechende Mitteilung an das Arbeitsamt und Anzeigebüro, Adler dort einzusetzen, wo er entsprechend seines Gesundheitszustandes und seiner gebliebenen Fähigkeiten erpressliche Arbeit leisten kann. Adler war zwar arbeitswillig, aber ich habe mich auf der Arbeitsstelle davon überzeugt, dass er für diese Arbeiten unbrauchbar ist.

Hoch

D.O. 1. Gesehen.  
11. 2. 113 zur Kenntnis. mit 3/4. 1941.  
3. z.d.M.A.

Krefeld, den 10. April 1941.

Hoch

STAKR - Bestand 70/498 p 59

Zitiert nach Dieter Hangebruch in Krefelder Juden ; Krefelder Studien 2; 1981 Bonn, Seite 231, Auch STAKR 16/38

- (1) Dr. Siegfried Adler, 52 Jahre alt, ehemals praktischer Arzt, vom 24.3. bis 28.3. als „Hilfsarbeiter“, ... zwar arbeitswillig, aber ... für diese Arbeit unbrauchbar, weil er körperlich nicht in der Lage ist, die geforderte Arbeit zu leisten. Er ist Rheumatiker und herzleidend.
- (2) Samuel Daniel, 61 Jahre alt, Krefeld, Bogenstraße 73, vom 17.3. bis 24.3.1941 als „Hilfsarbeiter“, Austritt wegen Krankheit.
- (3) Moritz Franck, 61 Jahre alt, Krefeld, Malmedystraße 21, ehemals Kaufmann, vom 17.3. bis 12.8.1941 als „Hilfsarbeiter“, ist seit bald zwei Monaten krank und arbeitsunfähig ... Austritt wegen Krankheit.
- (4) Julius Grünberg, 65 Jahre alt, Krefeld, Südwall 11, ehemals Kaufmann, als „Hilfsarbeiter“. Nach längerer
- (5) Krankheit vom Amtsarzt jetzt zwar wieder gesundes geschrieben, ist aber nicht mehr fähig, die von ihm geforderten Waldarbeiten zu leisten.
- (6) Isidor Herz, 61 Jahre alt, Krefeld, Hubertusstraße 48, ehemals Kaufmann, vom 17.3. bis 16.6.1941 als „Hilfsarbeiter“. Austritt: aus sonstigen Gründen, weil er wegen körperlicher Gebrechen die jetzt von ihm zu fordernden Arbeiten nicht leisten kann.
- (7) Sally Hertz, 46 Jahre, Krefeld, Südwall 17, vom 20.3. bis 4.6.1941.
- (8) Alex Isacson, 67 Jahre, Oelschlägerstraße 54, früher Inhaber einer Zigarrenhandlung, vom 17.3.1941 bis 14.3.1942 als „Hilfsarbeiter“.
- (9) Max Leven, 67 Jahre, Krefeld, Breite Straße 72, vom 17.3.1941 bis 14.3.1942 als „Hilfsarbeiter“.
- (10) Hermann Leib, 62 Jahre, Krefeld, Von-Beckerath-Straße 5, vom 18.3.1941 bis 7.6.1941 als „Hilfsarbeiter“, konnte bei seiner Arbeitswilligkeit trotz schweren Bruchleidens bisher für leichtere Arbeiten in etwa noch mit verwandt werden, hierbei versagt Leib aber total.
- (11) Max Meier, 62 Jahre, Krefeld, Steckendorfer Straße 148, früher Vertreter, vom 17.3.1941 bis 3.8.1941. Ausgeschieden durch Tod.
- (12) Sally Neuhaus, 63 Jahre, Krefeld, Petersstraße 30, vom 17.3.1941 bis 22.7.1941 als „Hilfsarbeiter“. Laut telefonischer Angaben des behandelnden Arztes nicht verwendungsfähig.

- (12) Siegmund Selig, 58 Jahre alt, Krefeld, Leyentalstraße 89, früher Handelsvertreter, vom 17.3.1941 bis 22.11.1941 als „Hilfsarbeiter“. Wurde abberufen, aber am 1.12.1941 heißt es, Selig ist seitens der Gestapo von dem am 24.11.1941 gemeldeten Transport nach dem Osten vorläufig zurückgestellt. Er arbeitete in der Judenkolonne bis zum 14.3.1942 und wurde später nach Izbica deportiert.
- (13) Alexander Süskind, 65 Jahre, Krefeld, Adolf-Hitler-Straße 51, vom 17.3.1941 bis 14.3.1942 als „Hilfsarbeiter“.
- (14) Friedrich Wihl, 52 Jahre, Krefeld, Bogenstraße 73, Metzgergeselle, ab 20.3.1941 als „Hilfsarbeiter“. Einäugig, alter Handarbeiter, der stets fleißig und gut arbeitete und seine Rassegenossen in der Kolonne mitriß, bis sein Kopfleiden (70% Kriegsbeschädigung) sich derart verschlimmerte, daß beim Arbeiten in gebückter Stellung Schwindelanfälle auftraten.
- (15) Max Servos, 51 Jahre, Krefeld, Friedrichsplatz 13, vom 19.5.1941 bis 14.3.1942 als „Hilfsarbeiter“.
- (16) Heinz Schriesheimer, 36 Jahre, Krefeld, Wiedenhofstraße 43, früher Kaufmann, von August bis Oktober 1941 als „Forstarbeiter“.

Hangebruch berichtet über diese Tätigkeit; (siehe Anmerkung 2): „Die Juden schälen die von unseren Leuten, Kriegsgefangenen und SHD-Leuten aufgearbeiteten Kiefernstämmen ... „Da andere Arbeiter nicht zu bekommen sind, bitte ich, beim Arbeitsamt die sofortige Zuweisung von 8-10 jüngeren und voll arbeitsfähigen Juden zu erwirken.“

Die bisherigen Arbeitsleistungen sind entsprechend dem Alter der Leute zufriedenstellend.

Von den im Frühjahr dieses Jahres zugewiesenen Juden, fast alle über 60 Jahre alt, sind inzwischen infolge Arbeitsunfähigkeit 11 wieder ausgeschieden.

Ein besonderes Problem war die Bezahlung. Am 21.3.1941 verfügte der Gartendirektor:

„Als Stundenlohn kommt vorläufig der Satz von 72 Rpf in Frage. Sollte sich herausstellen, daß einzelne Juden zu wenig leisten, werde ich einen Antrag auf untertarifliche Zahlung, die mit Zustimmung des Treuhänders der Arbeit erfolgen kann, vorlegen.“ Bemerkenswert ist, daß die geringe Leistungsfähigkeit schon vor Arbeitsaufnahme vermutet wurde und die entsprechenden Schritte schon vorgesehen waren. Zwei Monate später heißt es dann:

„Die geringen Leistungen und die verhältnismäßig hohen Löhne verteuern die Holzaufbereitung ... für faule Juden dürfte die Arbeit am laufenden Band ... besser beaufsich-

tigt werden können als hier im Wald. Alte, kranke und wenig leistende Juden können keinen vollen Stundenlohn verdienen ... bitte ich, über die Erlaubnis des Treuhänders der Arbeit zu erwirken, daß den Juden entsprechend ihren Leistungen untertarifliche Löhne gezahlt werden.“ Am 27. August 1941 traf die Antwort des Reichstreuhänders für den öffentlichen Dienst ein:

„Für die Juden könnten Sie dagegen den niedrigen Tariflohn der GTF anwenden. Dieser würde 51 Rpf je Stunde betragen.“

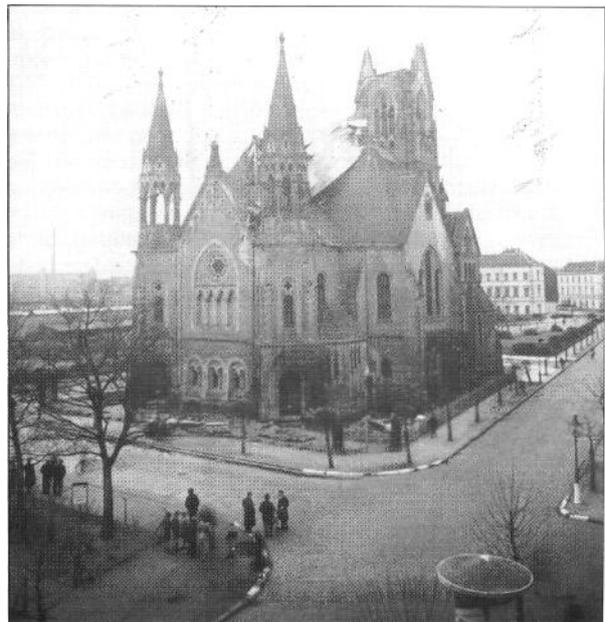
**Im März 1942 wurde die Judenkolonne aufgelöst.** In

dem entsprechenden Schreiben heißt es:

... muß der Forstarbeiter Nilges, der die Juden führte, die Kriegsgefangenen übernehmen ... es steht für die Juden kein Forstarbeiter mehr zur Verfügung. Ich bitte daher, die fünf restlichen alten Juden, deren Arbeit selbst bei einem Stundenlohn von 51 Rpf nicht rentabel ist, sofort zu entlassen.“

Ab 1. September 1941 mußten sich die Juden selbst kennzeichnen, in dem sie den gelben Davidsstern sichtbar auf der Kleidung anbringen mußten.

Rudolf Pilger



Der abgebrochene Turm der Lutherkerche nach dem Sturm vom 14. November 1940 Aufnahme: Stadtarchiv

**SPAR**

*Ist doch klar-  
ich kauf' bei  
SPAR*

**Wolfgang Ewel  
Hochbendweg 19  
Krefeld-Forstwald**

## Das Jahr der Senioren

Die Bundesfamilienministerin Christine Bergmann hat mit Blick auf das von den Vereinten Nationen für 1999 proklamierte Jahr der Senioren dazu aufgerufen, das Älterwerden als Chance und Herausforderung zu begreifen.

Der Forstwald kann in diesem Jahr auf das 28. Jahr erfolgreicher Seniorenarbeit zurückblicken. 1972 wurde der Senioren-Club, heute Seniorentreff, ins Leben gerufen. Darüber berichtet Renate Strauss, die von Anfang an dabei ist. Aus dieser Arbeit folgte 1991 die Ökumenische Altentagespflegestätte „Der Lehnstuhl“, der zu einem Begriff über den Forstwald hinaus wurde. Eine Großzahl der Mitarbeiterinnen kommt aus dem Forstwald. Darüber berichtet die Leiterin Jutta Hack. Und schließlich wurde für die „Jung-Senioren“, hauptsächlich Männer im Vorruhestand oder am Anfang ihres Rentnerdaseins, die zur „GEMA-Gewerkschaft“ gehören, 1994 der „CLUB 55“ gegründet. Auch diese Einrichtung erfreut sich reger Teilnahme.

Die drei Berichte können auch als Chronologie des Älterwerdens und begleitendes Angebot unserer Kirchengemeinden betrachtet werden. P.R.

### CLUB 55 - die „Üfüfü's“

Wer ist heute alt? Wer ist Rentner? - Die (Alters-) Grenzen sind fließend geworden. War früher jemand 65 geworden, konnte er „in Rente gehen“. Das ist heute nicht mehr so, kaum jemand arbeitet noch bis zur Vollendung des 65. Lebensjahres. Im Rahmen des Personalabbaus in der Industrie, aber auch in anderen Beschäftigungsverhältnissen wurden immer mehr Mitarbeiter früher in Rente geschickt, freigestellt, in die Arbeitslosigkeit entlassen. Das vollendete 60., 57. und sogar 55. Lebensjahr wurde oft als Grenze für die Erwerbstätigkeit eingesetzt; zum Beispiel in der Montanindustrie. Und so ergab sich die Frage unter den älteren Kolleginnen und Kollegen: „Bist Du 'Üfüfü', d.h. über 55 oder 'Ufüfü', unter 55?“

Aus dem Beruf, was macht man dann? Ist man (Mann) nur noch „Hausmann“ und gehört zur GEMA-Gewerkschaft (geh' mal einkaufen; geh' mal spazieren - eventuell mit Hund - ; geh' mir aus den Füßen!). Hat man genügend Hobbys, um sich zu beschäftigen; engagiert man sich sozial; besucht man Kurse in der Volkshochschule; frischt seine Sprachkenntnisse auf? Sucht man Gleichgesinnte? Für die meisten Senioren-Treffs fühlt man sich noch zu jung. Was dann? Aus diesen Überlegungen heraus wurde im Forstwald der „Üfüfü-Club“ ins Leben gerufen. Unterhalb des Senioren-Treffs sollte die Möglichkeit geboten werden, sich regelmäßig zu treffen. Von vornherein sollte es eine Einrichtung der ökumenischen Gemeindegemeinschaft im Forstwald sein.

Im Gemeindebrief der Johanneskirche wurde im Oktober 1993 die Gründung des „Clubs der Üfüfü's“ angekündigt. Pfarrer Lunkebein hat dann in Maria Waldrast für diesen Club geworben. Nach einigen Vorläufern fand im Januar 1994 das erste Treffen im Jugendheim der Johanneskirche statt. Das Thema hieß: „Wie haben sich die technischen Erfindungen dieses Jahrhunderts auf das Leben und Denken nach dem 2. Weltkrieg ausgewirkt?“ Etwa ein Dutzend Männer nahm teil und beteiligte sich aktiv an der Diskussion. Das führte dazu, daß Pfarrer Hack den Zusatz machte „Club 55 - für diskussionsfreudige Männer“.

Doch es wird nicht nur diskutiert. Vorträge und Berichte aus dem Teilnehmerkreis oder von eingeladenen Referenten bieten ein abwechslungsreiches und interessantes Programm. Dazu kommen Ausflüge, Exkursionen und Besichtigungen, an denen auch die Ehefrauen teilnehmen können.

Mittlerweile besteht der Club 55 fünf Jahre. Die Zahl der Teilnehmer hat sich auf 40 erhöht, bei den Treffen sind in der Regel 25 anwesend.

Die nächsten Termine sind jeweils mittwochs um 10 Uhr im Jugendheim am: 19. Mai; 16. Juni; 15. September; 20. Oktober; 24. November und 15. Dezember. Die Themen liegen zur Zeit noch nicht fest, können aber erfragt werden.

Peter Roth. Telefon 399733

### Senioren-Treff

In der April-Ausgabe 1972 dieser Zeitung wird berichtet: „Der von den beiden Kirchengemeinden eingerichtete Senioren-Club findet jeweils am 1. und 3. Mittwoch des Monats um 15 Uhr im evangelischen Jugendheim Bellenweg 159 statt.“ Daran hat sich bis heute nichts geändert.

In der Tat hatte der erste Senioren-Treff bereits Ende Januar 1972 stattgefunden. Verantwortlich für die Organisation und Gestaltung der Nachmittage zeichnete eine Gruppe von Frauen, die sich Senioren-Team nannte, Frauen in der „Leeres Nest-Phase“, d.h. Frauen, deren Kinder flügge waren und die eine sinnvolle, freiwillige Arbeit außerhalb ihres Haushaltes suchten.

Organisiert wurden (und werden nach wie vor) nicht nur die Nachmittage mit Vorträgen und Gesprächen, sondern auch Feste und Fahrten.

Schon bald wurde das Programm erweitert: Am 2. Mittwoch traf sich zunächst eine Handarbeitsgruppe, später eine Theatergruppe und nun ist schon seit Jahren der 2. Mittwoch fester Termin der Radfahrgruppe.

Am 4. Mittwoch finden nach wie vor Ausflugs- oder Museumsfahrten statt.

Entsprechend den Wünschen der Besucher entstanden immer neue Interessengruppen: Ein Gesprächskreis für religiöse Fragen, Gruppen für Seniorentanz, für Schwimmer und Nichtschwimmer, für Kegler und Wanderer usw.

Auf Anregung des Senioren-Teams baute die Wohnstätte Senioren-Wohnungen am Degensweg (nicht ganz so schön, wie wir sie uns gewünscht hatten). Die Seniorenarbeit „boomte“, und das Modell wurde auf Kirchentagen und Fachveranstaltungen vorgestellt.

Doch mit den Jahren wurde deutlich: Die jungen, mobilen Senioren schlossen sich den Interessengruppen an und gründeten neue; das Interesse an den Treff-Nachmittagen ließ nach. Die erste Generation der Treff-Besucher war fast zwanzig Jahre älter geworden. Viele konnten nicht mehr zum Treff kommen. In Gesprächen erfuhren die Mitarbeiterinnen von der zunehmenden Belastung mancher Angehöriger. Diese Erfahrungen fließen in die Planung des „Lehnstuhl“ ein.

Auch heute noch ist der Senioren-Treff wie bei seiner Gründung ein offenes Angebot der beiden Kirchengemeinden für alle älteren Bewohner des Forstwaldes. Wenn auch der Kreis der Besucher nicht mehr so groß ist wie in den frühen Jahren, so gibt es vielleicht gerade deswegen lebhaftere Gespräche, aber auch interessante Vorträge und frohe Feste. Noch immer werden die Nachmittage vom Senioren-Team organisiert und gestaltet. Aber auch diese Frauen sind älter geworden, die meisten sind inzwischen im Seniorenalter. So ist der Senioren-Treff heute – wenn auch auf andere Weise als bei seiner Gründung geplant - ein „autonomer Senioren-Treff“, ein Treff von Senioren – mit Senioren - für Senioren. Renate Strauss

## ÖKUMENISCHE ALTENTAGESPFLEGESTÄTTE



**Geöffnet: dienstags  
und donnerstags,  
8-16.30 Uhr. Hermann-  
Schumacher-Str. 52  
47804 Krefeld  
Telefon: 02151731 3166 (di + do)  
Leitung: Jutta Hack, Altentherapeutin**

Am 8. Januar 1991 war der Start der Ökumenischen Altentagespflegestätte im Pfarrheim Maria-Waldrast. Den Namen „Der Lehnstuhl“ hatte sich damals Herr E. Strauss ausgedacht. Er signalisiert, daß die Menschen, die mit ihren unterschiedlichen Beschwerden und Erkrankungen sich hier wie zu Hause wohlfühlen sollen. Acht Jahre sind seitdem vergangen und „Der Lehnstuhl“ erfreut sich stetig wachsenden Zuspruchs und großer Anerkennung über Krefelds Grenzen hinaus.

Dienstags und donnerstags versammeln sich jeweils bis zu zehn Gästen, die von den Mitarbeiterinnen von 8.00 Uhr bis 16.30 Uhr liebevoll und kreativ betreut werden. Sie beginnen mit einem gemeinsamen Frühstück, beschäftigen sich mit unterschiedlichsten Aktivitäten, essen gemeinsam zu Mittag.

Zum gemeinsamen Mittagstisch kommen noch zusätzlich Gäste aus unseren Gemeinden. Anschließend ist - wie der Name schon ankündigt - Mittagsruhe in Lehnstühlen. Am Nachmittag gibt es Spiele, und das Kaffeetrinken gehört natürlich auch dazu, ehe die Gäste von Angehörigen oder Fahrdiensten wieder nach Hause gebracht werden.

Die Tagesgebühr beträgt DM 85,00. Davon kann unsere ökumenische Altentagespflegestätte aber nicht leben. Um durch öffentliche Mittel gefördert zu werden, müßte „Der

Lehnstuhl“ u.a. fünf Tage in der Woche geöffnet sein, was nach dem Willen der Gäste gar nicht gewünscht ist. Deshalb hat „Der Lehnstuhl“ auch ein jährliches Defizit -wie die jährliche Wirtschaftsprüfung offenlegt.

Daß den Mitarbeiterinnen und den Verantwortlichen in unseren Gemeinden deshalb keine grauen Haare wachsen müssen, verdanken wir den zahlreichen Spendern, die bisher dafür gesorgt haben, daß dieses Defizit in jedem Jahr ausgeglichen werden konnte.

Dafür wollen wir uns auch an dieser Stelle bei den vielen Spendern, die bei vielfältigen Anlässen an uns denken, ganz herzlich **bedanken**. Ohne diese **Spenden** kann „Der Lehnstuhl“ nicht leben. So werden wir auch weiterhin auf Spenden angewiesen bleiben. Aber natürlich wäre diese Arbeit nicht so gut und erfolgreich, wenn unsere Mitarbeiterinnen nicht mit ihren guten Ideen, ihrem unermüdlichen Einsatz und großer Freude ihre Arbeit täten. Deshalb gilt auch ihnen besonders unser herzlichster Dank.

Wer im Übrigen gerne am gemeinsamen Mittagstisch teilnehmen möchte, möge sich bitte bei Frau Edith Krolzik, unserer Hauswirtschafterin, Telefon 966833, anmelden.

## SENIORENTREFF

### Termine 1999

(jeweils mittwochs 15 Uhr, Jugendhelm Bellenweg)

- 5.5. Maifest
- 19.5. Freunde verlieren, Freunde finden
- 2.6. Lieblingsgedichte
- 16.6. Spaziergang durch den Forstwald
- Ferien (20.6 - 23.6. in Bad Wildungen, Waldecker Land)
- 4.8. Die Heide (Lieder und Gedichte)
- 18.8. Wir bauen ein Haus
- 1.9. „Über uns“, ein Film von Herrn A. Wessel
- 15.9. Verzauberungen und Verwandlungen (Märchen)
- 6.10. Erntedankfest in Maria Waldrast
- 20.10. Rheinsagen und Weinlieder
- 3.11. Vom Schenken
- 17.11. Was ist Leben?
- 1.12. Adventsliedersingen
- 15.12. Adventsfeier

**Laß den  
Mann  
dran,  
der's  
kann**



**Reparatur · Beratung u. Verkauf**

**Hausgeräte Kundendienst**

**Casimiro Oliveira**

**Elektromeister**

- **Waschmaschinen**
  - **Elektroherde**
  - **Geschirrspülmaschinen**
  - **Durchlauferhitzer**
  - **Kühlschränke**
  - **Bügelmaschinen**
- alle Fabrikate**

**Hückelsmaystr. 320 · 47804 Krefeld-Forstwald · Tel. 0 21 51 / 31 46 82 · Fax 0 21 51 / 31 46 90**

## Personalia

### Hans-Josef Ruhland 60 Jahre

Einer der bekanntesten Forstwalder, Hans-Josef Ruhland, feiert am 17. Mai 1999 seinen 60. Geburtstag.

Seit 1969 ist er direkt gewählter CDU-Ratsherr und heute stellvertretender Fraktionsvorsitzender der CDU-Fraktion im Rat der Stadt Krefeld. Seit 1974 ist er Mitglied im Vorstand des Bürgerverein Forstwald. Lange Jahre war er zweiter Vorsitzender des DJK VFL Forstwald. In der Grundschule Bellenweg war er für sechs Jahre Schulpflegschaftsvorsitzender und ist der Schule bis heute als Vorsitzender des Vereins zur Förderung der Schule und der Jugend in Forstwald verbunden.

Seinem Einsatz haben die Forstwaldbürger vieles zu verdanken. Mit großem Elan und viel Geschicklichkeit hat er den Ausbau des Sportplatzes, den Bau der Turnhalle und auch die dritte Gruppe des Kindergartens durchgesetzt. Vielen Forstwaldern hat er bei kleinen und größeren Problemen geholfen, wenn es auch mancher heute nicht mehr wahrhaben will.

Ein Blick auf seinen Lebensweg und seine Erfahrungen zeigt einen leistungsbereiten und erfolgreichen Mann. Nach der Mittleren Reife machte er zunächst eine Lehre als Betriebsschlosser bei den Deutschen Edelstahlwerken.



Danach besuchte er am Fichtegymnasium die Oberstufe und machte das Abitur.

Während seines Studiums zum Gewerbelehrer an der TH Aachen engagierte er sich als Sozialreferent im ASTA. Nach dem 1. Staatsexamen, das er in der Regelstudienzeit schaffte, legte er nach zweijährigem Referendariat das 2. Examen ab. Danach kam er schnell voran: Assessor, Studienrat, Oberstudienrat und bereits nach 7 Jahren Studiendirektor. 1979 wurde er vom Kreis Kleve zum Oberstudiendirektor als Leiter der Berufsbildenden Schulen, dem heutigen Berufskolleg des Kreises Kleve in Geldern gewählt.

In seiner wissenschaftlichen Arbeit hat er früh einen Lehrauftrag an der Universität-GH-Essen übernommen, den er heute noch wahrnimmt. Zugleich wurde er zum Mitglied der staatlichen Prüfungsausschüsse für 1. Staatsexamen wie auch für 2. Staatsexamen berufen.

Stark engagiert hat er sich in berufsständischen Angelegenheiten. So war er einige Jahre Mitglied des Hauptpersonalrats für Lehrer an beruflichen Schulen, 10 Jahre Vorsitzender des Landesverbandes, einige Jahre Bundesvorsitzender der Lehrer an berufsbildenden Schulen und Vizepräsident im Deutschen Lehrerverband.

Um alle ehrenamtlichen Funktionen und Posten aufzuzählen, reicht der Platz nicht aus.

Wir wünschen dem Familienvater zweier erwachsener Kinder für die Zukunft alles Gute, noch eine Reihe von Jahren eine gute Zusammenarbeit im Bürgerverein und weiterhin eine gute Gesundheit.  
Rudolf Pilger

### Olaf Heimendahl erhielt das Bundesverdienstkreuz

#### Ein Rettungsanker für Kinder in Not

„Dieser Anlaß war längst fällig“, betonte Oberbürgermeister Dieter Pützhofen bei der Feierstunde im Rathaus. Mit sichtlicher Freude und Zustimmung überreichte er dem langjährigen Vorsitzenden des Kinderschutzbundes, Olaf Heimendahl, das Bundesverdienstkreuz am Bande. Der einsetzende Applaus wollte lange nicht enden.

„Sein Engagement und der Erfolg seiner Tätigkeit reichen dreimal für diese Auszeichnung aus“ unterstrich denn auch Pützhofen die Voraussetzung hierfür. 1993 hatte Heimendahl die „kleine“ Verdienstmedaille bekommen. Ausgeruht auf seinen Lorbeeren hat er sich dennoch nicht. Wo andere sich mit Eintritt in das Rentenalter nur noch ihren Handicaps oder Weltreisen widmen, hat der Unternehmer sich dem Schutz der Schwächsten in der Gesellschaft, den Kindern, zugewendet. 1985 übernahm er den Vorsitz des Kinderschutzbundes und baute mit einer Zähigkeit, Mut und Energie die Krefelder Organisation zum zweitgrößten Ortsverband in Nordrhein-Westfalen aus. Er weiß inzwischen mehr über körperliche und seelische Not von Kindern in Krefeld als die meisten anderen“, hob Pützhofen anerkennend hervor.

Dieses Wissen, sein guter Kontakt zum Krefelder Mittelstand sowie sein unermüdliches Bitten um Spenden hat

aus dem kleinen Ortsverband heute einen „mittelständischen Betrieb“ mit 38 hauptamtlichen Mitarbeitern, Anlaufstelle, zwei Kindergärten, unter anderem im sozial schwierigen Gebiet Kanesdyk, und gezielten Hilfen für die Familie werden lassen. „Von der Öffentlichkeit kaum wahrgenommen, werden dadurch junge Biografien in eine positive Richtung umgebogen und so manches Leid vermindert.“

Heimendahl dankte im Anschluß seiner Frau Gerlinde für ihre Geduld und Unterstützung, den Mitarbeitern für ihr Engagement und den Spendern für ihr Geld. „Ohne Spenden geht es nicht.“ Andersdenkenden Politikern gab er selbstbewußt mit auf den Weg, sich durch die Praxis des Lebens belehren zu lassen. Von seinem Engagement profitieren auch andere Jugendprojekte in Krefeld. „Wir freuen uns, daß manchmal die Krefelder Industrie unsere Vorschläge aufgreift und der Stadt finanziell hilft, zum Beispiel jetzt bei der Einrichtung eines Bolzplatzes für die Jugendlichen am Kanesdyk durch die Firma Cerestar.“

Angesichts dieses Tatendrangs konnte Oberbürgermeister Dieter Pützhofen sich bei der Verleihung eine Bitte nicht verkneifen: „Ich wünsche mir, daß Du diese Aufgabe auch weiter übernimmst.“ Der 72jährige winkte mit einem weinenden und einem lachenden Auge ab. Seit 13 Jahren hat



er den Vorsitz inne. Nunmehr aber wolle er schon dem seit Jahren bestehenden Vorstandsbeschuß nachkommen: Ein Vorsitzender sollte nicht älter als 70 Jahre sein. „Dieses Alter habe ich, wie bekannt, schon etwas länger überschritten und deshalb freue ich mich, daß ich meine Nachfolgerin schon seit längerer Zeit einarbeiten kann. Bei der nächsten Mitgliederversammlung wird sie sich zur Wahl stellen.“ Auf die Erfahrung und den Tatendrang von Olaf Heimendahl braucht der Ortsverband aber - wie könnte es für einen solch agilen Mann auch anders sein - nicht zu verzichten. „Natürlich bleibe ich weiter im Vorstand!“

Yvonne Brandt

Foto: Rudolf Brass

## Elisabeth Michelau †

Nie werde ich diese Augen vergessen, nie den Blick, mit dem sie mich ansah, mich und die anderen fast hundert Gratulanten zu Ihrem achtzigsten Geburtstag. Diese Augen in diesem zarten, zähen, hinfalligen Körper: Sie zeigten Ihren Triumph, seht her, ich habe es doch geschafft, heute ist mein achtzigster Geburtstag und ich bin hier, trotz Krankheit und Schwäche, und feiere mit Euch.

Sie ist sehr krank gewesen im letzten Jahr, so krank, daß Tochter Ulrike sie zu sich nach Olpe nehmen mußte; im großen Haus an der Gustav-Fünders-Straße kam sie alleine nicht mehr zurecht. Und das war nicht so einfach, mit ihrem starken Willen und der ihr eigenen Selbständigkeit war sie schwer von ihrer gewohnten Umgebung zu trennen.

Sie hat sich dann wohl ihrem Schicksal gefügt. Ein Ziel hat Sie sich noch gesetzt: Ihren achtzigsten Geburtstag zu erleben und ihn zu feiern mit Menschen, die sie ein mehr oder weniger großes Stück ihres Lebens begleiten durften. Und sie hat es geschafft: Mit großem Hallo wurde sie empfangen, als Tochter Ulrike sie aus Olpe ins Pfarrheim der Johanneskirche zur Geburtstagsfeier brachte, wo viele Freunde sie erwarteten, und sie genoß es sichtlich.

Sie hatte es geschafft, mit großer Tatkraft und Durchsetzungswillen, wie sie vorher 25 Jahre das Amt der Kassenverwalterin für den Bürgerverein versehen hat. Sie, die Erfindungsreiche, Kreative, künstlerisch Begabte, versah dieses nüchterne Amt vorbildlich, was sich erst richtig herausstellte, als sie es 1995 aufgegeben hatte. Die Buchhaltung wurde penibel geführt, Fehler sind nie gefunden worden. Die damals fast 300 Beitragsaufforderungen erstellte sie mit der Hand und fuhr sie - lange Zeit mit Einbeziehung der Familie - von Haus zu Haus, um Porto zu sparen, das Bild mit ihr auf dem Rad ist vielen noch gegenwärtig.

Nach dem Geburtstag ging es gesundheitlich bergab mit ihr, sie gab sich auf, sie hatte erreicht, was sie zum Schluß noch wollte. Am 27. April 1998 ist sie in Olpe gestorben. Wir werden sie nicht vergessen.

Hans Jürgen Herzog

## Liesel Verstappen †

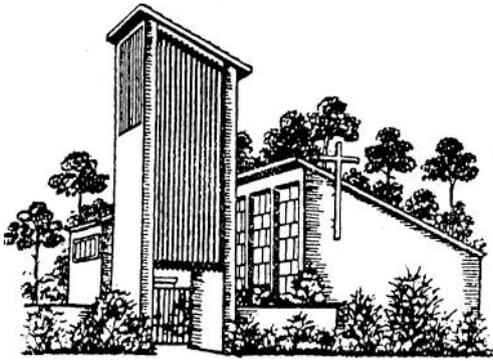
Am 20. August 1998 starb nach einer schweren Krankheit die frühere Waldhof-Wirtin Liesel Verstappen. Von 1960 bis 1988 war sie die Seele des Gasthofes, den sie zunächst gemeinsam mit ihren Schwiegereltern Theo und Agnes Verstappen und ihrem Mann Klaus, später mit ihm allein betrieb.

Geboren wurde sie 1933 in einem kleinen Dorf in der Eitel. Ihr Vater hatte dort eine Schmiede und daneben Landwirtschaft. Sie wuchs gemeinsam mit 6 Geschwistern auf. Schon sehr früh wollte sie anderen Menschen helfen, und so entschied sie sich, Krankenschwester zu werden. Sie besuchte eine Pflegeschule und wurde in Mechernich als Krankenschwester ausgebildet. Später arbeitete sie in einem Krankenhaus in Bonn.

1960 lernte sie anlässlich eines Ausfluges in die Eitel Klaus Verstappen kennen. Gemeinsam mit seinen Eltern betrieb er seit 1953 den „Waldhof“ in Forstwald. Es muß Liebe auf den ersten Blick gewesen sein, denn bereits am 20. Oktober 1960 wurde geheiratet. Sehr bald hat sie sich im Forstwald eingelebt, und ihre fröhliche und freundliche Art, mit Menschen umzugehen, machte den Gasthof zu einem beliebten Treffpunkt der Forstwalder, die dort nicht nur Hunger und Durst stillten, sondern gern ein Schwätzchen hielten und Freundschaft und Nachbarschaft pflegten.

Es war ihr Lebensinhalt, sich um andere Menschen zu kümmern, ob jung oder alt. Für die Jugend des Tischtennisvereins hatte sie immer ein offenes Ohr und manchem Gast war sie ein Seelentröster. Nachdem sie und ihr Mann 1988 den „Waldhof“ aus gesundheitlichen Gründen aufgeben hatten, widmete sie sich fortan der Betreuung hilfsbedürftiger Menschen. Sie gehörte zu den ersten Mitarbeiterinnen im „Lehnstuhl“, daneben half sie noch einigen älteren Forstwaldern, ihren Tagesablauf zu meistern. In der Kirchengemeinde war sie u.a. im Besuchsdienst und im Caritas-Kreis tätig. Tatkräftig, aber still und bescheiden half sie dort, wo es nötig war. Sie war ein Stück Forstwald. Alle, die sie kannten, vermissen sie sehr.

Peter Roth



## TERMINE UND ANGEBOTE 1999 JOHANNESKIRCHE

### Gottesdienst jeden Sonntag, 10 Uhr und nach Plan an Fest- und Feiertagen

Rundfunkgottesdienst (WDR) am 1. Ostertag, 4. April, 10 Uhr, in der Johanneskirche, mit anschließendem Osterbrunch. (Bitte möglichst bis 9.50 Uhr sich zu versammeln!)

### Bücherei

Geöffnet: sonntags nach dem Gottesdienst, mittwochs für den Seniorentreff

### Club 55

Am 3. Mittwoch im Monat, 10 Uhr, am 20. Jan., 17. Febr. 17. März, 21. April, 19. Mai, 16. Juni, 15. Sept., 20. Okt., 24. Nov. und 15. Dez. 1999.

### Ehepaarkreis

Hauskreis trifft sich reihum. Information unter Telefon 316608.

### Fahrradgruppe

Die Fahrradgruppe unternimmt an jedem 2. Mittwoch des Monats gemeinsame Radtouren. Treffpunkt Johanneskirche, 14 Uhr. Information unter Telefon 312380.

### Freitagstreff

Frauen treffen sich zum geselligen Austausch. Information unter Telefon 398238.

### Gesprächskreis für aktuelle Fragen

Mittwochs, 18 Uhr, am Jan., 17. Febr. 17. März, 21. April, 19. Mai, 16. Juni, 15. Sept., 20. Okt., 24. Nov. und 15. Dez. 1999.

### Junge Frauen und Mütter

Treffen am 26. Jan., 23. Febr. 30. März, 27. April, 25. Mai, 29. Juni, 31. Aug., 28. Sept., 26. Okt., 30. Nov. und 21. Dez. 1999, 20 Uhr. Informationen unter Telefon 398815 oder 796681

### Literaturkreis

Um 20 Uhr. Information unter Telefon 312870 und 390241. Treffen am 18. Jan., 22. Feb. 15. März, 19. April, 17. Mai, 21. Juni, 16. Aug., 20. Sept., 18. Okt., 15. Nov. und 20. Dez. 1999.

### Malgruppe

Montags, 10 Uhr. Leitung: Drickes Pempelfort. Information unter 397463.

### Montagskreis

Montags, 20 Uhr, Gemeindehaus Bellenweg, am: 11. Jan., 8. Feb., 8. März, 12. April, 10. Mai, 7. Juni, 9. Aug., 13. Sept., 18. Okt., 8. Nov. und 13. Dez. 1999.

### Mitarbeitertreffen und Besuchsdienst

Ausgabe der Gemeindebriefe am 22. März, 14. Juni, 20. Sept. und 22. Nov. 1999.

### Spielgruppen

montags und donnerstags, 9.30 - 11.30 Uhr, Information: Telefon 316792 (Kleber)

### Seniorenskat

Dienstags, 10 Uhr, außer in den Ferien!

### Ökumenisches Bibelseminar

Samstags, von 9 - 12 Uhr, Gemeindehaus Bellenweg. 24. Feb., 17. April, 12. Juni 11. Sept. und 20. Nov. 1999.

### Ökumenische Morgenwache

Mittwochs, 6 Uhr, mit anschließendem Frühstück, Maria Waldrast; am 24. Feb., 3. / 10. / 17. / 24. März 1999.

### Konfirmation

Sonntag, 25. April 1999, 10 Uhr Johanneskirche.

### Ökum. Gottesdienst an Büß- und Bettag

Mittwoch, 17. Nov. 19 Uhr, Maria Wald rast

Alle weiteren Veranstaltungen, Familiengottesdienste, Veranstaltungen in der Reihe Kultur in der Kirche entnehmen Sie bitte dem Gemeindebrief oder der Plakatwerbung.

## Forstwaldschule 1998

### „Das Jahr des Pinsels“

Mehr als 20 Jahre lang wurden die Wände der Forstwaldschule von keinem Pinsel und keinem Eimer Farbe in ihrem Alterungsprozeß gestört.

Hatten wir 1995 noch die Hoffnung, daß der Schulträger zum 50-jährigen Jubiläum einen Innenanstrich spendieren könnte, sollte auch dieses Ereignis - wenn auch glanzvoll und würdig - vorbeigehen, ohne daß die Spuren des farblichen Geschmacks der 70er Jahre beseitigt wurden. Unsere Erwartungen konzentrierten sich nun auf das 75-jährige Jubiläum im Jahre 2020!

Zu unserer großen Freude lagen wir auch diesmal falsch: Anfang Mai 1998 bot die Schulverwaltung einen Neuanstrich der Flure und Eingangsbereiche an, wenn wir denn einen Gestaltungsvorschlag einreichen könnten.

Da in der Schule bekanntermaßen viele Talente schlummern, war dies auch kein Problem. Und so gestalteten während der Sommerferien 15 Jugendliche im Rahmen einer AB-Maßnahme von Schulverwaltung, VHS und Zentralstelle für Beschäftigungsförderung die Flure in lichten und freundlichen Farben.

Die Ankündigung vom Mai löste gleichzeitig eine wahre Kettenreaktion von weiteren Neuerungen aus. Im Frühjahr noch entstand in einem Eingangsbereich, dank des handwerklichen Talents eines Schülers, eine begehbare Spielkiste für die Pausenspiele. Sie wurde optisch sehr eindrucksvoll im Sommer gleich mitgestrichen.

Und nun traten die Klassenpflegschaften auf den Plan. Nach dem Motto „Was den Fluren gebührt, gebührt den Klassenräumen schon lange“, erhielten seitdem vier Klassenräume von Eltern einen passend und farblich abgestimmten Neuanstrich.

Aber das war immer noch nicht alles. Dank einer Geschäftsauflösung in Krefeld stehen nun durch die Vermittlung eines Schülers in allen Klassenräumen, der Spielkiste und in einem Arbeitsraum neue Regale.

Obwohl schon so reich beschenkt, fragte mich dieser Schülers: „Und was brauchen Sie noch?“ Mutig geworden, antwortete ich vorsichtshalber: „Eine Küche“. Nachdem der Förderverein notwendige Installationen spendiert hatte, verfügt die Schule nun über eine große, tolle Küche für die Koch-AG, Klassenprojekte und Feste.

Beim Tag der offenen Tür im Oktober gratulierte mir der Leiter der Schulverwaltung zu der neuen Schule. Die Glückwünsche habe ich sehr gerne als Dank an alle, die dazu beigetragen haben, weitergegeben.

Um die Umgebung der Schule wurden wir schon immer beneidet, das Innere nähert sich mit großen Schritten einem ebensolchen Zustand.

Und das Wichtigste: In diesem Ambiente läßt es sich noch fröhlicher arbeiten und lernen!

Wolf-Dieter Hartwig  
Schulleiter

### 2 x Freude in der Forstwaldschule



anläßlich des Tages  
der „Offenen Tür“

Foto: Sigrun Schulz



anläßlich des Sieges beim „Forstwald Cup“  
Wasja Steindorn mit seiner Mannschaft

Foto: Rudolf Bras



## Kath. Kirchengemeinde Maria-Waldrast

### Gottesdienstordnung

Vorabendmesse	Samstag	18.00 Uhr
Hl. Messe	Sonntag	9.00 Uhr
Familienmesse		10.30 Uhr

Liebe Forstwalder, liebe Mitbürgerinnen, liebe Mitbürger

### My home - my castle

Recht hat der Engländer, mein Haus ist mein Haus, Bungalow, Villa, Häuschen oder wie ich meine vier Wände liebevoll nenne. Das habe ich mir redlich verdient, das brauche ich zu meinem Wohlbefinden, das brauche ich, um meine Arbeitskraft und Lebensfreude zu erhalten. Ich, das sind auch mein Ehepartner, meine Kinder; eben wer oder was zu meiner Familie gehört.

My home is my castle; wo mein Zuhause ist, dort ist auch meine Heimat. Viele von uns sind schon hier im Forstwald geboren, andere haben sich den Wald als Erfüllung ihrer Sehnsucht erkoren, selbst wer dienstlich hier seine Wohnung hat, ist alles andere als traurig über „die Erfüllung des Willens Gottes“ auf diese Art.

Eine andere Blickrichtung: Silvester! Ein spannender Krimi, gedämpftes Licht, leise Musik: der Mörder hat schon zugeschlagen, dem Mörder auf der Spur, der Mörder kurz vor der Entlarvung... Mitternacht-Neujahr! 1999...dann laß doch Mörder Mörder sein...Prosit! Nachbar; alles Gute im neuen Jahr, Prosit, Prosit...reihum, man steht beieinander, die Kinder sind stolz auf ihre Väter, die sich als perfekte Feuerwerker erweisen, die Kleinen kuscheln sich von einem Erwachsenen an den anderen, es ist wie ... ja, wie... eben Zuhause.

My home - my castle weitet sich aus zur Nachbarschaft.

Und noch eine Blickrichtung sei erlaubt: Unsere Heimat ist im Himmel; jedenfalls sagt der Brief an die Korinther (5<sup>1</sup>):



## Heimatliteratur in der Bücherei

### Was tut sich in der Bücherei?

Im Kolonialwarenladen unseres Dorfes stand auf der den Kunden zugewandten Seite der Waage der schöne Satz: „Sind Sie zufrieden, sagen Sie es anderen, sind Sie es nicht, sagen Sie es mir.“

Genau diese Bitte haben wir an Sie. 1998 sind die Ausleihen unserer Bücherei nach Jahren ständiger Steigerung abgesunken. Gemessen an der Bevölkerungszahl im Einzugsbereich sind sie immer noch beachtlich und liegen erheblich über dem allgemeinen Durchschnitt. Im Klartext: 18583 Ausleihen 1998; 511 Leser; Medienstand zum Jahresende: 15798.

Wir rätseln noch, was der Grund für den Rückgang sein kann. Liegt es an unserem Angebot? - Wir selbst finden es umfassend und gut -. Liegt es am Service, oder haben sich die Lesegewohnheiten einfach verändert? Vielleicht starten wir einmal eine Leserumfrage.

Aber abgesehen davon, ganz gleich ob Sie Mitglied der Bücherei sind oder nicht, sagen - oder besser noch -

„Wir wissen: wenn unser irdisches Zelt (home?) abgebrochen wird, dann haben wir eine Wohnung (castle?) von Gott, ein nicht von Händen errichtetes Haus im Himmel.“ Martin Luther: „Eine feste Burg ist unser Gott“. In der Taufe ist uns Menschen dieser Zugang zu Gott, gleichsam in Sein Herz hinein, eröffnet worden; d.h. er ist reine Gnade, kein Mensch kann sich diesen Zugang verdienen, erwerben. Doch wir können den Zugang verlieren durch unsere Schuld; denn Gott respektiert die Freiheit des Menschen. Langsam erst fangen wir Christen an zu sehen, wie tief und fest die Taufe die Christen miteinander, eben weil mit Christus, verbindet, daß alles andere „nur“ trennend, aber nicht aufhebend sein kann.

So sind wir uns bewußt, daß die irdische und die himmlische Heimat zusammen gehören, daß beide „gepflegt“ werden wollen (müssen), daß sie Gabe und Aufgabe sind, und daß wir nur als Familien-Gemeinschaft (eben nicht nur als komfortable Schlagsiedlung - was sie natürlich auch sein darf) vor der Gesellschaft und vor Gott bestehen können,

meint mit freundlichen Grüßen - auch

vom Seelsorgeteam -

*Ihu  
Manfred-F. Bub Pfr.*

(Manfred-F. Bub, Pfr.)

schreiben Sie uns Ihre Meinung, aber möglichst konkret. Also nicht etwa „Sie haben die falschen Bücher“, sondern „Ich vermisse Bücher zum Thema ...“. Im Forstwald gibt es Leute mit den unterschiedlichsten Ansprüchen. Wenn wir trotz unserer beschränkten Mittel jedem gerecht werden wollen, sind wir auf solches feed-back angewiesen.

Bei den 451 Zugängen des Jahres 1998 ist sicher auch etwas für Sie dabei. Die im Herbst eingekauften Neuerscheinungen sind inzwischen eingestellt. Bei den Sachbüchern wurde insbesondere der Bereich EDV gründlich durchforstet und aktualisiert, die Schöne Literatur wurde um viele interessante Titel ergänzt, und die jungen und jüngsten Leser können sich über eine Reihe neuer Kinder- und Bilderbücher freuen.

Unsere Ausleihzeiten:

samstags	von 16.00 bis 18.00 Uhr
sonntags	von 9.45 bis 10.30 Uhr
	und 11.15 bis 13.00 Uhr
dienstags	von 15.30 bis 18.00 Uhr

I. Görgemanns



## Männergesangverein Forstwald 1936

Mitglied im Deutschen Sängerbund

### 10 Jahre „Wiedergeburt“ des MGV-FORSTWALD 1936

Im April 1989 wurde nach einem „Dornröschenschlaf“ von 15 Jahren der Männergesangverein FORSTWALD 1936 wieder zum Leben erweckt. Hans Leppkes und Armin Denz, ehemalige Sänger des MGV, haben nach monatelangen intensiven Nachforschungen und Kontaktaufnahmen ihre Idee, den Männerchor ins Leben zurückzurufen, wahrgemacht.

Am 27. April '89 trafen sich 16 sangesfreudige Männer in der Gaststätte „Waldhof“ - das ehemalige Vereinslokal „Zitz“ hatte keine Räumlichkeiten zur Verfügung - und beschlossen, das Chorleben wieder aufleben zu lassen. Notenschrank, Gesangnoten, Vereinsfahne und sämtliches Zubehör waren von Hans Leppkes 15 Jahre lang gehegt und gepflegt worden, so daß der Grundstock für einen Chor vorhanden war. Aber was ist ein Chor ohne Chorleiter? Die „Neuen-Sänger“ hatten Glück. Klaus Geerkens, Musiklehrer und Kantor, wohnhaft in Forstwald, konnte als Chorleiter gewonnen werden. Er stellte sein Können den Sängern kostenlos zur Verfügung.

Das nötige Klavier stellte Familie Hans Zitz (Wirt vom Kastanienhof) nach einer Generalüberholung ebenfalls kostenlos zur Verfügung. So konnte die 1. Chorprobe am 11. Mai '89 stattfinden.

Aller Anfang war schwer, aber es gesellten sich immer mehr sangesfreudige Männer in die Reihen des MGV, so daß bereits im September die „Neu-Gründungsversammlung“ abgehalten wurde und der Chor offiziell der Öffentlichkeit vorgestellt werden konnte. Auf dieser Versammlung wurde auch der Vorstand gewählt: 1. Vorsitzender Armin Denz, 1. Schriftführer Dieter Teßmann, 1. Kassierer Heinz H. Breidenbroich und als Archivar und Notenwart Hans Leppkes. Als Wahlspruch wurde das Motto: „Dem Guten, Wahren, Schönen, soll unser Lied ertönen“ auserwählt.

Die höchste Aufgabe soll die Hege und Pflege des deutschen Liedgutes im Chorgesang sein. Gemütlich- und Geselligkeit sollten aber auf keinen Fall zu kurz kommen. So sind bereits 10 Jahre vergangen und der MGV FORSTWALD 1936 lebt immer noch. Dank der musikalischen Leitung von Herrn Dirigent Otmar Nachrodt (er ist seit 1990 für den Chor tätig) ist aus anfänglichen Schwierigkeiten ein wahrer Männerchor entstanden.

Viele örtliche Auftritte, Konzerte, Ständchen und Konzertreisen sind unter seiner Leitung veranstaltet worden, so daß der Chor auch außerhalb der Grenzen von Forstwald beliebt und bekannt wurde. Der Chor ist als Kulturträger aus Forstwald nicht mehr wegzudenken. Als Abschluß des Jahres 1998 wurde mit den befreundeten Chören der Forstwald-Music-Sisters und dem Liederkranz Willich am 13. Dezember ein „Vorweihnachtliches Konzert“ in der ausverkauften Kirche Maria-Waldrast aufgeführt. Der Reinerlös von DM 540,00 wurde der Pfarrgemeinde Maria-Waldrast als Dankeschön für die gute Zusammenarbeit zur Verfügung gestellt.

Mittlerweile zählt der Chor 38 aktive Sänger, und wir freuen uns über jeden sangesfreudigen Mann, der mit uns singen möchte.

Wir proben jeden Donnerstag von 20.00 - 22.00 Uhr in unserem Vereinslokal Gaststätte „Waldhof“. Kommen Sie einfach mal vorbei, es wird Ihnen bestimmt gefallen.

Die Termine für 1999 werden auf der Jahreshauptversammlung am 18. Februar festgelegt und werden frühzeitig im „Forstwalder Veranstaltungs-Kalender“ bekanntgegeben.

Ein Termin steht jetzt schon fest: Vom 3.6.- 6.6.99 unternimmt der MG eine Konzertreise nach Südengland. Wie Sie lesen, bei uns ist immer etwas los.

Armin Denz, 1. Vorsitzender

### Ihr heißer Draht für Heizöl

**ÖL**  
LENZEN



Anruf  
genügt

02151  
791050



**Beratung und Verkauf Bereich Krefeld**

## Liebe Leser der BV-Zeitung „Der Forstwald“



Wie jedes Jahr möchte ich Ihnen von unserem Chor, den „Forstwald Music-Sisters“, erzählen. Seit unserer Gründung halten wir fest zusammen und finden uns jeden Mittwoch, trotz gelegentlicher familiärer Sorgen, kleiner Wehwehchen, Alltagsstreß und anderer Verpflichtungen zur Probe im Waldhof ein.

Unsere Mitgliederzahl hat zugenommen und jeder freut sich auf das wöchentliche Treffen. Es ist nicht allein das Singen, das uns Spaß macht. Das anschließende Zusammensein bei einem gut gezapften Bier, einem Glas Saft oder Wein, die dabei ausgetauschten Erlebnisse und die herzliche Anteilnahme untereinander sind es, die den Mittwoch zu einem besonderen Tag werden lassen.

Viel Freude brachte uns eine Busfahrt nach Limburg. Elsbeth Schankweiler und Evelin Göhre hatten den Ausflug bestens vorbereitet. Unser Chorleiter Herr Nachroth als „Hahn im Korb“ verstand es, uns zu immer neuen Liedern zu animieren. Bei unserem Auftritt im Limburger Dom mit dem Musikstück „Herr deine Güte reicht so weit...“ waren die Besucher beeindruckt von der Klangfülle unseres Chores.

Mit Bummeln durch das restaurierte historische Städtchen Limburg und die schöne Umgebung verbrachten wir den Tag. Den Abschluß bildete ein exzellentes Essen im Feinschmeckerlokal „Die Gabel“. Dort erfreuten wir noch eine Hochzeitsgesellschaft mit dem Lied „Ein schöner Tag ward uns geschenkt“. Ja, es war für uns ein schöner Tag und wir freuen uns schon auf unseren nächsten Ausflug.

Unser Weihnachtskonzert am Sonntag, den 13. Dezember 1998 in der Kirche Maria-Waldrast, das wir mit dem MGV Forstwald 1936 und dem MGV Liederkrantz 1864 Willich darboten, brachte allen Zuhörern viel Freude. Für uns war es eine Bestätigung, daß man durch viel Fleiß und endloses Proben Großes leisten kann. Wir haben unseren Chorleiter Herrn Nachroth oft bewundert, mit welcher Ausdauer und Energie er dieses schwierige Programm durchgezogen hat. Wir sind ja keine Profis und ein großer Teil unserer Frauen singt nicht nach Noten, sondern nur nach Gehör. Und deshalb hat es uns so glücklich gemacht, daß alles gut geklappt hat. Das „Halleluja“ von Georg Friedrich Händel, das wir gemeinsam mit allen Chören und dem Orchester darboten, war ein voller Erfolg. Auch das Lied „Maria durch ein' Dornwald ging“ mit der Soloeinlage von Frau Doris Koenen kam bei den Besuchern gut an.

Versäumen Sie nicht unser nächstes Weihnachtskonzert. Es wird Ihnen sicher Freude machen, uns singen zu hören.

Bis zum nächsten Jahr.

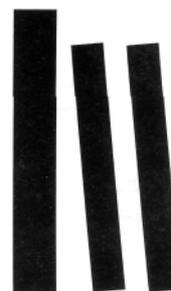
Ihre  
Liebtraud Bliefner

## Buchhandlung Plaeschke

Rheinstraße 100 · 47798 Krefeld  
Tel. 02151/26879 · Fax 804815

### Im Brennpunkt:

- Romane
- Reiseführer / Landkarten
- Zeitgeschichte / Biographien
- Recht / Wirtschaft
- Hobby / Ratgeber
- und der GROSSE TASCHENBUCH-LADEN  
direkt hinter dem Hauptgeschäft.



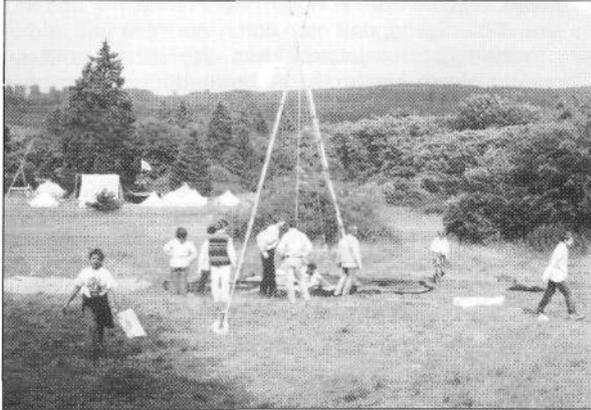
Buchhandlung Plaeschke · Seit 1843 in Krefeld, Rheinstraße 100  
Tel. 02151/26879 · Fax 804815 · <http://www.buchkatalog.de/plaeschke>



## Deutsche Pfadfinderschenschaft St. Georg Stamm Forstwald

Vorstand: Sandra Amelung Tel.: 631405 • Markus Kleiner Tel.: 02151/3101 60 Stammkurat:  
Norbert Heymann Tel.: 021 51/39 20 87

Der Blick zurück ins Jahr 1998 beginnt mit unserer **Tannenbaumaktion** Anfang Januar. Diese wird immer beliebter und wird auch in den nächsten Jahre fortgesetzt nämlich am **9.1.1999** sowie am **8.1.2000**. Der Erlös der Aktion im Januar ist für die Finanzierung unseres neuen Zaunes an unserem Pfadfindergrundstück vorgesehen.



Der größte Punkt in unserem pfadfinderischen Jahr lag in der Planung und Ausführung unseres „Sommer“-Lagers in Westernohe. Dieser Ort ist im Westerwald bei Montabaur gelegen und ist unser Bundeszentrum. Am 3. Juli starteten wir dann ab Forstwald Hauptbahnhof mit dem Zug gen Westernohe.

Trotz miesen Wetters haben wir zwei Wochen mit 35 Personen dem Regen getrotzt und ein supertolles „Sommer“-Lager abgehalten. Bedanken möchten wir uns auf diesem Wege für die Spenden der **Familie Serbrock** sowie der **Firma Pflege zu Haus' - Jürgen Jeremies**.



Ende August haben wir eine Pfadfindermesse abgehalten, die mit sehr viel Eifer von den Kindern und Jugendlichen vorbereitet worden ist. Anschließend haben wir uns im Jugendheim mit allen Kindern und Pfadfindereltern getroffen, um gemeinsam Dias vom Sommerlager zu schauen. Im Jahre 1999 planen wir erneut ein Sommerlager. Leider stand bis zur Drucklegung der Ort noch nicht fest.

Außerdem haben wir im März und September unsere diesjährigen Altkleidersammlungen durchgeführt, die ein Sammelergebnis von über 1 Tonne Altkleider je Sammlung erbrachten.

Hierfür recht herzlichen Dank!!! Die nächste **Sammlung** findet statt am **25.9.1999**. Stellen Sie bitte bis 9.00 Uhr das Sammelgut gut sichtbar an die Straße. Heben Sie Ihre Altkleider bis zu unserer nächsten Sammlung auf! Wir verkaufen sie an einen Händler, der mit der Organisation Fairwertung zusammenarbeitet. Diese hat es sich zur Aufgabe gemacht, Exporte von Kleidung nach Afrika zu begrenzen. Da dies eine sozial verantwortbare Sache ist, verzichten wir auch freiwillig auf einen Teil unseres Erlöses.

Zum St. Martinszug haben wir in einem Pfadfinderzelt vor der kath. Kirche Glühwein ausgeschrieben sowie sehr leckere Püfferkes verkauft. Dies wird beim diesjährigen Martinszug wiederholt werden.

Insgesamt merken Sie, daß das Jahr voller gemeinsamer Aktionen und Truppstunden war, wo die Kinder und Jugendlichen erfahren, was Gemeinschaft und Zusammenhalt heißt.

Wenn jetzt Kinder oder vielleicht auch Eltern wissen möchten, was bei den Pfadfindern so alles passiert, können diese sich an die o.g. Personen für weitere Informationen wenden.

Zusätzlich kann sich jedes interessierte Kind selbst ein Bild von den Pfadfindern machen, indem es sich unsere Truppstunden einige Male anschauen kommt.

Die Termine für die Truppstunden sind folgende:

Wölflinge	Freitags	16.00 bis 17.30 Uhr	8 bis 11 Jahre
Jungpfadfinder	Freitags	17.30 bis 19.00 Uhr	11 bis 14 Jahre
Pfadfinder	Mittwochs	19.00 bis 20.30 Uhr	14 bis 16 Jahre
Rover	Dienstags	20.00 bis 21.30 Uhr	16 bis 20 Jahre

Getroffen wird sich vor dem Jugendheim Hermann-Schumacher-Straße. In den Ferien sind keine Truppstunden.

An dieser Stelle sei allen gedankt, die unsere Arbeit unterstützen und fördern.

Markus Kleiner

*Markus Kleiner*  
(Stammesvorsitzender)



LIEDER-IMMOBILIEN  
HORST LIEDER

- Verkauf
- Verwaltung
- Vermietung
- Verkehrswertermittlung

Erikapfad 30 · 47804 Krefeld-Forstwald · Telefon (0 21 51) 31 66 53

# DFK Verein für Leibesübungen Forstwald 1968 e.V.

Mitglied im LVN

Nachdem unsere Traditionsveranstaltungen, der Schülerwaldlauf im März und die Vereinsmeisterschaften im August, schon ausgesprochen gut von Teilnehmerinnen und Teilnehmern angenommen wurden, war der absolute Knaller des Jahres 1998 der Silvesterlauf.

Bei 462 Anmeldungen und 430 Zielankünften war der bisherige Teilnehmerrekord um mehr als 60 überschritten; insbesondere im Start-/Zielbereich in der Eichenallee herrschte reges Publikumstreiben. In der erstmals für Wettkampfbüro, Aufenthaltsraum für Teilnehmer und Siegerehrung genutzten Turnhalle war eine super Stimmung festzustellen. Dementsprechend haben Zuschauer und Sportler in unserer kleinen Umfrage eindeutig gewünscht, auch am 31. Dezember 1999 wieder den Silvesterlauf durchzuführen.

Also werden nach dem Schülerwaldlauf am 14. März 1999 die Vereinsmeisterschaften am Samstag, den 11. September 1999 auf dem Sportplatz Bellenweg stattfinden und am 31. Dezember 1999 der 29. Silvesterlauf.

Auch 1999 laden wir alle kleinen und großen Forstwalderinnen und Forstwalder ein, sich in einer unserer zahlreichen Gruppen sportlich zu betätigen. Wir verstehen unsere Aufgaben einerseits darin, Möglichkeiten der Stärkung der körperlichen Fitneß durch sportliche Betätigung für alle Altersgruppen anzubieten, und andererseits durch gemütliches Beisammensein soziale Kontakte zu ermöglichen.

Zu unserer Jahreshauptversammlung am Mittwoch, den 5. Mai 1999 in der Gaststätte Hückelsmay, laden wir herzlich ein.

Falls Sie Fragen zu unseren Sportangeboten haben, stehen Ihnen

Hartmut Günther (Telefon 398681)

Viktor Kox (Telefon 39 89 47)

Jupp Thißen (Telefon 3110 63)

gerne zur Verfügung.



## S.V. Blau-Rot Forstwald e.V.



Seit genau **25 Jahren** gibt es unseren Sportverein im Forstwald. Unser Verein hat derzeit 235 Mitglieder, davon ca. 80 Jugendliche. Wir bieten Tischtennis sowohl als Wettkampfsportart als auch für Hobbysportler an. Daneben können Sie bei uns hobbymäßig Volleyball spielen und in den Sommermonaten auch Fußball. Wir freuen uns über jedes neue Gesicht, das beim Training auftaucht. Zur näheren Information können Sie unsere **Übungsleiter** in der Turnhalle ansprechen oder sich an den

**Jugendwart: Garsten Hoefft Tel. 021 51/396340 bzw. Sportwart: Michael Schieß Tel. 021 54/427341** wenden.

Nachfolgend unsere Trainingszeiten:

- Dienstag 16.30-20.00 Uhr Schüler u. Jugend 19.30-21.30 Uhr Damen u. Herren
- Mittwoch 19.30-21.30 Uhr Volleyball als Ausgleichssport
- Donnerstag 16.30-20.00 Uhr Schüler u. Jugend 19.30-21.30 Uhr Damen u. Herren Trimm-Dich-Gruppe
- Freitag 19.30 - 21.30 Uhr Jugend - Damen u. Herren
- Sonntag 10.00 -12.00 Uhr Fußball auf dem Sportplatz

Wir bieten jedoch nicht nur sportliche Aktivitäten an, sondern darüber hinaus für unsere Mitglieder verschiedene Veranstaltungen, wie eine **Radtour**, eine **Morgenwanderung**, ein **„Saisonabschlußfest“** und anderes mehr. Unsere Jugendabteilung veranstaltet in den Som-



merferien ein **Zeltlager im Schwarzwald**. Des Weiteren sind noch andere Fahrten und Aktionen im Jugendbereich geplant (**Kanoutour, Ausflug ins Phantasialand etc.**).

Alljährlich richtet unser Verein auch ein **Fußballturnier** für Hobbymannschaften aus, bei dem Sie insbesondere als Zuschauer gefragt sind! Der finanzielle Überschuß, welcher rund um das sportliche Geschehen am Getränkestand, am Imbiß oder an der Kuchentheke erzielt wird, geht jedes Jahr einer sozialen Einrichtung zu. So können Sie ganz einfach das Angenehme mit dem Nützlichen verbinden. In diesem Jahr findet unser Turnier zum **25. Mal** statt!

Zu diesem Anlaß werden wir uns einige besondere Attraktionen einfallen lassen. Geplant sind ein Torwandschießen, bei dem es etwas zu gewinnen gibt, eine Hüpfburg für Kinder und ... statt wie gewöhnlich sechs, werden diesmal acht Hobbymannschaften um den Pokal wetteifern. Sie sehen, es lohnt sich in diesem Jahr ganz besonders, dabei zu sein, und wir hoffen, neben den alljährlichen Besuchern auch einige neue begrüßen zu können!!!



**Termin für das Turnier: 1.8.1999**

Ralph Heinrichs  
Pressewart

Peter Tigges  
1. Vorsitzender



## Antiquitäten Schankweiler

seit fast 30 Jahren in Krefeld.  
Suchen Sie ein Geschenk?

Schauen Sie bei uns unverbindlich  
herein –  
wir führen

schöne Antiquitäten  
Silber  
alten Schmuck  
Möbel, Lampen usw.  
und die lustigen Figuren,  
die z.Zt. „in“ sind

**Schwanen  
Markt** Mitten in KREFELD,  
Hochstraße

**Telefon 02151 - 668 80**



### Der neue Sharan. Leben in Fahrt.

Der neue Sharan bietet Ihnen jede Menge interessanten Gesprächsstoff: einen großen variablen Innenraum, bequeme Einzelsitze für bis zu sieben Personen sowie die Wahl zwischen den drei Ausstattungsvarianten CL, GL und Carat. Außerdem ABS, Seitenaufprallschutz und das Volkswagen Airbag-System für Fahrer und Beifahrer zu Ihrer Sicherheit. Serienmäßig. Und laufruhige Motoren für eine angenehme Fahrt: vom TDI mit 66kW (90PS) bis zum VR6 mit 128kW (174PS).



**Seit über 60 Jahren kompetent für Autos und erstklassigen Service**

## Tennisverein TC Forstwald

Der noch junge, aufstrebende Tennisverein TC Forstwald zeigte sich im Jahr 1998 weiterhin aktiv und attraktiv. Neben den sportlichen Erfolgen kamen Geselligkeit, Gemeinsamkeit, die Integration neuer Mitglieder und die Förderung der Jugend nicht zu kurz. Die Mitgliederzahlen entwickelten sich - ganz im Gegensatz zum allgemeinen Trend - erfreulich nach oben. Durch den engagierten Einsatz von Jugendwart Dieter Bergau und Sportwart Walter Wellm sowie den jährlich stattfindenden Tag der offenen Tür konnten über 20 neue Mitglieder, davon 8 im Seniorenbereich, im Kalenderjahr begrüßt werden. Weitere 10 Kinder meldeten sich für die „Schnupperkurse“ an.

Die Medensaison verlief im Seniorenbereich normal; alle Mannschaften erfüllten die sportlichen Erwartungen und hielten die jeweilige Spielklasse. Der 1. Herren 45-Mannschaft wäre mit einem Quentchen Glück sogar der Aufstieg in die nächste Klasse gelungen. Die Jugendabteilung mit drei Mannschaften schloß die Saison sehr erfolgreich ab. Den Junioren I/II gelang mit 3 Siegen und einem Unentschieden der erhoffte Aufstiegserfolg und Sprung in die Kreisliga A. Für 1999 ist eine weitere Jugendmannschaft geplant, da einige Kinder hoffnungsvolle Ansätze beim Gruppentraining zeigen.

Neben den mannschaftlichen Aktivitäten wurden Ideen zur Einbeziehung der neuen Mitglieder in das Vereinsleben und zur Kontaktförderung der Hobbyspieler in die Tat umgesetzt. Sportwart Walter Wellm rief eine Mixed-Runde ins Leben, die sich über die ganze Saison jeden Freitag trifft. Per Auslosungsplan spielen Anfänger, Hobby- und Medenspieler mit- oder gegeneinander. Anschließend trifft man sich in geselliger Runde auf der Terrasse und erfreut sich an den kleinen Leckerbissen, die Clubmitglieder im Wechsel vorbereitet haben.

Der Bau des 4. Platzes ist wieder aktuell. Noch im Februar/März 1999 sollen die notwendigen Vorentscheidungen getroffen werden. Der zusätzliche Platz würde nicht nur die Platzknappheit während der Medenspiele entspannen, sondern auch die Gesamtgestaltung der Tennisanlage Forstwald positiv abrunden.

Wick Münster  
Zur Hainbuche 38 • 47804 Krefeld

1. Vorsitzender des Vereins: Dr. Hans-Peter  
Buysch Oberbenrader Str. 101 • 47804  
Krefeld Telefon 31 61 04

Christoph  
**Scharnofske**  
*Heizung • Sanitär • Meister*

**Gas- u. Ölfeuerungen  
Wartungen u. Service**

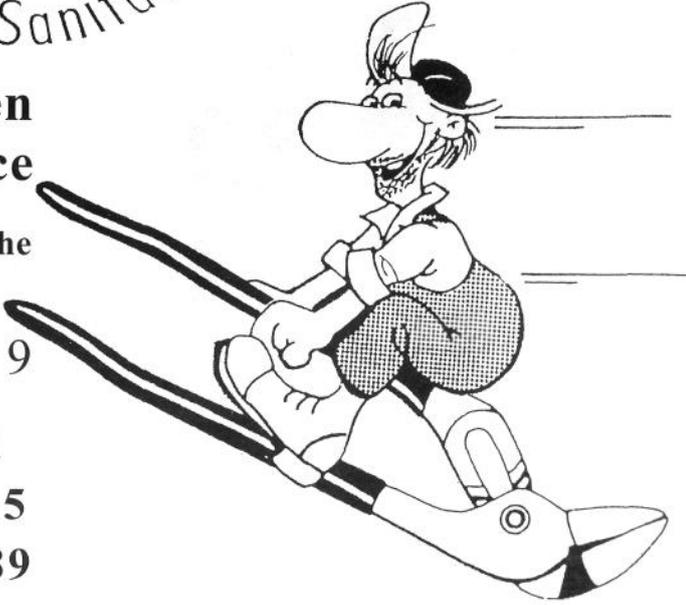
**Der Meisterbetrieb in Ihrer Nähe**

**Fichtenstraße 9**

**47804 Krefeld / Forstwald**

**Tel.: 0 21 51 / 39 08 15**

**Fax: 0 21 51 / 31 68 89**



## DIE „EINKAUFSMEILE“ für alle Bürger im Forstwald

Fachgeschäfte in St. Tönis

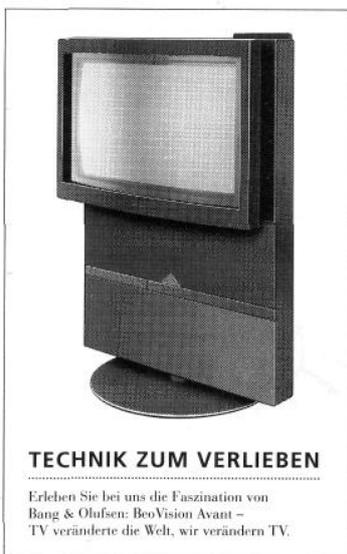
- mit freundlicher Beratung
- fachlicher Kompetenz
- Top Service
- gute Parkmöglichkeiten – kostenlos –

eine Liste aller Fachgeschäfte liegt in den Geschäften aus



### Werbering St. Tönis e.V.

## EP: BRINGS & WECKKAUF



**Bang & Olufsen**

### TECHNIK ZUM VERLIEBEN

Erleben Sie bei uns die Faszination von  
Bang & Olufsen: BeoVision Avant –  
TV veränderte die Welt, wir verändern TV.

HIFI-, TV- und Video-Service

Neugeräte · Leasing · Neukauf

Telefone · Telefonanlagen

Antennenbau · Satelliten-Kabelanlagen

Bang & Olufsen Händler

Krefelder Straße 17 · 47918 Tönisvorst

Tel. 0 21 51 / 99 87 60 · Fax 0 21 51 / 99 87 44



Eigener Parkplatz  
Einfahrt Bahnstraße  
gegenüber Rathaus

## EP: ELECTRONIC PARTNER



## Theatergruppe Forstwald

Mit mehr Musik ins zweite Jahrzehnt



Nach 10 erfolgreichen Weihnachtsmärchen wird 1999 die Musik eine weit stärkere Rolle spielen als in den zurückliegenden Aufführungen. Die Erfahrungen der letzten Jahre haben gezeigt, daß unsere jungen Besucher mehr Musik in den Aufführungen hören möchten. So gab es in den letzten Jahren neben der Titelmelodie zumindest ein Lied. Die Resonanz bei unseren jungen Fans hierauf war riesig. Daraus haben wir zwei Schlüsse gezogen. Einerseits prüfen wir die Möglichkeit, alle bisherigen Musikstücke auf einer CD anzubieten, und andererseits wird in diesem Jahr das Kinder-Musical „Die Bremer Stadtmusikanten“ aufgeführt. Insgesamt werden 9 Gesangsstücke die Aufführungen auflockern.

Am zweiten Adventswochenende, dem 4. und 5. Dezember 1999, jeweils um 14 und 17.30 Uhr, werden der Dichter und

Esel Felix Mantelgrau, die Kammersängerin und Katze Susi Spitzohr, die Schlafmütze und Hahn Rotlocke Pfauenschwanz zu Eberstein und der fürstliche Hund Hugo Stöberfeld mit den Räubern Stinkmund, Axelschweiß und Dreckfuß, den Räuberbräuten, der Lehrerin Erna, den tanzenden Mehlsäcken, Hühnern und lebenden Bäumen ihre Abenteuer in der Turnhalle der Geschwister-Scholl-Schule in Oppum bestehen. Die Vorbereitungen sind seit Januar im Gange. Proben, Bau-, Maler- und Schneiderarbeiten werden nach den Osterferien im April beginnen.

Nachdem alle vier Aufführungen 1998 bereits Anfang November ausverkauft waren, empfehlen wir Ihnen den Vorverkauf, beginnend nach den Herbstferien, bei Familie Pricken (Telefon 396913) und Familie Schwinkowski (Telefon 39 39 70).



### Restaurant - Café „Waldhof“

Erdinger frisch vom Faß Telefon 02151/312647

♥ Muttertag ab 10.00 Uhr Frühstücksbuffet ♥  
– Tischreservierung erbeten –

Pfingsten: Sonntag und Montag  
ab 10.00 Uhr Frühstücksbuffet

Hausgemachte Waffeln in verschiedenen Variationen  
Sonn- und Feiertags: Kaffeegedeck · 10,50 DM

#### Neu im Programm SPEZIALITÄTEN aus GRIECHENLAND

- Jeden Sonn- und Feiertag Frühstück von 9.00 bis 11.30 Uhr
- Gesellschaftsräume bis ca. 250 Personen
- Reservieren Sie rechtzeitig für Ihr Fest
- Kegelbahn Termine noch frei
- **Büfets außer Haus**

Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag ab 16.30 bis 1.00 Uhr  
Samstags ab 10.30 durchgehend geöffnet  
Sonn- und Feiertags ab 9.00 Uhr durchgehend geöffnet  
Montags Ruhetag

G. Kirchmair · Hermann-Schumacher-Straße 42 · 47804 Krefeld-Forstwald  
Tel./Fax 0 2151/312647

### In einem Natur- produkt wohnen



#### Das Beste aus zwei Welten!

Norwegischer Holzbau –  
Deutsche Haustechnik – Bauen  
auf schwierigen Grundstücken,  
für Singles und Paare.

Individuelle Planung auch für  
Familien. Bei Familien-  
veränderung einfacher Umbau.  
Wir helfen bei der Grund-  
stückssuche.

#### Wir sind für Sie da!

##### Gebietsvertretung:

H. G. Eßer  
Bellenweg 205  
47804 Krefeld  
Telefon: 02151 - 312 627  
Telefax: 02151 - 312 639



**Hedalm Haus**

NORWEGISCHE NIEDRIGENERGIE-HÄUSER

- Seidenblumen -  
- textile Pflanzen -

**BOTANICO**

Weeserweg 89  
Tel. 711479



**Das Fachgeschäft für  
textile Blumen/Pflanzen und  
Naturstammbäume**

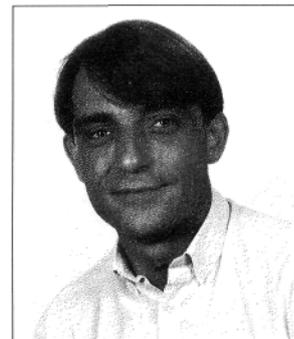
Pflanzen · Sträuße · Gestecke  
ausgefallene Dekorationen

Öffnungszeiten: Mo. - Mi., Fr. 10.00 - 18.30 Uhr · Sa. 10.00 - 13.00 Uhr · **Do. geschlossen**



*Pflege zu Haus!*

*Partner aller Kassen  
und Pflegekassen*



Jürgen Jeremies  
Kranken- und Fachkrankenpfleger  
für Anästhesie- und Intensiv-Medizin

- Häusliche Kranken- und Altenpflege
- Versorgung in Ihrem Haushalt durch staatlich examiniertes Pflegepersonal auch an Sonn- und Feiertagen
- Pflegegutachten Stufe I, II und III
- Medizinische Anwendungen (Bäder, Einreibungen)
- Wundversorgung und Verbände
- Blutzuckerkontrolle
- Injektionen (Insulin, Schmerzmittel etc.)
- Stomaversorgung und Beratung
- Inkontinenzpflege (Wechseln und Pflege von Blasen und Bauchdeckenkatheter)
- Versorgung von tracheotomierten und beatmeten Patienten
- Vermittlung anderer Hilfeleistungen
- Fachliche Beratung der Angehörigen und Pflegenden
- Übernahme von Arzt- und Apothekengängen
- Diverse techn. Einrichtungen wie Badewannenlifter oder Lagerungsmittel

*Wir sind für Sie da!*

in Forstwald  
und Stadtgebiet Krefeld

47804 Krefeld-Forstwald  
Erikapfad 10

**Tel. (02151) 398387**

Autotel. (0171) 3306538

## Anlässlich ihrer hohen Geburtstage gratulieren wir folgenden Forstwaldbürgerinnen und -bürgern

### Mai 1999 bis April 2000

1999	Mai	10.05.1909	Maria Leroi,	Riekerhofstraße 1 1	90 Jahre	
		14.05.1909	Heinrich Vergoosen,	Erikapfad 41	90 Jahre	
		22.05.1914	Frida Happ, Pauline	Bellenweg 24	85 Jahre	
		30.05.1907	Weiergraf,	Stock 1	92 Jahre	
Juni		14.06.1906	Emma Wieting,	Stockweg 170	93 Jahre	
		19.06.1907	22.06.1905	Henriette Heinsohn,	Holunderpfad 35	92 Jahre
		25.06.1903	29.06.1909	Adele Wans, Sophie	Kuckucksweg 29	94 Jahre
				Fleiß, Hedwig	Hückelsmaystr. 279	96 Jahre
Juli			Fritscher,	Erikapfad 34	90 Jahre	
		14.07.1914	Alfred Schönenborn,	Forstwaldstr. 459	85 Jahre	
		17.07.1914	Elisabeth Mänz,	Herm.-Schum.-Str. 51	85 Jahre	
August		02.08.1909	Margarete Kruppa,	Hochbendweg 84 Gustav-	90 Jahre	
		31.08.1907	Mechtild Küster,	Fünders-Weg 18	92 Jahre	
September		08.09.1914	Josephine Koch,	Sonnenaue 47	85 Jahre	
		18.09.1914	22.09.1909	Franz Horster,	Kuckucksweg 2	85 Jahre
				Maria Peters,	Bellenweg 197	90 Jahre
Oktober		02.10.1904	Otto von Rohr,	Sonnenaue 65	95 Jahre	
		08.10.1914	Johanna Schicks,	Gertrud-Icks-Weg 7	85 Jahre	
		08.10.1914	Elisabeth Hoff,	Sonnenaue 23	85 Jahre	
		10.10.1905	Maria Weinfurth,	Hermann. -Schum. -Str. 12	94 Jahre	
		23.10.1908	Katharina Schmidt,	Ginsterpfad 1	91 Jahre	
		31.10.1914	Kornelia Ringens,	Bellenweg 1	85 Jahre	
November		13.11.1908	Elly Steinecke,	Forstwaldstr. 650	91 Jahre	
		25.11.1914	Franz Redlich,	Hochbendweg 74a	85 Jahre	
Dezember		04.12.1907	Marta Trinkies,	Espenweg 37	92 Jahre	
		08.12.1909	29.12.1906	Gertrud Wincke,	Stockweg 63	90 Jahre
				Dr. Otto Ohlwein,	Degensweg 92	93 Jahre
2000	Januar	01.01.1909	Wilhelm Sack,	Bellenweg 19	91 Jahre	
		20.01.1909	Katharina Bahn,	Bellenweg 17	91 Jahre	
Februar		02.02.1907	Auguste Schumacher,	Kuckucksweg 33	93 Jahre	
		06.02.1908	Katharina Schierkes,	Stock 109	92 Jahre	
		10.02.1908	Anna Erna Ingenpass,	Plückertzstr.194	92 Jahre	
		23.02.1907	Theodora Seppmann,	Rotdornweg 10	93 Jahre	
		25.02.1906	Karl-Heinrich Lentzen,	Hückelsmaystr. 263 E	94 Jahre	
März		04.03.1909	Herta Prinzenberg,	Meisenweg 36	91 Jahre	
		08.03.1908	20.03.1908	Hermann Brenner,	Eschenweg 2	92 Jahre
		21.03.1905	Ernst Keussen, Dr.	Schlehdornweg 41	92 Jahre	
April			Walter Bartsch,	An der Pappel 18	95 Jahre	
		01.04.1906	Helene Reifges,	Erikapfad 13	94 Jahre	
		06.04.1907	Gertrud Prothmann,	Hückelsmaystr. 275	92 Jahre	

Stand Februar 1998

## Vorstandsmitglieder Bürgerverein Forstwald

Herzog, Hans Jürgen	Spechtweg 9	Telefon 31 51 77
Albiger, Markus	H.- Schumacher-Str. 70	Telefon 31 47 33
Dr. Bartsch, Marcus	Eschenweg 1 1	Telefon 39 20 49
Berger, Christel	Elsternweg 31	Telefon 39 97 27
Knuffmann, Hans-Wilhelm	Stock 96	Telefon 39 56 41
Lilla, Karl-Heinz	Riekerhofstraße 27	Telefon 31 61 49
Pilger, Rudolf	Haselbuschweg 27	Telefon 31 81 04
Ruhland, Hans-Josef	Amselweg 59	Telefon 31 64 68
Schulz, Sigrun	Stockweg 101	Telefon 31 1531
Schwarze, Jan	Stockweg 57	Telefon 31 75 33
Severens, Karl-Wilhelm	Erikapfad 29 c	Telefon 31 86 48
Stock, Monika	Forstwaldstraße 626	Telefon 31 23 90
Thißen, Hans-Josef	Bellenweg 8	Telefon 31 1063
Tschierschke, Dieter	Hückelsmaystraße 259	Telefon 39 52 42
Wink, Karl-Heinz	Hochbendweg 74 c	Telefon 39 70 90
Ständige Gäste:		
Bartsch, Walter	An der Pappel 18 (Holterhöfe)	Telefon 31 89 1 1
Bongartz, Paul	Fasanenstraße 19, Laschenhütte	Telefon 79 59 05

**Kohlensäure**, auch in kleinen Mengen,  
für jeden Anlaß

vom **Aquarium bis** zur Zapfanlage

...außerdem **Ballongas**

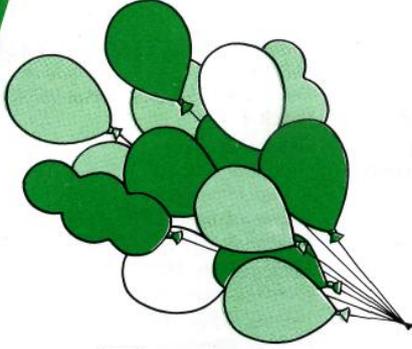
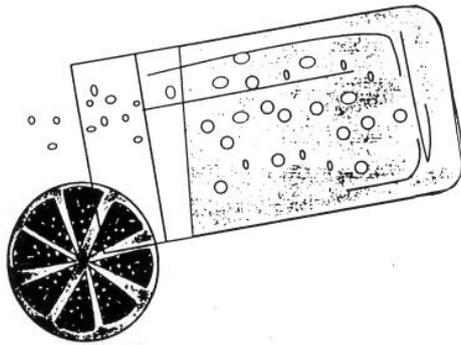
in kleinen Mengen – auch Einzelfüllung

für jede Festlichkeit –

Parties, Straßenfeste,

Geburtstagsfeiern, Kinderfeste

Fragen Sie uns!



Soda-Drink-Geräte  
Folien-Ballons  
Kohlensäure-Flaschen  
Trockeneis

**Das neue Trinkvergnügen: Sprudelwasser selbstgemacht und Konzentrate**

Behördlich anerkannte, zugelassene Füllstelle für Kohlensäure



Flüssiggas-Versorgung · Geräte · Armaturen · Technische Gase · Kohlensäure · Trockeneis  
47877 Willich-Anrath · Hausbroicher Str. 21/23 · Tel. 0 21 56 / 9 18 80 · Fax 0 21 56 / 91 88 -28

Öffnungszeiten: montags bis freitags von 7.15 – 12.00 Uhr und von 13.00 – 16.15 Uhr